

JUNI 2019

46. JAHRGANG · NR. 163

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian



**Herbert
Sieghartsleitner**
– der neue OÖ
Landesjägermeister

**Gamswild
in Bedrängnis?**

**Acht Adlerarten
in Oberösterreich**

Österreichische Post AG, MZ 02Z030514 M
Retouren an: OÖ Landesjagdverband · Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian



EL 42 DIE GRENZENLOSE PERFEKTION

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK



Eine neue Periode beginnt

In dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift darf ich mich als neuer Landesjägermeister von Oberösterreich bei Ihnen vorstellen. Gemeinsam mit meinen Stellvertretern Volkmar Angermeier und Andreas Gasselsberger, der Kollegin und den Kollegen des Vorstandes und des Landesjagdausschusses, beginne ich diese große Herausforderung für die Jagd und die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger.

Die Aufgabenbereiche sind weitreichend und mit vielen Beteiligten vernetzt. Bestmögliche Abstimmung mit den Grundeigentümern, also den Land- und Forstwirten, deren Vertretung und unseren politischen Verantwortungsträgern ist eine meiner Kernaufgaben. Die Grundlage unserer Jagd sind die Lebensräume unserer Wildtiere. Sie sind vor allem die Bewirtschaftungsflächen unserer Grundeigentümer und beherbergen auch die zahlreichen Nutzungsansprüche unserer Gesellschaft in der Natur, und das gilt es bestmöglich abzustimmen. Dabei sind wir Jäger besonders gefordert, in der gebotenen gegenseitigen Rücksichtnahme, aber auch mit klarer Positionierung für unserer Wildtiere und deren Lebensraumansprüche, die Stimme zu erheben. Trotz des hohen Konfliktpotentials bin ich überzeugt, dass wir Wege und Lösungen finden.

Die Situation in den Wäldern und bei deren Eigentümern ist problematisch und angespannt. Unser gelebter Forst-Jagd-Dialog ist hier der richtige Zugang, um bestmögliche Ergebnisse zu bewerkstelligen. Viele Themenbereiche wie Raumnutzerlenkung, Öffentlichkeitsarbeit oder Aus- und Weiterbildung der Jäger werden uns in den nächsten Jahren besonders beschäftigen. Meine klare Zielsetzung ist es aber auch, die vielfältigen und großartigen Leistungen der Jägerschaft, als besonderen Wert für die Gesellschaft zu benennen und damit das Ansehen der Jagd und der Jäger zu stärken. Jagd ist nicht nur unsere große Leidenschaft, sondern auch ein ganz wichtiger Beitrag für die Allgemeinheit. Mit hohen ethischen Ansprüchen sowie einem zeitgemäßen Verständnis für Arten- und Tierschutz wird in Zukunft der Begriff Weidgerechtigkeit erfüllt sein.

Wir brauchen Visionen, Mut zu notwendiger Veränderung, aber auch ein klares Bekenntnis zu unseren Werten, Traditionen und Ritualen, zu dem also, was wir unsere einzigartige Jagdkultur nennen. Ich werde voll Elan mit besten Vorsätzen, vielen Ideen und Ihrer Unterstützung dieses Amt ausfüllen und mein Leben in den Dienst der Funktion als Landesjägermeister stellen. Ich danke allen Funktionären, unseren Mitarbeitern, allen engagierten Jägerinnen und Jägern und unseren Partnern für die Bereitschaft sich gemeinsam auf den Weg für die Jagd in unserer Zeit zu machen.

Ihr

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich



Dass etwas neu ist und daher gesagt werden sollte, merkt man erst, wenn man auf scharfen Widerspruch stößt.

Diese Weisheit von Konrad Lorenz ist sicher jedem schon einmal „widerfahren“. Vor allem, wenn einem etwas wichtig ist und Veränderungen, die im Laufe der Zeit normal sind, nicht scheut, anzusprechen. So ist es auch bei der Jagd, die zwar Tradition und Brauchtum hoch hält, sich aber auch Neuem nicht verschließt.

Im Landesjagdausschuss sind seit den heurigen Wahlen neue Personen vertreten, und auch der Landesjägermeister in Oberösterreich ist ein neuer. Deshalb werden etliche Seiten dieser Ausgabe des OÖ JÄGERS den Funktionären gewidmet, die Sie, liebe Jägerin, geschätzter Jäger, vertreten werden. Scheuen Sie sich nicht, diese zu kontaktieren, wenn Sie Hilfe benötigen oder Anregungen haben.

Selbstverständlich greifen wir in dieser Ausgabe auch andere Themen wie das Gamswild, die Öffentlichkeitsarbeit oder die Adlerarten (Ober)Österreichs auf. Das Brauchtum, Themen rund um den Jagdhund oder die Berichte von den Bezirksjägertagen er cetera kommen jedoch auch nicht zu kurz.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Schlüsselübergabe beim
OÖ Landesjagdverband.

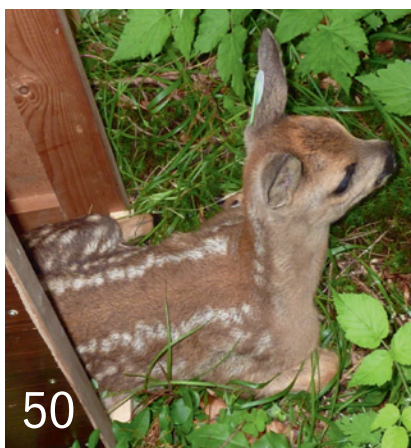
Foto: Ch. Böck



6



14



50



56

Aus Sicht des Landesjägermeisters	3
Herbert Sieghartsleitner ist neuer Oö. Landesjägermeister	6
Interview mit LJM Herbert Sieghartsleitner	8
Der Landesjagdausschuss stellt sich vor	11
Populationsdynamik beim Gamswild	14
Preis für Artenschutz und Lebensraum 2019	18
Der oö. Jäger und sein Revier:	
Den Jungen die Zukunft	21
Acht Adlerarten in Oberösterreich	22
Rufe der Wildnis – Wie ich lernte mein Essen selbst zu jagen	29
Jagd und Polizei gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft?	31
Jagd- und Waffenrecht:	
Ergänzungen zum Artikel „Waffengesetznovelle, BGBl. I Nr. 97/2018	34
wild auf Wild:	
Mai-Reh-Mostsugo mit Kräutergnocchi	36
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 38
Ehrung ÖR Sepp Brandmayr	39
Das war das Gamswild-Symposium 2019	42
JBIZ-Seminare	44



22



39



60



69



Franz Joseph I. (geb. 18. August 1830 – gest. 21. November 1916)

Kaiser von Österreich, König von Ungarn
(Regentschaftszeit 1848 – 1916)

Franz Joseph wurde am 2. Dezember 1848 nach Abdankung seines Onkels Ferdinand, Kaiser von Österreich. Bereits im März 1849 erließ er ein neues Jagdpatent, das sogenannte „Österreichische Reichsjagdgesetz“. Es war ein Rahmengesetz, welches die genaue Festlegung einzelner Richtlinien den Ländern überließ, eine richtungsweisende Maßnahme, die noch heute in Österreich ihre Gültigkeit hat.

Die Jagd war Franz Josephs große Leidenschaft. Besonders liebte er die Hochwildjagd auf Gämsen, Hirsche und Auerhähne.

Wenn der Kaiser die Uniform gegen die Lederhose und den Hut mit Gamsbart tauschte, wurde der sonst so unnahbare Monarch geradezu wie ein einfacher Bürger. In Ischl verbrachte Franz Joseph alljährlich seinen Sommerurlaub und zeigte dort seine leutselige Seite.

Er schätzte die Landschaft des Salzkammergutes, die sich hervorragend zu der von ihm so geliebten Gamsjagd eignete. Sein Ehrgeiz galt aber auch den hohen Abschusszahlen. An den damals üblichen Abschüssen an den Fütterungen nahm er gerne teil. In der Literatur werden ca. 50.000 Tiere genannt, welche er in den ersten Jahrzehnten seiner Regierungszeit erlegte. Mit zunehmendem Alter wurde der Kaiser eher ein Genießer des Weidwerks.

Im höheren Alter machten Schwindelanfälle ein ruhiges Zielen immer schwieriger. Als auch noch die Sehkraft (Grauer Star) nachließ, zog er sich von der Jagd immer mehr zurück. In Mürtzsteg war er 1905 das letzte Mal auf der Jagd. Im Salzkammergut war das Gelände nicht so beschwerlich, hier konnten die Jagdstände zu Pferd oder mit dem Jagdwagen erreicht werden. Franz Joseph jagte hier noch einige Jahre weiter, die Zielsicherheit ließ aber rapide nach.

■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT. ab 48

Neues Service in der OÖ JagdAPP 48

■ LEBENSRAUMGESTALTUNG. ab 50

Neue Technologien in der Jagd: Kitzrettung mittels Drohne 50

Wertvolle Sträucher: Der Faulbaum 56

■ SCHULE & JAGD. 57

■ HUNDEWESEN. ab 60

■ BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ab 64

Kulturmedaille für Ing. Franz Kastenhuber 64

■ SCHIESSWESEN. ab 67

■ AUS DEN BEZIRKEN. ab 69

Bezirksjägertage Braunau, Eferding, Gmunden, Grieskirchen, Linz, Rohrbach, Schärding, Steyr, Vöcklabruck, Wels und Urfahr ab 70

■ NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. ab 95

■ NEUE BÜCHER. ab 96

Kleinanzeigen 98

Impressum, Sonne und Mond 99



Amtsübergabe im Schloss Hohenbrunn

Herbert Sieghartsleitner ist neuer Oö. Landesjägermeister

Herbert Sieghartsleitner, Land- und Forstwirt aus Molln wurde in der Landesjagdausschuss-Sitzung vom 23. April zum neuen Landesjägermeister von Oberösterreich gewählt.

TEXT Mag. Christopher Böck FOTOS P. Mayr, Ch. Böck

Damit löst Herbert Sieghartsleitner den scheidenden Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr ab, der seit 2007 an der Spitze des OÖ Landesjagdverbandes stand und nach zwei Perioden nicht mehr kandidierte.

Favorit gewählt

Als Favorit für die Nachfolge von Brandmayr galt sein bisheriger Stellvertreter

und Bezirksjägermeister von Kirchdorf, Herbert Sieghartsleitner.

In der Sitzung des Landesjagdausschusses wurde die demokratische Wahl zum Landesjägermeister abgehalten und Sieghartsleitner wurde mit großer Mehrheit für die nächsten sechs Jahre zum Landesjägermeister von Oberösterreich gewählt.

Als seine Stellvertreter wurden der bisherige stellvertretende Landesjägermeister, BJM Ing. Volkmar Angermeier aus Eferding bestätigt und der Delegierte des Bezirks Ried, Ing. Andreas Gasselsberger gewählt.

Der 54-jährige nunmehrige Landesjägermeister Sieghartsleitner übt seit 36 Jahren die Jagd in seiner Heimatgemeinde Molln aus, ist seit 24 Jahren Jagdleiter



Bei der Pressekonferenz am 24. April im Presseclub konnte LJM Herbert Sieghartsleitner seine Positionen der oö. Jägerschaft das erste Mal darlegen.

der Genossenschaftsjagd dort, seit 2007 Bezirksjägermeister von Kirchdorf und war von 2013 bis 2019 Landesjägermeister-Stellvertreter.

Er gilt als bodenständig, geradlinig, hat das Jagdhandwerk von der Pike auf gelernt und sieht darin eine ureigens-te Lebenshaltung. Jagd ist Freude und Achtung gegenüber der Natur, Beute machen, aber auch Hege und Schutz des Wildes und Förderung des natürlichen Gleichgewichts in einer Kulturlandschaft.

Dass Jagd viel mehr ist, als der den Jägern oft attestierte Trophäenkult oder die Lust am Töten, sind die Kernbotschaften des neuen Landesjägermeisters.

„Jagd erfordert auch Verantwortung. Die oberösterreichischen Weidmänner und -frauen haben verschiedenste Zugänge und Ausrichtungen, sollten sich aber in ihrem Tun immer der Verantwortung für die heimischen Wildtiere und deren Lebensräume wie Wiese, Feld und Wald bewusst sein. Jagd muss einem zeitgemäßen Tierschutzverständnis und ethischen Werten entsprechen. Unser Hauptaugenmerk gilt einer schrittweisen Lösung und Anpassung der Herausforderungen zwischen Tradition und aktueller Notwendigkeit“, so Herbert Sieghartsleitner.

Der Landesjägermeister stellt klar, dass die nachhaltige Ausübung der Jagd in Zukunft vor allem dann entsprechend gelingen kann, wenn sie Teil einer umfassenden Abstimmung mit allen Naturraumnutzern und Lebensraumgestaltern sei – aber auch umgekehrt – und vor allem in positiver Zusammenarbeit mit Grundbesitzern, Forstwirtschaft und Politik erfolge. Die Forderung nach

der Umsetzung einer wildökologischen Raumplanung sei daher aktueller und wichtiger als je zuvor und stelle aus seiner Sicht das zukünftige Pilot- und Kernprojekt dar. Sieghartsleitner: „Unsere Lebensräume werden zu knapp, weil die Ansprüche der Menschen immer mehr werden. Es braucht jetzt Ordnungen, wie wir die Lebensräume nutzen und einteilen; in zehn Jahren ist es zu spät!“

Aktuelle Herausforderungen Wald-Wild bzw. Forst-Jagd

Eine große Herausforderung für Waldbesitzer und auch für die Jägerinnen und Jäger sind die großen Schadflächen, verursacht durch Borkenkäfer und Sturmschäden. Die rasche Wiederaufforstung liegt auch im Interesse der Jagd. Allerdings dürften die Jäger nicht alleinverantwortlich gemacht werden für Maßnahmen, um regional angespannte Wald-Wild-Probleme zu lösen. Der gemeinsame Forst & Jagd-Dialog verdeutlicht, dass der Weg zu ausgeglichenen „wald- und wildökologischen Verhältnissen“ nur gemeinsam mit vereinten Kräften auf allen Ebenen – lokal wie bundesländerweit – mit der gebotenen Dringlichkeit zu beschreiten ist.

Leben als Jäger mit dem Wolf?

Der Wolf kehrt nach Österreich zurück und mit ihm auch die Ängste und Sorgen der betroffenen Bevölkerungsteile. LJM Herbert Sieghartsleitner warnt in diesem Zusammenhang davor, dass die Interessen und die existenziellen Anliegen der Jagd zu wenig gehört werden. Die Jagd ist sicher nicht der primäre Spieler beim Wolf, doch jener, der in allen Belangen rund um diese Wildart betroffen ist.

Wildfütterung im Winter

Zum Thema Fütterung habe der heurige Winter wieder ganz klar gezeigt, dass in Teilen unseres Bundeslandes an einer ordentlichen und geregelten Winterfütterung kein Weg vorbeiführe.



Als zukünftige Arbeitsthemen nennt der neue Landesjägermeister auch notwendige Anpassungen des Oö. Jagdgesetzes, bei welchen die Jägerschaft nicht ausgegrenzt werden dürfe, sondern in hohem Maße eingebunden werden müsse, sowie die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit und die kontinuierliche Weiterbildung der Oö. Jägerschaft. Ebenso möchte er die Kommunikation innerhalb der Jägerschaft, aber auch den Konsens mit der nichtjagenden Bevölkerung weiter verbessern und intensivieren.

Herbert Sieghartsleitner: „Die Jagd hat dann ihre Legitimation, wenn das Tun nachvollziehbar ist und sinnstiftend erklärt werden kann. Es ist wichtig, immer im Sinne des Wildes und des Lebensraumes zu jagen. Vor diesem Hintergrund wird der Jagdethik ein besonderer Stellenwert zukommen. Auch die Einbringung im Dachverband „Jagd Österreich“ spielt eine wesentliche Rolle, wenn es um länderübergreifende Themen geht.“



Herbert Sieghartsleitner

- ❖ 54 Jahre, verheiratet, 3 Kinder, aus Molln
- ❖ seit 36 Jahren Jäger
- ❖ seit 24 Jahren Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Molln
- ❖ seit 20 Jahren Betreuer eines Gamswildreviers
- ❖ seit 15 Jahren Betreuer eines Rotwildrevieres
- ❖ seit 12 Jahren Bezirksjägermeister von Kirchdorf
- ❖ von 2013 bis 2019 Landesjägermeister Stellvertreter
- ❖ Vorsitzender im Unterausschuss für Hochwildausschuss des OÖ LJV
- ❖ Jagdschutzorgan
- ❖ Jagdhundeführer



Nicht unterwürfig, aber kompromissbereit

TEXT Dr. Stefan Fellingner (für „DER ANBLICK“) FOTOS Ch. Böck

Herbert Sieghartsleitner wurde zum Landesjägermeister von Oberösterreich gewählt und löst damit Sepp Brandmayr ab. Seiner Ansicht nach gehört es zur ureigensten Aufgabe von Leuten mit Visionen, der eigenen Mannschaft auch in schwierigen Zeiten voranzugehen sowie selbstbewusst bei Grundeigentümern und Politik einzufordern, was der Jagd zusteht: nicht unterwürfig, aber kompromissbereit und unabhängig!

Warum tust du dir das überhaupt an, in jagdkritischen Zeiten wie diesen jagdlicher Spitzenfunktionär zu werden?

HERBERT SIEGHARTSLEITNER: Der „Weg“ führte mich dorthin. Wie es sich abzeichnete, dass ich Landesjägermeister werden könnte, habe ich mich auf eine einsame Jagdhütte zurückgezogen und alles noch einmal überdacht. Ich wollte nicht unbedingt selbst Landesjägermeister werden, gerne hätte ich jemand anderem den Vortritt gelassen, dem die

jagdlichen Themen so ein Anliegen sind wie mir. Dann wurde ich aber mit großer Mehrheit gewählt. Jetzt freue ich mich über die reizvolle Aufgabe und die Chance, vieles im Sinne der Jagd in Oberösterreich umzusetzen.

Was wird deine Hauptaufgabe sein, was kann man in der Gesellschaft ändern, was muss sich bei den Jägern ändern?

Meine Hauptaufgabe wird es sein, die oberösterreichische Jägerschaft gut zu

vertreten, wichtige jagdliche Inhalte zu benennen und mit entsprechender Überzeugung zu vermitteln. Besonders wichtig sind mir gute Kontakte zu den Grundeigentümern und zur Politik; nicht unterwürfig, aber kompromissbereit und unabhängig.

Die Gesellschaft kann man nicht verändern, aber die Position der Jagd in der Gesellschaft kann man positiv gestalten. Wir müssen uns aber auch von Dingen verabschieden, die wir in der Öffentlichkeit nicht erklären können.

Für die Jägerschaft reicht es nicht, an traditionellen Werten festzuhalten. Wir können uns nicht abschotten, wir leben auf keiner grünen Insel, wir müssen Mauern niederreißen. Jagdkritikern kann man vieles erklären, und wenn sie ehrlich sind, kann man manchmal sogar ein Umdenken bewirken. Zu Jagdgegnern möchte ich eine respektierende Distanz halten.

Ist es nicht auch ein Problem, dass das, was notwendig ist, in den eigenen Reihen gar nicht gerne gehört wird?

Es ist eigentlich kein wirkliches Problem, es gehört zur ureigensten Aufgabe von Leuten mit Visionen und Führungspersönlichkeiten, der eigenen Mannschaft voranzugehen. Außerdem bin ich nicht allein. Ich habe mit Ing. Andreas Gasslberger und Ing. Volkmar Angermeier zwei ausgezeichnete Stellvertreter. Auch herrscht im ganzen Vorstand ein enger

”

Ich möchte kein Sonntagsredner sein. Ich habe kein Problem, wenn es für mich keine zweite Funktionsperiode gibt.

Schulterschluss. Ich möchte kein Sonntagsredner sein. Ich habe kein Problem, wenn es für mich keine zweite Funktionsperiode gibt. Es macht aber auch keinen Sinn, Themen, die mir durchaus ein Anliegen, aber derzeit nicht umsetzbar sind, mit Gewalt durchzudrücken, zum Beispiel ein Jägerehrengericht.

Wie stehst du zur Jagdwirtschaft, der bewussten Hege von möglichst hohen, allerdings umweltverträglichen Wildbeständen zu Jagd Zwecken – Jagd als Betriebsziel?

Jagdwirtschaft ist mir prinzipiell wichtig, sie gehört zum Eigentumsrecht und ist auch ein legitimes Betriebsziel. Bei der Jagd kann man aber nicht alles kaufen. Das Jagderlebnis ist nicht nur ein erfolgreicher Abschuss.

Die Erlegung eines Wildtieres ist nicht das alleinige Ziel der Jagd. Das Streben nach Beute ist die Jagd. Garantierte Schalenwildabschüsse kann es in freier Natur nicht geben!

Was möchtest du zur Wildfütterung sagen?

Sie ist, besonders nach diesem Winter, in der Öffentlichkeit ein heikles Thema. Wildfütterung braucht es eindeutig

”

Bei der Jagd kann man nicht alles kaufen. Die Erlegung eines Wildtieres ist nicht das alleinige Ziel der Jagd. Das Streben nach Beute ist die Jagd.

dort, wo es keine natürlichen Überwinterungsgegebenheiten mehr gibt, wie in vielen Rotwildgebieten der Alpen.

In OÖ sehe ich artgerechte Rotwildfütterung als unumgängliche Notwendigkeit, um verlorengegangenen Winterlebensräume zu „ersetzen“. Rotwild hat schon lange keine freie Lebensraumwahl mehr, daher bekenne ich mich zur Fütterung entsprechend unserer aktuellen Fütterungsrichtlinien.

In anderen Gebieten und für andere Wildarten braucht es oft keine Fütterung. Gamswild soll keinesfalls gefüttert werden. Wildfütterung sollte unbedingt mit dem Grundbesitzer bestmöglich abgestimmt sein. Es gibt keine starren Regeln. Entscheidend ist das Wann, Wo und Wie. Eines steht jedenfalls fest: Wenn

man füttert, muss man auch schießen! Keinesfalls vergessen darf man, dass die Wildfütterung ein sehr wichtiges Lenkungsinstrument weg von potenziellen Schadensflächen sein kann. Dieses dürfen wir uns keinesfalls nehmen lassen.

Die technischen jagdlichen Hilfsmittel werden immer mehr, wie stehst du dazu?

Es gibt keine absoluten Grenzen. Dort muss das Ende des Einsatzes von technischen Hilfsmitteln sein, wo man das Wild nicht mehr spürt. Entscheidend ist, wie man damit umgeht. Martin Luther hat gesagt: „Jagd ist gut und nutz, wenn der gut und nutz ist, der diese ausübt.“ So kann man auch den Einsatz technischer Hilfsmittel sehen. Auf keinen Fall sollen bedenkliche Techniken salonfähig gemacht werden und nur der Bequemlichkeit dienen. Es gibt aber auch sehr erfreuliche technische und absolut unbedenkliche Entwicklungen, wie z. B. Drohnen zur Kitzrettung oder Sender zur Ortung der Jagdhunde.

Wie stehst du zur „Jagd Österreich“, wenn alle Jagdverbände eigene massive PR-Strategien fahren?

Prinzipiell sehr positiv. Sie kann sich sehr vorteilhaft auf die Jagd in Österreich auswirken und viele Synergieeffek-



THEMA

Interview mit LJM Herbert Sieghartsleitner

te nutzen. „Kinderkrankheiten“ gilt es noch zu überwinden!

OÖ-Abschussrichtlinien für das Rehwild sind österreichweit einzigartig. Reformbedarf, ja oder nein? „Ernteböcke“ ab 1. August?

Es ist alles diskussionswürdig, man muss aber nicht alles vereinheitlichen. Fest steht, dass diese Regelung wildökologisch nicht notwendig, aber auch keinesfalls schädlich ist.

Reife Böcke fegen deutlich weniger als junge. Warum sollte man die Rehbockjagd nicht bis zur Brunft besonders spannend halten? Absolut nichts halte ich von Schummeleien!

Wildökologische Raumplanung ist ein zentrales Anliegen von dir, was gibt es dazu zu sagen?

Es handelt sich dabei eigentlich um zwei große Bereiche: die Wildlebensraum-

zonierung und ein Regelwerk für Naturnutzer.

Wir brauchen das dringend, die Lebensräume werden nicht mehr, aber die Naturnutzung immer intensiver. Mit Raumplanung soll das Miteinander harmonisiert werden. Wir müssen die Themen so lange diskutieren, bis gemeinsame Lösungen möglich sind.

Mir ist auch die Problematik der Freihaltezonen bewusst. Es braucht viel Ehrlichkeit. Ich sehe mich hier primär als Anwalt der Wildtiere und erst sekundär als Interessenvertreter der Jägerschaft.

Großraubwild, ein Thema, das man derzeit nicht auslassen kann, was ist dazu zu sagen?

Mit dem Luchs, wie er derzeit vorkommt, gibt es keine gravierenden Probleme. Der Bär ist derzeit kein Thema. Wolfsrudel sind aber in unserer Kulturlandschaft nicht integrierbar. Ein ständiges Wolfvorkommen bedeutet das Ende der

kleinstrukturierten naturnahen Weidhaltung. Dem Rotwild fehlt die Fernfluchtmöglichkeit. Der Mensch hat eigentlich noch nie in guter Koexistenz mit dem Wolf gelebt.

Worauf möchtest du zurückschauen, wenn du, hoffentlich erst in vielen Jahren, das Amt an deinen Nachfolger übergibst?

Dass ich die oberösterreichische Jägerschaft in eine gute Richtung geführt habe, auch wenn manche Ziele nicht erreicht wurden. Ich möchte dann ein ehrliches, gut reflektiertes Gefühl der Zufriedenheit spüren!



Mit freundlicher Unterstützung von DER ANBLICK
Interesse an einem Abo? Infos auf www.anblick.at oder über
Telefon: 0316 / 32 12 48-0

BEZAHLTE ANZEIGE

Das Romberger Lebensgefühl.

ZUHAUSE IST DA,
WO NICHT NUR
DER SCHLÜSSEL
PERFECT PASST.

Besuchen Sie
uns im
Musterhauspark
HAID
Parzelle Nr. 21

Besuchen Sie uns im Musterhauspark Haid und lassen Sie sich unverbindlich und umfassend von einem unserer Experten beraten.

www.romberger.at

Musterhauspark Haid
IKEAplatz 9, Parzelle Nr. 21
4053 Linz-Haid

ROMBERGER
Von Haus aus das Beste.

Der neue Landesjagdausschuss stellt sich vor

Bei den heurigen Bezirksjäger-
tagen wurden die Bezirks-
jägermeister sowie ein weiterer
Vertreter des Bezirkes (Delegierter) von
den wahlberechtigten und anwesenden
Jägerinnen und Jägern gewählt; am 23.
April der Landesjägermeister, seine bei-
den Stellvertreter sowie die Vorstands-
mitglieder von den Mitgliedern des Lan-
desjagdausschusses.

Die Funktionäre des OÖ Landesjagdver-
bandes erhalten – entgegen so manchem
Gerücht – kein Gehalt. Wohl aber wird
das amtliche Kilometergeld und eine
Aufwandsentschädigung laut Satzungen
für „Dienstfahrten“ bzw. Zeitaufwände
ausbezahlt.

Der Landesjägermeister könnte sogar ein
angemessenes Honorar erhalten, dessen
Höhe der Landesjagdausschuss festzu-
setzen hat, doch wurde dies von noch
keinem Landesjägermeister in Anspruch



Die neuen Vorstandsmitglieder sind: v.l.n.r.: BR h. c. KommR. DI Dr. Ulf Krückl, Del. und BJM-Stv. HR Ing. Josef Rathgeb, LJM-Stv. BJM Ing. Volkmar Angermeier, BBKO Rosemarie Ferstl, LJM Herbert Sieghartsleitner, LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger und BJM Martin Eisschiel.

genommen. Gleichzeitig haben sich die
Aufgaben in der Interessensvertretung
vervielfacht und behördliche Bereiche

sind dazu gekommen, die die Geschäfts-
stelle in der Regel erledigt.

Mag. Christopher Böck, Geschäftsführer

Mitglieder des Landesjagdausschusses

Die Kontaktdaten entnehmen Sie bitte der Homepage
des OÖ Landesjagdverbandes oder der OÖ Jagd APP.



**HERBERT
 SIEGHARTSLEITNER**
 Landesjägermeister und
 Bezirksjägermeister von
 Kirchdorf



**ING. VOLKMAR
 ANGERMEIER**
 Landesjägermeister-Stv.
 und Bezirksjägermeister
 von Eferding



**ING. ANDREAS
 GASSELSBERGER**
 Landesjägermeister-Stv.
 und Delegierter vom
 Bezirk Ried

Alle weiteren
Mitglieder ►



**JOHANN
PRIEMAIER**
Bezirksjägermeister
von Braunau



**KONSULENT
GERHARD PÖMER**
Bezirksjägermeister
von Freistadt



**JOHANN
ENICHLMAIR**
Bezirksjägermeister
von Gmunden



**ADOLF
HABERFELLNER**
Bezirksjägermeister
von Grieskirchen



**ENGELBERT
ZEILINGER**
Bezirksjägermeister
von Linz



**BR. H. C., KOMMR.
DI. DR. ULF KRÜCKL**
Bezirksjägermeister
von Perg



**RUDOLF
WAGNER**
Bezirksjägermeister
von Ried im Innkreis



**MARTIN
EISSCHIEL**
Bezirksjägermeister
von Rohrbach



**FRANZ KONRAD
STADLER**
Bezirksjägermeister
von Schärding



**RUDOLF
KERN**
Bezirksjägermeister
von Steyr



**FRANZ
BURNER**
Bezirksjägermeister
von Urfahr



**BGM. ANTON
HELMBERGER**
Bezirksjägermeister
von Vöcklabruck



**JOSEF
WIESMAYR**
Bezirksjägermeister
von Wels



**GOTTFRIED
STADLER**
Delegierter vom Bezirk
Braunau



**MARTIN
EISENHUBER**
Delegierter vom Bezirk
Eferding



**RUDOLF
PRIMETZHOFFER**
Delegierter vom Bezirk
Freistadt



**ALOIS
MITTENDORFER II**
Delegierter vom Bezirk
Gmunden



**JOSEF
RABEDER**
Delegierter vom Bezirk
Grieskirchen



**FRANZ
HUMPL**
Delegierter vom Bezirk
Kirchdorf



**JOHANN
HACKL**
Delegierter vom Bezirk
Linz



**ERNST
FROSCHAUER**
Delegierter vom Bezirk
Perg



**JOHANN
PETER**
Delegierter vom Bezirk
Rohrbach



**LEOPOLD
WIESINGER**
Delegierter vom Bezirk
Schärding



**WALTER
WINKLEREBNER**
Delegierter vom Bezirk
Steyr



**HR DIPL. ING.
JOSEF RATHGEB**
Delegierter und BJM-
Stv. vom Bezirk Urfahr



**JOSEF
LEHNER**
Delegierter vom Bezirk
Wels



**ING. FRANZ
KIRCHBERGER**
Delegierter vom Bezirk
Vöcklabruck



**HELMUT
NEUBACHER**
Vertreter der
Berufsjäger



**DIPL. ING. HARALD
GREIFENER**
Vertreter der
Bundesforste



**BBKO ROSEMARIE
FERSTL**
Vertreterin der Land-
wirtschaftskammer



**NIKOLAUS
SPIEGELFELD BSc**
Vertreter der Landwirt-
schaftskammer



**LKR FRANZ
KEPPLINGER**
Vertreter der Landwirt-
schaftskammer

Vom Gamswild-Symposium 2019
des OÖ Landesjagdverbandes

Gamswild in Bedrängnis?

Lebensraum, Klimawandel, Bejagung



Populationsdynamik beim *Gamswild*

TEXT & FOTOS DI Rudolf Reiner MSc

Über den gesamten Alpenbogen, vor allem in den Ostalpen, war in den vergangenen Jahrzehnten ein Rückgang alpiner Gamspopulationen zu verzeichnen. Insbesondere Studien aus Österreich und Graubünden zeigen seit etwa 15 Jahren einen rückläufigen Trend der Gamsbestände, vor allem aber

einen starken Rückgang der jährlichen Gamsstrecken in bejagten Gebieten. Am häufigsten und stärksten ausgeprägt ist diese Entwicklung in alpinen Gamswildlebensräumen. Zusätzlich zu den hohen natürlichen Ausfällen, greifen zu hohe jagdliche Entnahmen schwerwiegender in die Gamsbestände ein als etwa in rei-

nen Waldrevieren. Eine den nutzbaren Zuwachsraten angepasste Abschussplanung ist also der Schlüssel zu einer nachhaltigen Gamsbewirtschaftung und zudem das einzige Rädchen, an dem der Jäger wirklich drehen kann. Um die Abschusspläne richtig festzulegen, braucht man Wissen darüber, wie hoch die nutz-

baren Zuwachsraten einer Population sind bzw. welche Faktoren diese beeinflussen.

Geburtenrate

Die Geburtenrate wird im Wesentlichen von den Faktoren Witterung, Lebensraum und Bestandesstruktur beeinflusst. So unterschiedlich wie diese Faktoren in den einzelnen Lebensräumen bzw. Gampopulationen sind, fallen auch die Geburtenraten aus. In Salzburg, wo das Landesgebiet in Gamswildräume unterteilt wird, beträgt die mittlere Ge-

burtenrate (Durchschnitt der Jahre 1998 bis 2000) aller Gamswildräume 19,48 % (bezogen auf den Gesamtbestand), wobei einzelne Werte erheblich von diesem Mittelwert abweichen können. Die geringste Geburtenrate weist der Gamswildraum Untersberg mit 11,18 % auf. Der höchste Wert wurde in den Lungauer Nockbergen – Königstuhl mit 27,67 % errechnet (Abb. 1) - ein Bereich der für gute Winteräsungsbedingungen bekannt ist. In Summe weist die Tauernregion im zentralalpinen Raum geringere Zuwachsraten auf als etwa die Lebensräu-

me der Grauwackenzone zwischen Zentralalpen und nördlichen Kalkalpen.

Witterung und Lebensraum

Gamswild erfordert je nach Lebensraum und jährlichen Witterungsschwankungen eine sehr stark differenzierte jagdliche Bewirtschaftung. So fällt in alpinen Lagen im Durchschnitt etwa die Hälfte aller gesetzten Kitze im ersten Winter aus. In außerordentlich harten Wintern mit eingeschränkter Fortbewegungsmöglichkeit, Lawinen und Mangel an schneefreien Plätzen, wurden in den französischen und italienischen Alpen um bis zu fünfmal höhere Ausfälle als in milden Wintern beobachtet. Die Weichen, ob ein Tier den folgenden Winter überlebt, werden aber bereits im Frühjahr und Sommer gestellt. Ein spätes und niederschlagsreiches Frühjahr wirkt sich negativ auf das Körpergewicht von (vor allem jungen) Gämsen im Herbst aus. Nach einem außerordentlich späten Frühjahr liegt das Herbst-Körpergewicht von jungen Tieren um bis zu 20 % unter dem Durchschnittswert. Gehen diese schon mit zu geringen Reserven in den Winter, fallen viele Tiere aus nachdem sie ihre Reserven aufgebraucht haben. Der größte Teil der natürlichen Sterblichkeit liegt somit im Spätwinter – vor allem wenn es hier zu überdurchschnittlich hohen Schneemengen kommt.

Besonders bemerkbar machen sich harte Winter im Jährlingsbestand, dessen Relation zum Gesamt- bzw. Geißenbestand wertvolle Informationen liefert (Abb. 2). Ausfallreiche Winter sind nicht nur kurzfristig von Bedeutung, sondern dürfen bis ins hohe Alter eines Geburtenjahrganges nicht unberücksichtigt bleiben.

Mit wesentlich höheren nutzbaren Zuwachsraten und einem geringen Einfluss der Witterung auf die Fallwildraten ist bei Gamsbeständen zu rechnen, deren ganzjähriger Lebensraum Waldgebiete darstellen (nicht zu verwechseln mit jenen Gämsen, die je nach Jahreszeit, Witterung bzw. Beunruhigungssituation zeitweise auch Einstände unter der Waldgrenze nutzen).

Geschlechterverhältnis und Altersstruktur

Neben der Witterung und den Lebensraumbedingungen hängt die Geburten-

Mittlere Geburtenraten je Gamswildraum zwischen 1998 – 2000 in Salzburg

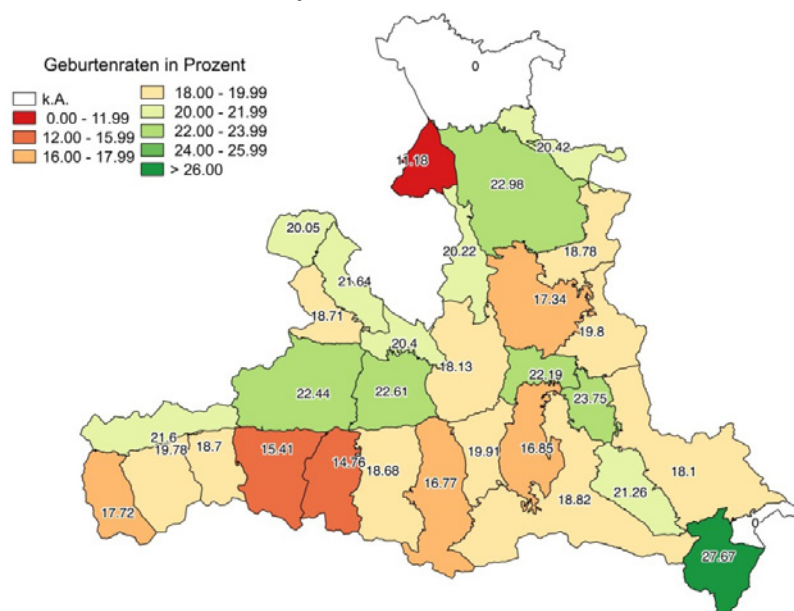


Abbildung 1: Die Geburtenraten unterscheiden sich sehr stark zwischen den Gamswildräumen. Diese werden vor allem vom Lebensraum, der Witterung aber auch von der Bestandesstruktur beeinflusst.

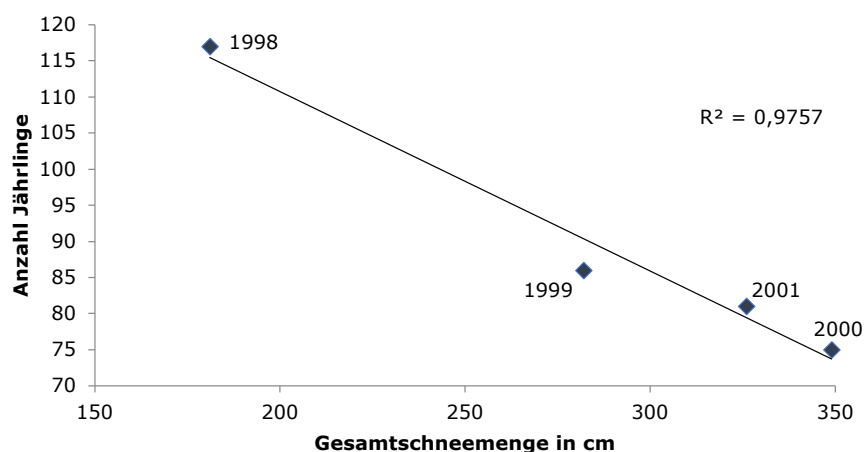


Abbildung 2: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen Gesamtschneemenge und Jährlinge im Bestand (Gamswildraum 5 zwischen 1998 und 2001).

rate aber auch von der Bestandesstruktur ab. Ein zu Gunsten der Geißen verschobenes Geschlechterverhältnis sowie ein hoher Anteil an mittelalten weiblichen Stücken mit den höchsten Nachwuchsraten könnte dazu führen, dass absolute Bestandeszahlen aufgrund der relativ hohen nutzbaren Zuwächse überschätzt werden. Bei zu hohen Dichten reguliert ein hoher Anteil an Geißen die Zuwachsraten allerdings selbst: Geschlechtsreife bzw. führende Geißen konkurrieren nun stärker um Äsung, um die besten Einstände und während der Brunft um die Böcke. Während hohe Anteile in den mittelalten Jahrgängen (3 bis 11 Jahre) die Zuwachsrate positiv beeinflussen, kann diese bei hohen relativen Zahlen der sehr alten Geißen (ab 15 Jahren) gedrückt werden. Wie sich die Bejagung auf die Altersstruktur und das Geschlechterverhältnis, und diese wiederum auf die Geburtenrate auswirkt, soll an zwei Beispielen verdeutlicht werden: Der Gamswildraum 4 (Stubach – Granatspitzgruppe – Hohe Arche – Lerchwand) hat mit ca. 15 % eine der geringsten Zuwachsraten. Abbildung 3 zeigt die Bestandesstruktur des Jahres 2000. Das nahezu ausgeglichene und somit naturnahe Geschlechterverhältnis ist positiv

zu bewerten. Aufgrund der Alterspyramide der Geißen ist jedoch davon auszugehen, dass die Zuwächse in den darauffolgenden Jahren niedrig, wenn nicht sogar rückläufig waren. Der geringe „Unterbau“ bei den weiblichen Stücken unter drei Jahren wird sich zukünftig negativ auf die Zuwächse auswirken. Der ausreichend hohe Anteil an erfahrenen alten Geißen fördert zwar die Überlebenschancen ganzer Rudel während der



Anders als beim Rotwild unterliegen die Geburtenraten beim Gamswild starken jährlichen Schwankungen und unterscheiden sich noch stärker zwischen unterschiedlichen Lebensräumen.

Wintermonate, allerdings kann es zwischen vielen dominanten Geißen auch zu Konkurrenzsituationen um begrenzte Wintereinstände kommen. Rangniedrigere Geißen und deren Kitze müssen auf suboptimale Einstände ausweichen. Generell sorgen alte Stücke aber für Ruhe und Sicherheit innerhalb eines Bestandes. Eine der höchsten Zuwachsraten mit 22 % weist der Gamswildraum 17.1

(Hochgründeck – Flachau) auf. Der hier von Gamswild genutzte Lebensraum befindet sich zur Gänze im Waldbereich. Erwähnenswert ist, dass der ganze Gamswildraum als Freizone ausgewiesen ist. Die Alterspyramide lässt darauf schließen, dass vor allem junge bis mittelalte Böcke (2 bis 7 Jahre) erlegt wurden, während Kitze, Jährlinge und junge Geißen geschont wurden (Abb. 3).

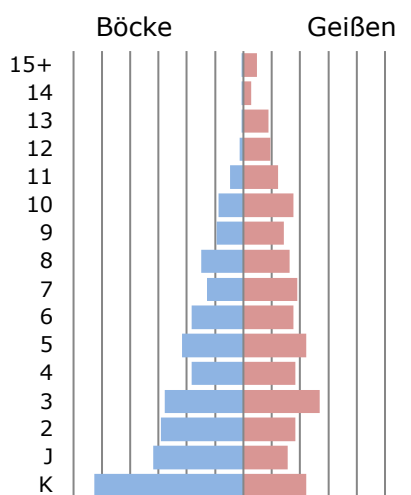
Der Anteil an 3er und 2er Böcken am Gesamtabschuss lag in den Jahren von 1998 bis 2000 bei knapp 50 %. Jener bei den 2er und 3er Geißen bei 34 %, bei den 3er Geißen alleine sogar nur bei 12,5 %. Vor allem in reinen Waldlebensräumen führt diese Abschussstruktur trotz der relativ hohen jährlichen Entnahmen zu hohen Zuwachsraten. Um einer Freizonen-gerechten Bewirtschaftung im Sinne des Wildökologischen Raumplanes zu entsprechen, müsste allerdings vor allem in die Klasse der Jährlinge bzw. der jungen Geißen eingegriffen werden.

Die Abschussplanung und Bejagung

Anders als z.B. beim Rotwild (vor allem wenn gefüttert wird) unterliegen die Geburtenraten beim Gamswild also sehr starken jährlichen Schwankungen und unterscheiden sich noch stärker zwischen unterschiedlichen Lebensräumen. Diese, zwischen den einzelnen Populationen (für Salzburg etwa die Gamswildräume) stark voneinander abweichenden Zuwachsraten, müssen bei der Abschussplanung berücksichtigt werden. Ein und dieselbe Entnahmerate auf das gesamte Landesgebiet angewandt, hat in unterschiedlichen Lebensräumen (Gamswildräumen) unterschiedliche Konsequenzen. So mag eine 18%ige Entnahmerate in einem reinen Waldlebensraum die Bestände weiter ansteigen lassen, in einem alpinen Lebensraum mit hohen Schneemengen werden sie damit meist reduziert. Innerhalb eines Gamswildraumes sind zudem die Abschusspläne jährlich auf Grund der Witterung in den vorangegangenen Wintern zu überprüfen und erforderlichenfalls anzupassen.

Doch nicht nur die Höhe der Gamsabschüsse, sondern auch deren Zusammensetzung entscheidet darüber, wie viele Tiere eines Bestandes den Winter überleben. Eine frühzeitige Entnahme

Gamswildraum 4 (Stubach – Granatspitzgruppe – Hohe Arche – Lerchwand)



Gamswildraum 17.1 (Hochgründeck – Flachau)

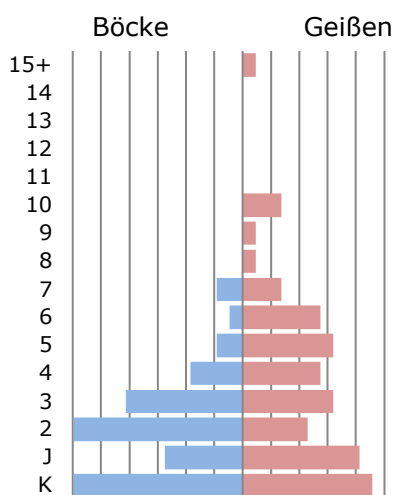


Abbildung 3: Alterspyramide zweier Gamswildräume; Links: Gamswildraum 4 – eher naturnaher Altersaufbau (allerdings sind Böcke über 11 Jahren in zu geringem Maße vorhanden) – Geschlechterverhältnis von 1:1; Geburtenrate - 15,41 %. Auf Grund des fehlenden Unterbaues bei den Geißen tendiert der Bestand zum Rückgang. Rechts: Gamswildraum 17.1 – auf Grund der vorherrschenden Abschussstruktur unnatürlicher Bestandesaufbau mit hohen Zuwachsraten; Geschlechterverhältnis von 1:1,2; Geburtenrate – 22,19 %. Die hohen Anteile bei den jungen und mittelalten weiblichen Stücken lassen weiterhin hohe Zuwachsraten vermuten. Aufgrund der fehlenden alten Böcke nehmen jüngere Böcke bereits frühzeitig an der Brunft teil und gehen daher geschwächt in den Winter.

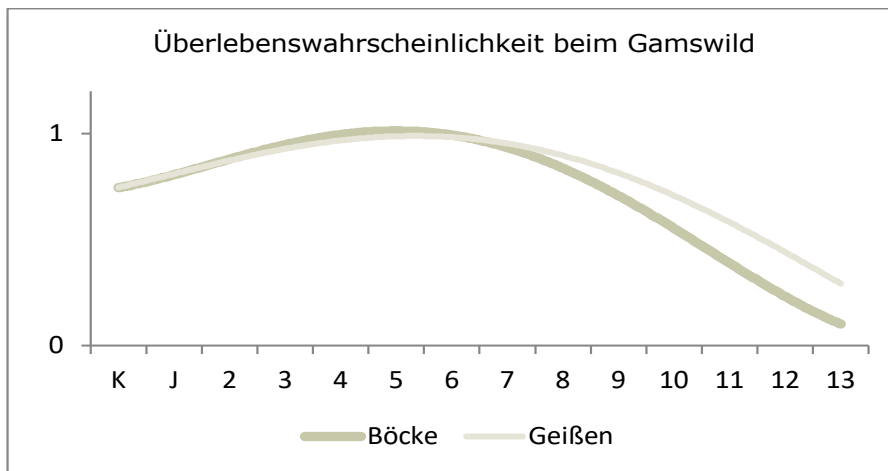


Abbildung 4: Überlebensraten von Gamswild nach Altersklassen – schematische Darstellung: Kitze und Jährlinge haben eine relativ niedrige Überlebenswahrscheinlichkeit. Diese steigt dann im Alter von 3 bis 6 Jahren an und sinkt bei den Böcken im Alter von ca. 10 Jahren merklich. Bei den Geißen setzt die erhöhte Sterblichkeit etwa 2 – 3 Jahre später ein.

von schwachen Kitzen und Jährlingen ist oftmals nur eine Vorwegnahme der Wintersterblichkeit und fällt somit in die kompensatorische Sterblichkeit. Das bedeutet, dass ein erlegtes Jungtier mit wesentlich höherer Wahrscheinlichkeit den folgenden Winter ohnehin nicht überlebt hätte, als es bei einem erwachsenen Tier der Fall ist. Sofern man den Abschussplan nicht überschreitet, sondern für einen zusätzlichen Abschuss eines jungen Stückes ein erwachsenes Tier im Bestand belässt, wirkt sich die Entnahme also geringer auf den Bestand aus, da das erwachsene Tier eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit hat als das junge Stück. Außerdem können zu hohe Abschüsse von jungen Gämsen wesentlich schneller durch den Bestand ausgeglichen werden als Entnahmen von älteren Stücken. Für Abschüsse von schwachen Kitzen und Jährlingen spricht außerdem die frühzeitige Entlastung des Winterlebensraumes, wodurch den verbleibenden Tieren mehr Nahrung zu Verfügung steht. In der Praxis geht man fälschlicherweise oftmals vom Gegenteil aus: Man glaubt, dass alleine durch die Schonung der 3er-Klasse und ohne Rücknahme der Abschüsse bei den älteren Stücken, einem Rückgang der Gamsbestände entgegengewirkt werden kann.

In der 3er-Klasse sollten hauptsächlich Jährlingsstücke erlegt werden. Die Jagd auf mehrjährige 3er-Stücke (meist auf Grund der bereits stärkeren Trophäen) sollte möglichst unterbleiben: Zweijäh-

rige und ältere Stücke haben nicht nur eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit als Jährlinge, sondern auch ein sehr hohes Reproduktionspotential. Generell gilt für Schalenwildarten, dass die Überlebensrate von Tieren kurz vor der Geschlechtsreife den wesentlich größeren Einfluss auf das Populationswachstum hat als die Überlebensrate von Jungtieren. Die Teilung der 3er Klasse in ein- und mehrjährige Stücke in den Abschussrichtlinien sollte daher diskutiert werden, wobei der Großteil in der Jährlingsklasse geplant und erlegt werden sollte. Damit wären die negativen Auswirkungen auf den verbleibenden

Bestand bei gleich hohen Entnahmen geringer.

Bei einer Bejagung, welche den natürlichen Überlebenskurven des Gamswildes entspricht, würde der Großteil der Entnahmen mit jeweils ca. 20% bei den Kitzen und Jährlingen stattfinden. Bei den Böcken setzt eine erhöhte natürliche Sterblichkeit wieder bei ca. 10 Jahren, bei den Geißen erst mit 13 Jahren ein (Abb. 4).

Die Tiere sind erneut anfälliger für Parasiten bzw. generell für Krankheiten und harte Winter machen ihnen ähnlich zu schaffen wie Kitzen und Jährlingen. Auf die Überlebenswahrscheinlichkeit der Böcke haben diese Faktoren einen signifikant höheren Einfluss als auf jene der Geißen. Abschüsse, die sich an diesen natürlichen Sterblichkeitsraten der einzelnen Altersklassen orientieren, wirken in geringerem Maße als additive Sterblichkeit als jene, die lediglich das gesetzliche Mindestalter von 7 bzw. 10 Jahren berücksichtigen. Aus biologischer Sicht sind Gämsen mit diesem Alter keinesfalls zu den alten Tieren zu zählen. Abschüsse in der Klasse I sollten daher nicht ihr Maximum am untersten Bereich des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestalters haben, sondern erst frühestens im Alter von ca. 10/11 Jahren bei den Böcken bzw. ca. 13/14 Jahren bei den Geißen.





PREIS FÜR ARTENSCHUTZ UND LEBENSRAUM 2019

TEXT Dr. Roman Auer

FOTOS Ch. Böck

Am 21. März fand im Festsaal von Schloss Hohenbrunn die Siegerehrung zum Preis für Artenschutz und Lebensraum statt. Die OÖ. Jägerschaft ist sich der Bedeutung des Lebensraumes für die Artenvielfalt seit langem bewusst.

Zahlreiche wegweisende Aktionen des OÖ Landesjagdverbandes (OÖ LJV) machen dies deutlich. Die Förderung von Spätmähwiesen, das Setzen vieler Kilometer Heckenstrukturen oder die Anlage von Biodiversitätsflächen sind nur einige Beispiele dafür, wie man der Monotonisierung unserer Landschaft entgegenwirken kann.

Doch nicht nur Jäger wissen um die Wichtigkeit strukturierter Biotop-Bescheid. Viele Menschen in Oberösterreich wollen den Verlust der Artenvielfalt nicht hinnehmen und versuchen so gut es ihnen möglich ist einen Beitrag zur Förderung bedrohter Arten zu leisten. Genau diese Menschen wollte der OÖ LJV mit dem Preis für Artenschutz und Lebensraum vor den Vorhang holen und ihren Einsatz gegen die Verarmung der Natur prämiieren.

Eine hochrangige Expert/innen-Jury beurteilte die in drei möglichen Kategorien eingereichten Projekte und vergab die ausgelobten Preise. Für ihre Expertisen bedankt sich der OÖ Landesjagdverband bei Mag. Judith Prorok, Pädagogische Hochschule OÖ, Klaus Buttinger, OÖ. Nachrichten, Lisi Pfann-Irrgeher, Kons. Gerhard Pömer und Mag. Christopher Böck.

Kategorie „Zeichnung und Aufsätze“

PLATZ 1: VOLKSSCHULE ST. MARTIN/ TRAUN

Klassenlehrerin Sophie Blieweis hat mit ihrer 3A das Projekt „Die große Artenvielfalt und ihre bedrohten Lebewesen“ im Rahmen der Bildnerischen Erziehung begonnen und konnten das Thema über den Sachunterricht, Mathematik, Werken, Musikerziehung und Deutschunterricht ausweiten. Das Highlight des Projektes ist das Entdeckerbuch – „Wie Charles Darwin begaben wir uns auf die Suche nach neuen Insekten- und Tierarten. Wir fanden sie an den unterschiedlichsten Teilen der Welt und hielten sie in unserem „Entdeckerbuch der 3A“ fest“.

PLATZ 2: SIMON PRILLER

Vor allem die Vielzahl seiner Projekte (Insektenhotel, Gemüseplantage am Garagendach, Nisthilfen, Igelwinterquartier, Handmade Kompost, Holzstoß als Überwinterungshilfe, Rettungsaktion einer Linde, „Simons Samenbomben“ als Geschenke) und das unglaubliche Engagement um die Artenvielfalt beeindruckte die Jury.

PLATZ 3: NEUE MITTELSCHULE SIERNING

Seit vielen Jahren helfen die Schüler/innen dem Naturschutzverein Sierning-Neuzeug bei der Pflege des Naturdenkmals „Kuhschellenleiten“.

Zwei weitere Preise wurden vergeben an Emil Gruber aus Pettenbach für seinen Aufsatz und Dorfgemeinschaft Hainig-Buchberg für ihre Nistkastenaktion.

Kategorie „Projekte“

PLATZ 1: VOLKSSCHULE MÜHLDOF

Das Projekt „Nützlingsweide - Kreisverkehr“ wertete die zentrale Fläche eines Kreisverkehrs zu einer Biodiversitätsfläche auf. Dieses Projekt besticht durch seine Kreativität im Sinne von Lebensraum-

und Artenschutz und stellt einen echten Zugewinn an wertvollem Naturraum dar. Anstatt der Verbauung der Verkehrsfläche wird das Areal mitten in einer Wohngegend stark strukturiert und bietet neben der Blütenvielfalt für Insekten nun auch zahlreiche Kleinbiotope und Mikrohabitate für Kröten, Igel und andere kleine Wirbeltiere.

PLATZ 2: „NATURFORSCHER“ DER NMS 26 AUS LINZ

Die Jury sieht in diesem Projekt die besondere Förderwürdigkeit in der Tatsache, dass die Schule sich sehr bemüht auch im urbanen Lebensraum artenreiche Naturoasen zu schaffen. Dies geschieht unter Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen. Gerade im städtischen Raum ist die Vermittlung von Naturnähe oft sehr schwierig, und daher besonders wichtig und förderungswürdig!

PLATZ 3: KARL KÜCHER UND DER VEREIN WALDPÄDAGOGIK

In Kooperation mit dem Verein Waldpädagogik wird aus einer ökologisch wenig attraktiven Fläche in Helpfau-Uttendorf ein großes Biodiversitätsareal geschaffen. In Kooperation mit der NMS Mauerkirchen führt er den Jugendlichen die Bedeutung der Bienen für unsere Kulturlandschaft vor Augen. Weitere Projekte, wie pflanzenkundliche Führungen, Lernen in der Egelseehütte, Nistkastenprojekte, Unterstützung der Vogelwelt, Moossuche für unser Herz, artgerechte Winterfütterung



Voller Saal bei der Preisverleihung.

u.a. zeugen von einem großen Engagement zum Thema Artenschutz, dem Bemühen Naturverständnis zu vermitteln und von Innovationsreichtum, Kinder und Jugendliche für den Artenschutz zu motivieren.

Die weiteren Plätze 4 und 5 ergingen an die BAfEP Linz mit dem Projekt „Lebensraum Schule“ und das Forscher/innen-Team des BRG Schloss Wagrain, das über Dachbegrünungen als Ersatzlebensraum forschte.

Kategorie „Vorwissenschaftliche Arbeiten“

PLATZ 1: JULIAN HAGER

Die Arbeit von Julian Hager entsprach am besten den Ausschreibungskriterien. Er beschäftigte sich mit der Veränderung der Niederwildjagd in Österreich. Die VWA beleuchtete die numerischen Schwankungen der Niederwildpopulationen im Zeitraum von 1956 bis 2016. Die Arbeit von Herrn Hager ging aber nicht nur den Ursachen auf den Grund, sondern zeigte auch Möglichkeiten artershaltender und artfördernder Maßnahmen auf, die von Bauern, Naturschützern, Jägern und anderen am Habitatschutz interessierten Personen unternommen werden können.

PLATZ 2: JOHANNES FEILMAIR

Er erklärte in der Einleitung der vorliegenden Arbeit die ökologischen Grundlagen von Gewässern. Dabei ging es sowohl um anthropogene, als auch natürlich bedingte Parameter, die die Lebensbedingungen und dadurch auch die Lebewesen maßgeblich beeinflussen. Die Jury sah die besonderen Leistungen des Autors darin, dass er sich über einen sehr langen Zeitraum hinweg intensiv mit dem Fluss beschäftigt hat. Das galt für das Erfassen der chemischen Wasserqualität, der biologischen Gewässergüte mittels Makrozoobenthose-Analyse, der Pegelstände, Minimal- und Maximalwasserfluss und vieles mehr. Im Bezug auf Artenschutz und Lebensraumerhaltung hat er sich mit



Stellvertretend für die zahlreichen Preisträger: Einige Kinder mit ihrer Lehrerin Sophie Blieweis der Volksschule St. Martin/Traun und LJM Herbert Sieghartsleitner.

dem Verschwinden der Edelkrebse und mit der Wiederansiedelung der Flussperlmuschel befasst.

PLATZ 3: SARAH WITZMANN

Sie beschäftigte sich in ihrer VWA mit dem Wolf. Viele Menschen sehen sich durch seine Rückkehr mit Problemen konfrontiert, denn seit dem Verschwinden dieser Raubtiere sind die meisten Teile Europas zu einer Kulturlandschaft geworden. Flächenmäßig große Wildnisgebiete wie sie früher vielerorts existierten, sind nur noch selten zu finden. Auch die Beutetiere des Wolfes sind diesen Veränderungen ausgesetzt. Manche Arten profitieren von ihnen, während andere bereits verschwunden sind bzw. ohne die Rücksichtnahme des Menschen bei der Bewirtschaftung von Wäldern und Ackerflächen nicht länger existieren könnten.

Sonderpreis VWA

Zwar entsprachen die beiden vorwissenschaftlichen Arbeiten von **Isabel Lainer** und **Julia Riedl**, beide BRG Schloss Wagrain, Vöcklabruck, nicht ganz den Ein-

reichskriterien, aufgrund der exzellenten Forschungen und wissenschaftlichen Ausführung der Arbeiten wurden sie aber auf Wunsch der Jury mit je einem Sonderpreis belohnt.

Isabel Lainer hat sich in ihren empirischen Studien mit der Farbwahrnehmung von Wildtieren auseinandergesetzt (Artikel im OÖ JÄGER, Märzausgabe). Während das menschliche Auge sich im Laufe der Evolution auf das Sehen am Tag und damit einhergehend auf intensive Farbwahrnehmung im roten, blauen und grünen Spektralbereich spezialisiert hat, sind zahlreiche Wildtiere sehr gut nachtsichtig und haben sich an die fehlende Farbvielfalt der Dunkelheit angepasst - allerdings auf Kosten der Farbtüchtigkeit. Rot- und Grüntöne nehmen sie demnach nur sehr schlecht oder gar nicht wahr. Mit einer ausgefeilten Powerpoint-Präsentation hat Frau Lainer die Farbtüchtigkeit der Tiere und die des Menschen simuliert und gegenüber gestellt. Die Ergebnisse dieser Arbeit spielen besonders auch im Bereich der Jagd (Tarnfarben und Sicherheitskleidung) Anwendung.

Julia Riedl forschte zum Thema der antimikrobiellen Wirkung der Hautsekrete heimischer Amphibien. In den heimischen Amphibien schlummert demnach mehr medizinisches Potenzial als man vielleicht annehmen möchte. Weil allseits bekannt ist, dass Amphibien aufgrund von Lebensraumverlust, vor allem der Feuchtbiotope, stark gefährdet sind, sollte diese Arbeit zu mehr Engagement im Amphibienschutz beitragen. Es muss verhindert werden, dass Amphibien aus Österreich verschwinden noch bevor ihr möglicher Gewinn für die Wissenschaft überhaupt erst erforscht ist.

Der „Preis für Artenschutz und Lebensraum“ hat deutlich gemacht, dass es eine Menge Menschen in Oberösterreich gibt, denen Biodiversität ein echtes Anliegen ist! Dafür bedankt sich der OÖ Landesjagdverband bei den vielen engagierten Personen für ihre wertvollen Beiträge und gratuliert den Preisträger/innen zu den herausragenden Leistungen!



BEZAHLTE ANZEIGE

SORGLS TAGE

Jetzt bis zu € 3.104,-¹⁾ sparen!

- 😊 € 500,- Leasing- oder Kreditbonus oder zinsfreie 1/3 Finanzierung²⁾
- 😊 € 500,- Versicherungsbonus³⁾
- 😊 € 175,- Anmeldekosten geschenkt
- 😊 5 Monate kostenlose Vollkaskoversicherung³⁾
- 😊 Gratis 1. Service

S-CROSS ^{SX4}

Verbrauch „kombiniert“: 5,3-6,2 l/100 km, CO₂-Emission: 120-141 g/km⁴⁾

1) Am Beispiel SX4 S-CROSS 1.4 DITC ALLGRIP AT „flash“: Gesamtersparnis von € 3.104,- ergibt sich aus € 1.314,- Zinsersparnis bei 1/3 Finanzierung, € 500,- Versicherungsbonus, € 175,- Anmeldekosten, 5 Monaten gratis Vollkaskoversicherung im Wert von bis zu € 727,95 und erstem Service im Wert von € 387,75. 2) Die Abwicklung der Finanzierungsmöglichkeiten erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH. Bankübliche Bonitätskriterien vorausgesetzt. 3) Gültig bei Abschluss einer Versicherung im Vorteilset (Haftpflicht-, Kasko-, Insassen-Unfallversicherung und/oder Rechtsschutz) bei der GARANTA Versicherungs-AG Österreich. Die Mindestlaufzeit beträgt 36 Monate. Aktion gültig bei Kauf eines Neu- oder Vorführfahrzeugs von 01.05.2019 bis 30.06.2019. Erstzulassung bis 31.08.2019 erforderlich. 4) WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Abbildung zeigt Modell in Sonderausstattung. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern.



Rahofen



Way of Life!



Autohaus Linz Industriezeile 4020 Linz | Industriezeile 51-53 | 0732 - 9316 35
Autohaus Linz Leonding 4060 Leonding | Plateaustraße 1 | 0732 - 770481 0
Leithner 4070 Eferding | Unterer Graben 6 | 07272 - 4163
Auto Stumptner 4190 Bad Leonfelden | Böhmer Straße 17 | 07213 - 6212
Loitz GmbH 4210 Gallneukirchen | Linzer Straße 11 | 07235 - 62282

Reindl GmbH 4271 St. Oswald | Markt 37 | 07945 - 7225
Bamminger 4600 Wels | Linzerstraße 167-169 | 07242 - 45673
Bamminger 4642 Sattledt | Sportplatzstraße 2 | 07244 - 8831
Reisinger Gottfried e.U. 4906 Eberschwang | Wolfharting 13 | 07753 - 2007
Auto-Hatzmann GmbH 4950 Altheim | Braunauer Straße 41 | 07723 - 42323



Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

Den Jungen die Zukunft

VON BJM Gerhard Pömer FOTO BJA Braunau

Vorbei ist die Zeit der Jungjägerprüfungen und in unserem Bundesland freuen sich Fünf- bis Sechshundert Frauen und Männer, Mädchen und Burschen auf ihr Leben als Grünröcke. „Ich werde deshalb Jäger/Jägerin, weil ich die Natur liebe und diese mich sozusagen voll und ganz in ihren Bann gezogen hat“; dieses Lebensmotto haben sich viele der Jungen auf ihre Fahnen geheftet und wir Älteren nehmen sie mit Freuden in unserer Mitte auf. Mit Freuden? Ich sage laut und deutlich: Ja!

Und deshalb gelten diese Zeilen allen von uns: Den Neumitgliedern des Landesjagdverbandes mit dem Vorschlag, den richtigen Weg hin zu ihren Lehrprinzen, zu ihren Altvorderen einzuschlagen, mit dem guten Willen, sich in das Jagdgeschehen aufnehmen und einbinden zu lassen. Und den etablierten, den eingesessenen erfahrenen Jägerinnen und Jägern mit dem eindringlichen Ersuchen, die Jungjäger in ihrer Mitte aufzunehmen und in das jeweilige Jagdgeschehen einzubinden, besonders dann, wenn der gute Wille für eine weidgerechte Zusammenarbeit da ist. Unsere Jagdkursleiter haben im ganzen Land durch Monate versucht, den Kursteilnehmern das ordentliche und erfolgreiche Verhalten in der Jägerfamilie zuzueignen. Man kann sich nur wünschen, dass ihr guter Wille von beiden Seiten erkannt und anerkannt wird. Im Lauf der letzten Jahre hat sich der sogenannte Jungjägerkurs vielfach von einer ursprünglich bloßen Prüfungsvorbereitung, zur Erlangung der Jagdkarte hin, zu einer Jungjäger-Ausbildung entwickelt. In Oberösterreich wurde dieser Ausbildungsform sogar ein Rahmenlehrplan zugrunde gelegt.

Eine sehr erfolgreiche Periode der Jungjägerausbildung wurde damit eingeleitet und die Jagdprüfungen spiegeln diesen erfolgreichen Weg Jahr für Jahr wider. „Wir machen unsere Kursteilnehmer in jeder Hinsicht dialogfähiger“, hört man immer wieder aus den Reihen der Vortragenden – und man muss ihnen Recht geben.



Der Landesgesetzgeber hat die Mindestanforderungen in einer Jagdprüfungsverordnung festgelegt und die Vorbereitungskurse der Bezirksgruppen versuchen sichtlich erfolgreich, diese auch im Hinblick auf Menschlichkeit und Achtung vor der Kreatur in vielen Kursstunden zu vermitteln.

Und jetzt zu uns „Alten“. Nicht selten gibt eine Forderung am Jägertisch Anlass zur Diskussion, wenn es um die „Frischlinge“ geht. „Man muss die Jungjäger so ausbilden, dass sie als fertige Jäger in die Jagden hineinpassen...“, und so weiter und so fort, hört man's dort immer wieder. Ich halte dagegen und erin-

nere an unsere eigene Jungjägerzeit. Es gab noch niemals eine derart intensive Vermittlung weidmännischen und biologischen Wissens wie heute und der beste Jungjägerkurs ersetzt niemals die „Einarbeitung“ des jungen Jägers, der jungen Jägerin, in die grüne Praxis. Und dazu muss die erfahrene Jägerschaft erhalten. Die Zukunft der Jagd liegt nicht

nur in Oberösterreich in den Händen der Lehrmeister und glücklich jeder Neuling, der unter die Fittiche eines sogenannten alten Jägers genommen wird und so die Tradition im Sinne eines Hoheliedes auf die Jagd übernehmen und weitertragen kann.

Ich ersuche euch, liebe Weidgefährten und Weidgefährtninnen, der Aufnahme von Jungjägern in eure Jagden besondere Aufmerksamkeit zu schenken und dort, wo der jagdliche und charakterliche Funke gesprungen ist, mit den Jungen in eine gute Zukunft zu pirschen. Weidmannsheil und gutes Gelingen beiderseits!





ACHT ADLERARTEN IN OBERÖSTERREICH

TEXT Hans Uhl, BirdLife Österreich

FOTOS N. Pühringer, R. Katzinger, B. Seaman, M. Dvorak, J. Stefan, shutterstock

*Wer meint, ausschließlich Steinadler ziehen über Oberösterreich ihre Kreise, der irrt.
Andere Adlerarten brüten hier zwar noch nicht, aber zumindest sieben weitere besuchen
zum Teil zunehmend das Bundesland, leider sehr oft unerkannt.*

*Dieser Beitrag stellt diese Arten vor, auch bezüglich ihrer Verfolgung
und ihrem Wiederauftauchen in Oberösterreich.*

Symbole für Stärke und Macht

Nicht zufällig zieren Adler-Darstellungen zahlreiche Fahnen und Wappen, auch jene Österreichs. Wegen ihrer imposanten Flügelspannweite und ihrem majestätischen Flug gelten Adler als Symbol für Stärke und Macht. Wer in freier Wildbahn das Glück hat, einen Adler überraschend aus nächster Nähe zu beobachten, ist von seiner Erscheinung meist sehr beeindruckt.

Diese Meister des Gleitfluges zeichnen sich durch lange und breite Flügel aus, deren Handschwingen während des Fluges wie Finger aus dem Flügel ragen. Damit können die Adler besonders elegant manövrieren. Auch wenn einige Zeitgenossen grundsätzlich Groll gegen Greifvögel hegen, die Ausstrahlungskraft der Adler anerkennen meist sogar sie. Zehn Adlerarten kommen in Europa vor, vom Mäusebussard-großen Zwergadler bis zum riesigen Seeadler, mit einer Flügelspannweite bis zu 2,50 Meter.

Steinadler: Girlanden am Himmel

In den Kalkalpen Oberösterreichs zeigt sich von Jänner bis in das zeitige Frühjahr gelegentlich ein faszinierendes Naturschauspiel: Steinadler-Männchen zeigen Konkurrenten und dem Weibchen das angestrebte Brutrevier in weiträumigen Girlandenflügen an. Mit kunstvollen, schmetterlingsartigen Flügelschlägen steigt der Adler in Wellen hoch in die Luft, mitunter von Rufen begleitet, um

sich daraufhin fallen zu lassen und diese Bogenflüge bis zu zwanzig Mal zu wiederholen. Das meist kleinere Männchen kann, bei deren Wohlwollen, vom Weibchen bei diesen Schauflügen begleitet werden. Besonders spektakulär wird das Ganze, wenn sich die Partner dabei mit den Fängen halten und kurzfristig durch die Lüfte trudeln.

Oft landen die Adler abschließend am Horst, bei uns in der Regel in durch Überhänge geschützten Felsnischen steiler Wände angelegt. Neueste Forschungsergebnisse des Nationalparks Kalkalpen berichten vom Fund eines ersten Baumhorstes im Umfeld des Schutzgebietes (Mitteilung C. Fuchsjäger).

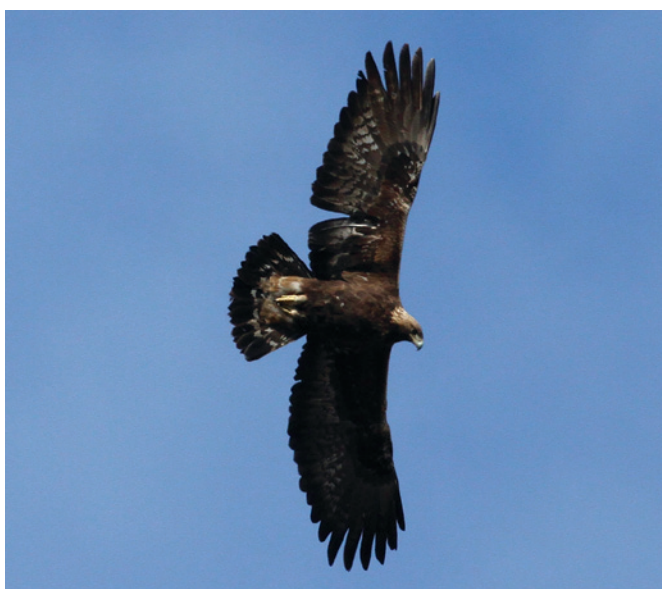
Die ab einem Alter von ca. fünf Jahren brütenden Steinadler bleiben ein Leben lang ein Paar. Sie erreichen in freier Natur ein Alter von bis zu 38 Jahren (GEJL 2018). Analysen der Beutereste im Nationalpark Kalkalpen ergaben, dass die Adler in diesem waldreichen Gebiet über ein sehr breites Beutespektrum verfügen. 22 Tierarten wurden von J. Plass und N. Pühringer als Beute festgestellt. Diese reicht bei den Vögeln von der Misteldrossel bis zum Uhu, bei den Säugetieren von der Rötelmaus bis zum Rotfuchs. Sogar so gewandte Flieger wie Turmfalke oder Sperber fanden sich darunter. Die Hauptnahrung der Jungadler während der Nestlingszeit sind junge Gämsen. Bezüglich erbeuteter Raufußhühner, scheinen die

Verluste durch Adler beachtlich zu sein, relativieren sich aber durch den großen Anteil an erbeuteten Feinden der Hühner, wie Fuchs, Marder, Greif- und Rabenvögel. Intensivere, Nachforschungen stellten 2017 erstmals vier brütende Steinadler-Paare im Gebiet fest, statt der bisherigen zwei bis drei (PÜHRINGER 2009, Mitt. C. Fuchsjäger).

Nach der eigentlichen Brutzeit von Ende März bis Mitte Mai verhalten sich die Altvögel um den Horst unauffällig. Erst mit ihrem Größerwerden stoßen die Jungvögel weithin hörbare Bettelrufe aus, die den Horststandort verraten können. Bis zu 85 Tage, also fast drei Monate kann es dauern, bis die Jungadler im Juli flugfähig werden.

In Oberösterreich liegen die wenigen derzeit bekannten Horste zwischen 750 m im Stodertal und 1.370 m bei Gosau. Auf 20 bis 30 Paare schätzen die Ornithologen den landesweiten Steinadlerbestand.

Außerhalb der Alpen tauchen Steinadler im Alpenvorland selten und vereinzelt bis in das Donau- und Inntal auf. Z. B. wurde im Frühjahr 2018 am Unteren Inn ein junger Steinadler beobachtet, den einer der territorialen, alten Seeadler mit heftigen Attacken aus dem Gebiet verdrängte. Nur ausnahmsweise führen Steinadler-Ausflüge bis in das Mühlviertel, wie im April 2008 durch A. Schmalzer bei Liebenau belegt.



Adulter Steinadler mit dunkelgrauen Schwung- und Steuerfedern



Junger Steinadler am Beuterest

Historische Verfolgung der Adler in Oberösterreich

Welch wechselhafte und, im Nachhinein betrachtet, z. T. erschütternde Geschichte die Adler in Oberösterreich hinter sich haben, beschreibt jüngst Martin Brader zu Dokumenten über Vogelverfolgung aus dem Zeitraum 1834 bis 1978. Er trug 77 z. T. anekdotenhafte Angaben zu Abschüssen, Fängen und Beobachtungen der Adler zusammen.

Bis zum Reichsjagdgesetz 1938 wurde vor allem im Auftrag des einheimischen Adels eine massive Verfolgung des angeblich „schädlichen Federwildes“, also praktisch aller Greifvögel betrieben, darunter auch des Uhus. Im Oö. Jagdgesetz hieß es ab 1895: „Folgende Tiere... die Adlerarten, der Wanderfalke, der Turmfalke etc.... sind von dem Jagdberechtigten innerhalb seines Jagdgebietes zu fangen oder zu erlegen.“

Dieser Auftrag wurde leider erfüllt. BRADER (2018) schildert für die Jahre 1874 bis 1964 30 dokumentierte Fälle, in denen Steinadler in Oberösterreich geschossen, am Horst erlegt, erschlagen oder gefangen wurden. Aus heutiger Sicht mit z. T. Haar sträubenden Methoden. So wird für 1932 geschildert: „Tatsächlich wurden im Jagdgebiet des Prinz Chlodwig zu Hohenlohe drei Steinadler in den Schlageisen gefangen und mit Bergstöcken erschlagen“.

Gleiches gilt für 288 (!), als „Fischgeier“ (Fischadler) beschriebene Vögel, die an Oberösterreichs Gewässern von 1886

bis 1915 als erlegt oder gefangen gemeldet wurden. Auch für elf geschossene Seeadler liegen Berichte vor sowie für einen Kaiseradler, der bei Neufelden im Bezirk Rohrbach erlegt wurde. Während dieser Zeit hemmungsloser Greifvogelverfolgung erreichten die Vorkommen des Steinadlers in den Alpen um die Jahrhundertwende einen absoluten Tiefstand, manche Autoren schätzten bundesweit nur mehr wenige Paare (DVORAK et al. 1993).

Nach einer Phase des Umdenkens und der Bestandserholungen sind heute die freilebenden Greifvogelarten vollkommen geschützt. Mäusebussard, Habicht, Sperber und Steinadler (!) sind allerdings jagdbares Wild mit ganzjähriger Schonzeit.

Grenzfall Seeadler

Dieser größte heimische Greifvogel ist an seinen brettartigen Flügeln anzusprechen, die stark „gefigert“ sind sowie seinem kurzen, stumpfen, keilförmigen Schwanz, der im Adult-Kleid weiß ist. Durch seine bevorzugte Beute, Fische und Wasservögel ist der Seeadler eng an Gewässer gebunden, sucht jedoch in niederwildreichen Überwinterungsgebieten, wie im Weinviertel, gerne auch Aas in der freien Feldflur abseits der Flüsse.

Diese bis zu 6,9 kg schweren Adler wirken im Flug etwas schwerfällig. Und tatsächlich ist es so, dass ihre Jagd auf Wasservögel aufgrund vieler Fehlver-

suche auf Jäger wie Beute sehr ermüdend sein kann. Wegtauchende Vögel entziehen sich meist erfolgreich den Angriffen. Man hat schon über 40 Stöße eines Seeadlers auf ein Blässhuhn gezählt, bis er es schließlich fangen konnte. Fische erbeutet er aus 10 bis 20 m Höhe im Sturzflug, wobei der Adler fast ganz im Wasser verschwinden kann (MEBST & SCHMIDT 2014).

Noch brütet der Seeadler nicht in Oberösterreich, er ist ein Grenzfall. Sowohl am Inn, an der Donau sowie der Maltzsch nistet jeweils ein Paar nur wenige hundert Meter jenseits der Landesgrenze. Zumindest ihre Nahrungsflüge reichen regelmäßig nach Oberösterreich. Im Winterhalbjahr gibt es auch abseits dieser Gebiete Sightungen der Art, etwa an der Unteren Traun. Nachdem dieser imposante Greifvogel 55 Jahre lang als Brutvogel bundesweit ausgestorben war, kam es 2001 zur Wiederansiedlung eines Paares in Niederösterreich. Seitdem erholen sich seine Bestände und sind aktuell auf 16 bis 33 Paare zu schätzen.

Historische, vage Bruthinweise für Oberösterreich liegen aus dem 19. Jhdt. vor. Sowohl für den Attersee als für die Gegend um Sandl wird der Seeadler als „in Waldungen“ horstend angegeben. In Anbetracht der zu dieser Zeit unklaren Nomenklatur (es könnte auch der Fischadler gemeint sein), sind diese Angaben jedoch zweifelhaft (BRADER 2018).

Heute geht eine sehr ernst zu nehmende Gefahr für den Seeadler von illegalen



Adulter Seeadler mit hellem Schwanz



Junger Seeadler mit hellen Flügelbändern und dunklem Schwanz



Fischadler sitzen gerne auf Warten über dem Wasser



Fischadler mit typisch hellem Bauch und Vorderflügel

Giftködern aus, wie ca. 20 dokumentierte, vergiftete Seeadler seit 2000 in Österreich belegen. Bei anhaltend positiven Bestandstrends in unseren Nachbarländern Deutschland und Tschechien, die dem verbesserten Schutz zu verdanken sind, wird es nicht lange dauern, bis wir den Seeadler auch in Oberösterreich wieder als Brutvogel bewundern dürfen, so wir Menschen dies zulassen.

Überflieger **Fischadler**

Ähnlich positive Bestandsentwicklungen zeigt international der Fischadler. Seit dem Verbot des DDT-Einsatzes, der Einführung von Schutzmaßnahmen sowie einer Jagdverschonung kam es seit den 1970er Jahren in Deutschland zu einer Arealausdehnung, bei zuletzt ca. 500 Paaren (GEDEON et al. 2014). Bayern besiedelt ein Fischadler-Paar erstmals wieder seit 1992, die Bestände werden hier mit zuletzt fünf Paaren beziffert (RÖDL et al. 2012).

Der Fischadler zeigt, bei einer Flügelspannweite bis 170 cm, lange und schmale Flügel mit einem charakteristischen Knick am Flügelbug. Seine Flugsilhouette kann so mit einem flachen „M“ beschrieben werden. Oft sitzt er auf Pfählen und Steinen in Wassernähe in seinen Brutgebieten, wie Waldseen, Sümpfe, Flüsse oder Küsten. Schwerpunkt seiner europäischen Vorkommen von nur 8.400 bis 12.300 Paaren liegt mit 40% in Schwe-

den. In Oberösterreich brütete dieser Fischfresser 1882 am Traunsee bzw. an Traun- und Spitzelstein mit sechs Paaren. Hinweise auf einzelne Paare gab es auch für den Mondsee bzw. die Drachenwand, für das Salztal und die Donau-Auen im Eferdinger Becken. Die nachweislich letzte erfolgreiche Brut Österreichs fand 1932 am Offensee statt. Ein beringter Jungvogel wurde dort flügel und im Herbst desselben Jahres in Frankreich tot gefunden. Die Entschlossenheit heimischer Fischer, diesen Konkurrenten auszurotten, gipfelte 1933 im Abschuss des möglicherweise letzten, heimischen Fischadlers bei Vorchdorf/Rittmühle (BRADER & PÜHRINGER 2003). Seither ist der elegante Fischadler in Oberösterreich nur Durchzügler vor allem im Frühjahr und Herbst, allerdings mit zunehmender Frequenz. Seit 2013 liegen auf www.ornitho.at über 140 Meldungen dieser Art für das Bundesland vor. Über 40 Meldungen für den Unteren Inn, über 30 Meldungen für das Ibmer Moor und dessen Umfeld. Sichtungen sind für praktisch alle Landesteile belegt.

Dass dieser Breitfrontzieher Oberösterreich auf seinem Weg in die Winterquartiere nach Afrika und zurück auch über die Alpen quert, belegt eine Sichtung am Dachstein: N. Pühringer und H. Marterbauer meldeten am 2.10.2013 am Taubenkogel auf über 2000 m zwei Exemplare nach

Süden ziehend. Diese Art zeigt extreme Zugleistungen. Eines der weltweit nördlichsten Paare wurde in Finnland mit Sendern ausgestattet, von dem das Männchen bis an die Südspitze Afrikas über 12.500 km weit zog (MEBS & SCHMIDT 2014).

Die meisten Schutzmaßnahmen für den Fischadler konzentrieren sich inzwischen auf den Horstschutz. In mehreren Ländern existieren besondere Rechtsvorschriften für Horstbäume oder bestimmte Zonen in deren Umkreis. Ebenso wird die Anbringung von Nisthilfen auf Bäumen und Stromleitungsmasten in vielen Staaten erfolgreich betrieben. Solange in Oberösterreich regelmäßige Brutzeitbeobachtungen des Fischadlers in geeigneten Bruthabitaten fehlen, sind derartige Maßnahmen wohl nicht notwendig. Der Fischadler könnte auch ohne Kunsthörste bald nach Oberösterreich zurückkehren.

Klimagewinner **Schlangenadler?**

Ein seltener Gast in Oberösterreich ist der Schlangenadler. Seine spezielle Nahrungsvorliebe für Schlangen engt sein Brutgebiet auf den Mittelmeerraum und die Umgebung des Schwarzen Meers ein. Als Ursache für den historisch drastischen Rückgang der Art in Mitteleuropa werden auch die Verbesserung des Pflanzenwachstums durch den Einsatz von Mineraldünger genannt, da in dichten geschlossenen Wäldern und Fettwiesen-

Landschaften auch der Reptilien-Bestand zurückgeht (MEBS & SCHMIDT 2014).

An der Unterseite ist der fliegende Schlangennadler vergleichsweise hell gefärbt. Der dunkelgraue Kopf kontrastiert auffällig mit dem silbrig-weißen Gefieder der langen und breiten Flügel, bei einer Spannweite von bis zu 1,80 m. Beim sitzenden Vogel fällt vor allem der große, den Eulen ähnliche Kopf auf. Revierverantwortliche in den Kalkalpen könnten ein verlässliches Suchbild für diesen Adler künftig brauchen, da er als Gast in den letzten Jahren vereinzelt bei uns erschienen ist.

Ausgiebig ließ sich in der ersten Augusthälfte 2017 ein länger im Gebiet stationärer, immaturer Schlangennadler in der Innerbreitenau bei Molln von mehreren Ornithologen bestaunen (Erstmeldung H. u. R. Schimpl). Im Höllengebirge sichtete L. Pühringer jeweils im Sommer 2014 und 2018 ein Exemplar. Die Dunkelziffer an unbemerkt bei uns durchziehenden Schlangennadlern könnte beachtlich sein. In der Schweiz gingen dem ersten Brutnachweis an der Alpensüdseite 2012 markante Anstiege der Beobachtungszahlen in den Vorjahren voraus. Auch die Bestände in Frankreich und Italien nehmen zu (KNAUS et al. 2018). Ob regelmäßig trockenwarme Sommer auch in Oberösterreich zu häufigeren Besuchen des Schlangennadlers führen, wird sich zeigen.

Schelladler: Nachweise durch Telemetrie

Ein in Nordosteuropa heimischer Ausnahmegast besuchte bzw. überflog auf seinem Zug in sein spanisches Winterquartier Oberösterreich mehrfach. Dem in der Fachwelt europaweit bekannten, 2008 in Estland besenderten Schelladler Tönn ist es zu verdanken, dass es zu direkten Beobachtungen dieser seltenen Art in Oberösterreich kam. J. Vratny und S. Weigl folgten den online abrufbaren, geographischen Daten und fanden Tönn tatsächlich am 10.11.2017 bei Diersbach, seit 1947 der erste Nachweis dieser Art im Bundesland. Zwei Tage später ließ sich der neun Jahre alte Schelladler dann nochmals bei Taufkirchen an der Pram bewundern, bevor er weiter Richtung Mittelmeer zog.

Dank seiner Besenderung weiß man, dass Tönn halb Europa kennt. In den ersten drei Jahren übersommerte der Jungadler zwischenzeitlich in Finnland und Schweden und besuchte in den Folgejahren kreuz und quer Skandinavien. Sein Brüten in seiner estnischen Heimat wurde eher zufällig 2016 entdeckt. Die Satellitendaten belegen, dass Tönn bereits 2012 Oberösterreich überflog, zuletzt übrigens am 27.3.2019 bei seinem neuerlichen Rückflug von Spanien nach Estland (Quelle: <http://birdmap.5dvision.ee/DE/23.4.2019>).

Also Augen auf: wer einen einheitlich dunkelbraun gefärbten, sehr breitflügeligen Adler mit einer Flügelspannweite von ca. 170 cm sieht (größer als ein Milan, kleiner als ein Steinadler), sollte nicht völlig ausschließen, einen Schell- oder vielleicht Schreiadler vor sich zu haben.

Letzteren bzw. diese schwer zu unterscheidende Zwillingart meldeten und fotografierten zuletzt A. Lugmaier und Kollegen am 31.5.2017 im Naturpark Obst-Hügel-Land. Schon im September 2006 wurde im Maltschtal ein Schreiadler gesichtet (STADLER & PÜHRINGER 2007), überraschend jüngst auch am 28.4.2019 über dem Ortsgebiet von Obernberg am Inn.

Zwergadler: sehr unterschiedliche Kleider

Auch der kleinste Adler Europas besucht hin und wieder Oberösterreich. Mit seiner geringen Körpergröße von 45 – 50 cm und einer Flügelspannweite von ca. 125 cm ist er mäusebussardgroß. Er weist zwei Färbungsvarianten auf: eine leichter zuordenbare, sehr helle mit unterseits weiß-beigen Vorderflügeln und eine dunkle Morphe, die verschiedene Farbabstufungen aufweist. Trotz seiner geringen Größe zeigt er die typische Silhouette eines Adlers mit brettartigen, gerade gehaltenen Flügeln und sechs langen „Fin-



Schlangennadler zeigen starken Kontrast zwischen gebänderten, hellen Flügeln und dunkelgrauem Kopf



Zwergadler, helle Morphe

gern“. Vögel stellen eine Hauptbeute dieses wendigen Jägers dar.

Der Zwergadler brütet in Süd- und Osteuropa. In Österreich ist er seltener Durchzügler. Die Vogelkundler dokumentierten diesen seltenen Gast in den letzten zehn Jahren vier Mal in Oberösterreich: im Mai 2010 im Salztal sowie im Donautal bei Grein mit je einem Exemplar der hellen Morphe (STADLER et al. 2011), im September 2012 mit einem Vogel der dunklen Morphe in Weyregg (PÜHRINGER et al. 2013) sowie im August 2017 bei Waldzell durch H. Hable.

geförderten PannonEagle LIFE-Projekts (LIFE15/NAT/HU/000902) hat sich BirdLife gemeinsam mit Partnern zum Ziel gesetzt, die illegale Greifvogelverfolgung zu bekämpfen.

Zur Hauptbeute des Kaiseradlers zählen Säugetiere in der Größe von Wühlmäusen bis zu halbwüchsigen Hasen sowie Vögel, seltener auch Reptilien und Amphibien. Da er auch Aas nimmt, ist er immer wieder Opfer illegal ausgelegter Giftköder. Bis zur Geschlechtsreife im Alter von drei bis fünf Jahren gelten Kaiseradler als besonders gefährdet. Hauptto-

partien an Vorderflügeln und Rumpf leichter zu erkennen als im schwarzbraunen Gefieder des Altvogels.

Fliegen Greifvögel besseren Zeiten entgegen?

Jahrhundertlang litten Greifvögel und Eulen in Mitteleuropa unter direkter menschlicher Verfolgung. Dazu kam eine Phase massiver Beeinträchtigung durch flächendeckend angewandte Pestizide, die Spitzenprädatoren wie die Greifvögel direkt und indirekt besonders hart trafen. Wenn bis heute eingesetzte Umweltgifte



Junger Kaiseradler mit auffällig sandfarbenen Gefiederpartien



Kaiseradler, einer der prächtigsten Vögel Österreichs

Kaiseradler: Schutzmaßnahmen wirken

190 Jahre lang galt der Kaiseradler in Österreich als ausgestorben. Durch intensive nationale und internationale Schutzmaßnahmen begünstigt, siedelte sich der mächtige Großvogel 1999 wieder an und ist derzeit mit etwa 23 Paaren lokaler Brutvogel im Nordburgenland und in den Tieflagen Niederösterreichs. Dieses Vorkommen ist sein weltweit westlichstes. Auch Teile von Oberösterreich erscheinen durchaus als Brutlebensraum geeignet. BirdLife Österreich und Partner setzen sich durch Bestandszählungen, Besenderung von Jungvögeln, Anbringung von Kunstnestern und regelmäßige Horstkontrollen etc. intensiv für seinen Schutz ein. Im Rahmen des von der Europäischen Union und dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

desursache stellt seine illegale Verfolgung dar, aber auch Stromschläge an Stromleitungen sowie Kollisionen mit Fahrzeugen und Windkraftanlagen bringen den unerfahrenen Adlern oft den Tod. Nur etwa jeder fünfte Jung-Adler überlebt bis zur Geschlechtsreife. Dabei können Kaiseradler durchaus an die 30 Jahre und älter werden.

Seit 2018 nehmen die Sichtungen von meist immaturren Kaiseradlern in Oberösterreich zu, vor allem im Donautal östlich von Linz, aber auch bei Kronstorf, Laussa und Scharnstein wurde dieser prächtige Adler bereits gemeldet. Zudem sind das Bundesland überfliegende Kaiseradler durch Besenderung belegt.

Mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,2 m ist er nur geringfügig kleiner wie ein Steinadler, jedoch mit deutlich kompakterer Flugsilhouette. Im Jugendkleid ist er an sandfarbenen, gestrichelten Feder-

die Insektenbestände jahrzehntelang dezimieren, schadet dies über die Reduktion der Nahrungskette einem Großteil des Artengefüges, als letztes Glied in der Kette auch vielen Greifvögeln und Eulen. Erfreuliche Bestandserholungen vieler Arten in der Schweiz, deren Bevölkerung den Greifvögeln gegenüber besonders positiv gesinnt ist, zeigen eindrucksvoll, dass sehr viel auch von ihrer Akzeptanz abhängt (KNAUS et al. 2018). Internationale Schutzerfolge etwa bei Fisch- und Seeadler beweisen ähnliches: Wo eine Gesellschaft die ökologische Rolle großer Greifvögel anerkennt und dies in konkrete Schutzmaßnahmen mündet, können sich Bestände erholen. Das kann zu ungewohnten Bestandshochs führen, wie sie seit Jahrhunderten nicht mehr existieren. Ob sich ähnlicher, vermutlich langsamer Gesinnungswandel für Adler und Co. auch bei uns durchsetzt, ist eine der

spannenden Herausforderungen des Vogelschutzes in Österreich.

Beobachtungen bitte melden

Oberösterreichs Ornithologen bitten alle an der Erforschung und Dokumentation der heimischen Vogelwelt Interessierten um Meldungen von bemerkenswerten Vogelbeobachtungen. Leicht handhabbare Basis dafür bietet die Meldeplattform www.ornitho.at, über die Daten online eingegeben und von BirdLife Österreich verwaltet werden. Hinweise auf illegale Greifvogelverfolgung können über die Website Kaiseradler.at, die App birdcrime.at sowie über die Hotline +43 660 8692327 gemeldet werden.

Dank

Mein Dank gilt den Kollegen Norbert Pühringer, Remo Probst, Matthias Schmidt und Stephan Weigl für ihre kritische Durchsicht des Manuskriptes sowie den Fotografen Michael Dvorak, Georg Juen, Richard Katzinger, Benjamin Seaman und Josef Stefan für ihre Fotos.



Literatur

BRADER M. & N. PÜHRINGER (2003): Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste wie unsichere bzw. fälschliche Angaben zu Oberösterreichs Brutvogelfauna. – In: BRADER M. & G. AUBRECHT (wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs: - Denisia 7: 481-498.

BRADER M. (2018): Ornithologische Collectaneen aus Oberösterreich aus dem Zeitraum 1834-1978. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 26: 33-95.

DVORAK M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Umweltbundesamt. Wien.

GEDEON K., C. GRÜNEBERG, A. MITTSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.

GEJL L. (2018): Europas Greifvögel. Das Bildhandbuch zu allen Arten. Haupt Verlag.

KNAUS P., S. ANTONIAZZA, S. WECHSLER, J. GUÉLAT, M. KERY, N. STREBEL & T. SATTLER (2018): Schweizer Brutvo-

gelatlas 2013-2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

MEBS T. & D. SCHMIDT (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos.

PÜHRINGER N. (2009): „Mahlzeit am Adlerhorst“. Vielfalt Natur. Nationalpark Kalkalpen. S 8.

PÜHRINGER N., H. PFLEGER & S. STADLER (2014): Ornithologische Beobachtungen aus Oberösterreich aus dem Jahr 2012. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 21: 87-158.

RÖDL T., B.-U. RUDOLPH, I. GEIERSBERGER, K. WEIXLER & A. GÖRGEN (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Verlag Eugen Ulmer. Stuttgart.

S. STADLER & N. PÜHRINGER (2007): Ornithologische Beobachtungen aus Oberösterreich aus dem Jahr 2006. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 15/1: 45-79.

S. STADLER, H. PFLEGER & N. PÜHRINGER (2011): Ornithologische Beobachtungen aus Oberösterreich aus dem Jahr 2010. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 19/1-2: 115-175.





Rufe der Wildnis

Wie ich lernte mein Essen selbst zu jagen

Das Buch „Rufe der Wildnis“ von der amerikanischen Reporterin Lily Raff McCaulou ist eine gut geschriebene und leicht lesbare Lektüre. Sie lässt sich auch auf mitteleuropäische bzw. österreichische Verhältnisse umlegen und bietet der Jungjägerin oder dem Jungjäger, aber auch dem erfahrenen Weidmann/Weidfrau interessante Einblicke zum Thema Jagd aus der Sicht einer jungen Frau aus New York, die in eine Kleinstadt in Oregon zieht.

Auch wenn nicht jeder Jäger so zur Jagd gekommen ist, dienen zahlreiche Elemente als Ansatz zur Öffentlichkeitsarbeit im engeren und weiteren Umfeld, um die Jagd vielleicht aus einem anderen Blickwinkel zu beleuchten. Deshalb wollen wir Ihnen das folgende Vorwort der deutschen Ausgabe des Buches, übersetzt von Prof. John A. McCarthy, der auch Mitglied der Bayerischen Akademie für Jagd und Natur (BAJN) ist, nicht vorenthalten. Dank gilt dem KOSMOS-Verlag, der uns dieses zur Verfügung gestellt hat.

Mag. Christopher Böck

Vorwort der Autorin

Als „Call of the Mild“ im Jahr 2012 erschien, war es für viele Amerikaner und Amerikanerinnen, vor allem jene in Städten und Großstädten, höchst befremdlich, in der Jagd eine ethisch vertretbare und gar mit Empathie betriebene Tätigkeit zu sehen. Wenn ich damals politisch eher linksliberalen Städtern erzählte, ich sei Jägerin, war ich jedes Mal auf eine ablehnende Reaktion und eine Flut missbilligender Fragen gefasst, und diese Fragen kamen: „Warum kannst du dein Fleisch nicht wie ein normaler Mensch im Supermarkt kaufen? Wie kannst du einem unschuldigen Tier Schmerzen bereiten?!“ Seither hat sich einiges verändert. Nun sind die Medien voller Berichte über Jäger als selbstbewusste Naturschützer. Der Begriff „locavore“, ein neues Wort für Verbraucher lokal produzierter Nahrungsmittel, ist zum festen Bestandteil des alltäglichen amerikanischen Wortschatzes geworden. Viele Menschen begreifen allmählich, welchen Schaden die industrielle Viehzucht an unserer Umwelt

anrichtet, eine Initiative namens „fleischfreier Montag“ indet immer mehr Anhänger. Die Jagd als nachhaltige Quelle von Fleisch aus Freilandhaltung ist keine abwegige Idee mehr.

Bekenne ich mich heute zur Jagd, reagieren die Leute nun eher mit echter Neugier, ja sogar mit ein wenig Achtung. Sie wollen wissen: „Was machst du mit den Federn, dem Fell? Wie schmeckt denn eine Wildgans? Wie bist du als Erwachsene zur Jagd gekommen?“

Mit den schwierigsten Fragen konfrontieren mich heute meine beiden drei und sechs Jahre alten Söhne. Neulich fragte mich der Dreijährige: „Warum erschießt du Tiere? Ist das nicht böse?“

Diese beiden Fragen waren ja überhaupt der Anlass, das vorliegende Buch zu schreiben, aber als ich meinem Sohn in seine großen, braunen Augen sah, geriet ich ins Stocken. „Na ja“, meinte ich schließlich, „aus der Sicht des Wildes ist der Schuss wohl gemein. Aber die Sache ist eigentlich viel komplizierter.“

Einem Dreijährigen so etwas Komplexes wie Jagdethik und ethisches Jagen zu erklären, ist eine echte Herausforderung. Deshalb bin ich dankbar, dieses Buch geschrieben zu haben. Es mag meinen Söhnen erklären, was mir durch den Kopf ging, als ich den mein Leben verändernden Entschluss pro Jagd fasste. Eines Tages werden meine Kinder das Buch hoffentlich zur Hand nehmen und darin meine Gründe nachlesen. Sollten sie dann mein Interesse teilen, würde es mich freuen, wenn auch sie sich für ein Jägerdasein entschieden.

Damit bin ich bei der für mich persönlich bedeutendsten Entwicklung seit der Publikation der Originalausgabe dieses Buches angelangt: Nicht mehr die Jagd bestimmt nun mein Leben, sondern die Erziehung meiner Kinder. Heute bewegt mich weniger der Wunsch, meine jagdlichen Fähigkeiten zu verbessern, als vielmehr eher die Hoffnung, zwei zukünftige Jäger nach den im Buch aufgezeigten Idealen zu erziehen.

Meine Kinder sollen verantwortungsvolle Waffenbesitzer werden, die stets sorgsam mit Schusswaffen umgehen und sie absolut sicher aufbewahren. Ich wünsche mir, dass sie mit Respekt vor dem Wild und mit hohem ethischem Anspruch jagen. Und dabei immer zum Wohle der Wildpopulationen und im Interesse des Erhalts ihrer Lebensräume handeln. Ich hoffe, dass sie sich zu kompetenten Naturburschen entwickeln und dem harten Leben, mit dem sie in der Wildnis zweifelsohne zu rechnen hätten, ruhig und gelassen entgegentreten. Ich wünsche mir, dass sie das Hochgefühl erfolgreichen Jagens erleben, aber nicht minder auch die kleineren Sinnesfreuden des ja viel häufiger erfolglos verlaufenden Jagens schätzen lernen. Und ich möchte – das versteht sich wohl – sehr gern zusammen mit ihnen auf die Jagd gehen!

Wer glaubt, dieser Wunschzettel sei leicht abzuarbeiten, täuscht sich. Ich kann mir zwar eine solche Zukunft für meine Söhne als Jäger vorstellen, habe aber keinen konkreten Plan, meine Träume wahr werden zu lassen. Einige Bedingungen dafür sind eher leicht zu erfüllen: Wir verbringen viel Zeit zusammen mit Spielen unter freiem Himmel. Wir zelten, angeln und suchen Pilze. Wir suchen und finden die Fährten, Spuren und Losungen des

Wildes. Wir pirschen so leise im Wald wie japanische Ninjas.



Bekenne ich mich heute zur Jagd, reagieren die Leute nun eher mit echter Neugier, ja sogar mit ein wenig Achtung.

Andere Aspekte dieser meiner Zukunftsvision für meine Söhne machen mich allerdings beunruhigend unsicher. So weiß ich zum Beispiel nicht, wie ich auf ihre Fantasienspiele mit Schusswaffen, die sie aus Baukastenteilen und Tannenzapfen basteln oder gar aus Toastbrot formen, reagieren soll. Soll ich solche Waffenspiele schlicht verbieten? Soll ich mit den Kindern den sicheren Umgang mit ihren „Schusswaffen“ üben? Letzteres würde ständige Wachsamkeit verlangen, denn auch Müsliriegel können in Pistolen verwandelt werden ... Soll ich Grundregeln festlegen wie „Auch wenn ihr ja nur so tut, als ob ihr auf jemanden schießt, müsst ihr denjenigen zuerst um Erlaubnis bitten!“? Soll ich mich einfach heraushalten und ihre Fantasieschießereien ohne Kommentar ablaufen lassen?

Jede dieser Strategien, das Verhalten meiner Kinder zu steuern, habe ich schon ausprobiert, eigentlich ohne zu wissen, ob das richtig ist. Mir ist aber durchaus bewusst, wie viel auf dem Spiel steht.

Die weitere Zunahme der Waffengewalt in den USA hat mich dazu bewegt, aktiver zu werden und mich persönlich zu engagieren. Die Entscheidung fiel mir nicht leicht, denn als Journalistin ist für mich eine neutrale und objektiv ausgewogene Berichterstattung eine Selbstverständlichkeit. Persönliche Meinungen in den Medien zu publizieren, erscheint mir beinahe unnatürlich. Ähnliches Unbehagen bereitet es mir, an den Sitzungen eines gemeinnützigen Aktivistenvereins als Vorstandsmitglied und nicht als objektive Außenseiterin teilzunehmen – insbesondere dann, wenn es um heiß umstrittene und politisch polarisierende Fragen wie die des Waffenbesitzes geht.

Mit 34.000 Todesfällen hat die Gewalt mit Schusswaffeneinsatz in den USA epidemische Ausmaße angenommen. Auch

verantwortungsvolle Waffenbesitzer und Waffenbesitzerinnen wie ich stehen in der Pflicht, ein „Heilmittel“ zur Bekämpfung dieser „Krankheit“ zu finden. Solange Senatoren und Abgeordnete auf höchster politischer Ebene frustrierenderweise nichts zur Eindämmung des Übels unternehmen, müssen einfache Bürger und Bürgerinnen Wege finden, das Leben unserer Mitbürger und -bürgerinnen vor Waffengewalt zu schützen. Schätzungsweise 4,6 Millionen Kinder leben in den USA in Haushalten, in denen Schusswaffen geladen und unverschlossen, also frei zugänglich, aufbewahrt werden. Deshalb bin ich einem gemeinnützigen Verein beigetreten, der kostenlos Gewehrschlösser und Informationsbroschüren über den sicheren Umgang mit Schusswaffen an Waffenbesitzer verteilt. Außerdem bieten wir „GunSafety“-Kurse für Kinderärzte und -ärztinnen an, damit sie diejenigen Eltern, die im Besitz von Schusswaffen sind, zum Beispiel besser über deren unfallsicherere Aufbewahrung beraten können. Es gibt aber so viel mehr, was wir tun könnten.

Ich werde nicht aufhören, nach effektiven und praktikablen Lösungen des Problems Waffengewalt zu suchen. Meine neuen Rollen als Mutter und Aktivistin spielen ich manchmal zwar etwas unbeholfen. Und doch scheinen sie mir als Ergänzung zu meinem jagdlichen Tun passend.

Mein Werdegang als Jungjägerin war eine endlose Kette neuer Erfahrungen. Das war das eigentliche Fesselnde an der Sache für mich. Den wirklich besten Weg zum Erfolg zu suchen, werde ich nie aufhören. Es wird immer eine neue Jagdsaison geben, einen Wetterumschwung, ein anderes Federwild, das am Himmel vorüberstreicht. Jeder neue Moment verlangt ein Sich-darauf-Einstellen, eine andere Strategie. Sechs Jahre nach Erscheinen der amerikanischen Originalausgabe scheine ich immer noch am Anfang zu stehen.



Lily Raff McCaulou
Rufe der Wildnis

336 Seiten

Klappenbroschüre

Preis: € 25,70

ISBN 978-3-440-16303-0

Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart



JAPO

JAGD UND POLIZEI GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT?

TEXT Bettina Plötzeneder FOTO J. Pfoser

Was wäre, wenn durch neue Ansätze in der Umwelterziehung zwei anerkannte Institutionen unerwünschten Entwicklungen vorbeugen und Jugendlichen neue Perspektiven für eine sinnvolle Lebensgestaltung vermitteln könnten?

Die Welt steht vor großen Herausforderungen wie Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Gesellschaftswandel, Globalisierung und Migration.

Der Gedanke der Hilflosigkeit gegenüber den zu beobachtenden negativen Entwicklungen in meinem unmittelbaren Umfeld und die ständigen kontraproduktiven Endlosdiskussionen über Jagd und Naturthemen beschäftigten mich als Polizistin, Jägerin und auch als Mutter derart, dass ich beschloss, mich diesem Thema in meiner Abschlussarbeit für den Universitätslehrgang „akademischer Jagdwirt“ der Universität für Bodenkultur in Wien zu widmen.

Mit diesem Artikel möchte ich einen kleinen Einblick in meine Abschlussarbeit und das darin beschriebene Pilotprojekt aufzeigen, welches – so meine Idee – zeitnah in die Praxis umgesetzt werden sollte.

Für mich stellte sich die Frage, ob Polizisten und Jäger gemeinsam einen

Beitrag zu einem Umdenken, einer Sensibilisierung und einem geänderten Verständnis in der Gesellschaft anstoßen und naturbezogene neue Werte vermitteln können. Damit sollen Menschen in die Lage versetzt werden, die immer größer werdenden Herausforderungen zur Erhaltung unseres Lebensraumes und zur sinnvollen Gestaltung unseres täglichen Lebens eigenverantwortlich und vor allem nachhaltig bewältigen zu können.

Jäger und Polizisten werden in der Gesellschaft respektiert und haben auch gemeinsame Tätigkeitsfelder. Diesen Status gilt es zu nutzen. So entstand meine Projektidee „Mit Jagd und Polizei gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft“ - kurz JAPO. Das Ergebnis meiner Arbeit zeigt, dass sowohl die Polizei als Organ der öffentlichen Sicherheit, als auch die Jägerschaft mit ihren Organisationen und Mitgliedern als anerkannte Naturexperten einen Beitrag für eine als wertvoll empfundene Nachhaltigkeit leisten können, indem sie die Bevölkerung und insbesondere die Ju-

gend frühzeitig sensibilisieren, einbinden und Sinnhaftigkeit vermitteln.

Dieses Sinnstiften soll motivieren und Grundlagen für ein neues, viel bewussteres, eigenverantwortliches Handeln schaffen – insbesondere in Bezug auf das eigene Umfeld – durch „entdecken“ bzw. verstehen der persönlichen Umwelt. Langfristig betrachtet könnte damit der zu beobachtenden schleichenden Destabilisierung in der Gesellschaft entgegengewirkt werden.

Kollabiert nämlich unsere Umwelt, könnte dies zu chaotischen Entwicklungen im Gesellschaftssystem führen. Dann wäre die Polizei mehr noch als bisher gefordert, einzugreifen - aber eben nicht mehr präventiv nachhaltig, sondern reaktiv und erst im Nachhinein.

Die Umsetzung der im Projekt beschriebenen, gemeinsam von Polizei und Jagd durchzuführenden Maßnahmen in überschaubaren Bereichen könnte wichtige Beiträge zur Verhinderung uner-

THEMA

JAPO – Jagd und Polizei gemeinsam
für eine nachhaltige Zukunft?

wünschter Entwicklungen leisten. Statt nach einer Eskalation eingreifen zu müssen, würden die Polizisten absehbaren negativen Entwicklungen vorbeugend begegnen und die Jäger könnten ihr Image durch die Zusammenarbeit noch mehr ins positive Licht rücken.

Wie könnte dies in der Praxis ausschauen?

Ein Umsetzungsvorschlag wäre zum Beispiel, dass besonders geschulte Polizisten (z.B. sogenannte umweltkundige Organe) präventiv gemeinsam mit Jägern Umwelt- und Naturschutzthemen unterstützend zum Biologieunterricht anbieten.

„Schule und Jagd“ wird seit vielen Jahren erfolgreich von der Jägerschaft angeboten. Hier könnte sich die Polizei mit einbringen und ähnlich wie bei der seit Jahrzehnten in der Exekutive bestehenden Verkehrserziehung unterstützend mitwirken und sich aktiv beteiligen. Kinder in diesem Alter sehen Polizisten und Jäger noch als Vorbilder und deren Tätigkeiten als erstrebenswert. Daher wäre es für mich nur logisch, hier mit dem Projekt erste Ansätze zu machen.

Die gesamte Thematik ist derart komplex, dass sie je nach Alters- und Zielgruppe gemeinsam mit weiteren Praktikern und

Experten ausbaufähig ist. Denkbar wäre, ein umfangreiches Netzwerk aus Biologen, Tierärzten, Förstern, Wald- und Jagdpädagogen, Landwirten und anderen Experten aufzubauen. Ähnlich läuft es ja bereits bei der Zusammenarbeit zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Entscheidend ist, dass wichtige ökologische, ökonomische und gesellschaftspolitische Zusammenhänge und Kreisläufe vermittelt werden. Mit Naturerlebnissen und unterstützender Umwelterziehung durch Polizei und Jagd werden den Jugendlichen neue, nachhaltig sinnvolle Perspektiven angeboten, die ein Flüchten in Scheinwelten und negative Entwicklungen in der Gesellschaft verhindern können.

Die konkrete Konzeptionierung der Umsetzung neben der Bewältigung der täglichen „Polizeiaufgaben“ gestaltet sich bisher aufwändiger als in der Erarbeitung der Ideen erwartet. Dass Polizei und/oder Jagd in Zukunft einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeitsbildung in unserer Gesellschaft leisten können, ist für viele noch schwer vorstellbar. Es braucht eben Zeit; oder wer hätte vor zehn Jahren gedacht, dass IT und Fremdenwesen eine der Hauptaufgabengebiete der Polizei werden?

Bis es so weit ist, kann sich gerne jeder Interessierte per Mail an mich wenden. Ich bin für jeden neuen Input betreffend eine mögliche Umsetzung bzw. eines Projektaufbaus dankbar.

Beim OÖ Landesjagdverband darf ich mich ganz herzlich hiermit bedanken, dass ich die Möglichkeit zur Veröffentlichung bekommen habe und somit auch einen kleinen, ersten Schritt für eine nachhaltige Zukunft unserer Kinder setzen konnte.



Zur Autorin

Gruppeninspektorin Bettina Plötzeneder ist seit 25 Jahren bei der Polizei, damals noch Gendarmerie, und derzeit im Bezirk Urfahr Umgebung stationiert. Seit 2006 ist die naturbegeisterte Jagdwirtin aus dem Bezirk Vöcklabruck Jägerin.
E-Mail: japo1@gmx.at



IM REVIER.



AURACH AM HONGAR.

Franz Tober, Jäger der Genossenschaftsjagd Aurach am Hongar, hat heuer in seinem 83. Lebensjahr bereits sechs Füchse beim Nachtansitz erlegt. Seine Weidkameraden sind begeistert und wünschen ihm ein kräftiges Weidmannsheil und noch viele schöne Stunden beim Nachtansitz.

PR



Neues aus dem Jagdressort des Landes Oberösterreich

Zusammenarbeit zwischen Jagd und Forstwirtschaft aktuell besonders gefordert

Die Schadflächen im oberösterreichischen Wald sind auch im Jahr 2019 weiter angestiegen. Bereits 2018 sind vom hohen Gesamteinschlag von 3,5 Millionen Festmeter Holz rund zwei Millionen Festmeter als Schadholz angefallen. Im heurigen Jahr, gestartet mit den Schneedruck-Schäden und einer enormen Borkenkäfer-Population, ist eine wiederum hohe Schadholzmenge zu erwarten.

Die ungewollte Auflichtung der Wälder und ein großflächiger Verjüngungsbedarf in den kommenden Jahren sind die Folge. Wie die Oö. Forst-Jagd-Diologe klar gemacht haben, braucht es in dieser Situation eine gute Abstimmung vor Ort zum Wohle des Waldes. Gerade in den niedriger liegenden Bereichen Oberösterreichs bildet der Wald aufgrund der geringeren Waldausstattung ein sehr wichtiges Habitat für den Wildbestand. Dieses gilt es auch für die Zukunft zu sichern. Es ist daher von größtem Interesse für die Jagd, die Forstbesitzerinnen und -besitzer bei der nun notwendigen Aufforstung mit geeigneten jagdlichen Begleitmaßnahmen bestmöglich zu unterstützen.

Um großflächige Einzäunungen zu verhindern, sollten die jagdlichen Maßnahmen, die dafür jeweils notwendig sind, von Schwerpunktbejagung über die generelle Erhöhung des Abschusses, auf Basis der Abschussplanverordnung vor Ort abgestimmt werden. Die Waldbäuerinnen und Waldbauern sind daher auch klar aufgerufen, notwendige Reviereinrichtungen wie Hochstände oder Schusschneisen zu unterstützen.

Mit der Präsentation der „Wolfsbroschüre“ wurde ein weiterer Schritt zur Versachlichung dieser emotionalen Thematik vorgenommen. Die europarechtlichen Schutzbestimmungen betreffend den Wolf sind sehr streng. Auf politischer Ebene laufen die Bemühungen weiter, den Erhaltungszustand des Wolfes zukünftig auf gesamteuropäischer Ebene zu beurteilen. Der in anderen Mitgliedsstaaten wie zB Frankreich diskutierte Ansatz, nationale Populations-Begrenzungen einzuführen und wolfsfreie Gebiete zu erlauben, wird seitens des Landes auch im Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs angesprochen werden.



Die Hohe Jagd & Fischerei 2019 mit absolut allrad: Der Messe-Platzhirsch ist voller Kraft und Elan



Insgesamt 43.404 Menschen strömten an vier Tagen – 21. bis 24. Februar 2019 – ins Messezentrum Salzburg zur „Die Hohe Jagd & Fischerei“ – der zweithöchste Wert in der 31jährigen Geschichte der internationalen Messe für Jagd, Fischerei, Abenteuer, Natur & Reisen. Rund 630 Aussteller aus 34 Ländern, so viele wie noch nie, präsentierten dabei ihre Neuheiten und die neuesten Trends im Jagd- und Fischereiwesen. Natürlich wieder mit dabei war die absolut-allrad, die einen kompakten Überblick über den 4x4-Markt bot.

Die Hohe Jagd & Fischerei ist einzigartig

„Mit einem neuen Rekord in der Ausstellerbeteiligung und der zweithöchsten Besucherbilanz in der Geschichte der Hohen Jagd & Fischerei kann man ohne Übertreibung von einem Top-Erfolg sprechen. Und zwar nicht nur einem regionalen, sondern einem internationalen. 35 Prozent der Besucher kamen aus ganz Mitteleuropa nach Salzburg, vor allem aus Deutschland und Italien sowie den östlichen Nachbarländern“, berichtete Gernot Krausz, Managing Director B2B-Messen bei Veranstalter Reed Exhibitions. „Die Hohe Jagd & Fischerei ist ohne Übertreibung seit Jahrzehnten eine europäische Top-Messe in ihrer Branche.“ – www.hohejagd.at

§ JAGD- & WAFFEN RECHT

Anbringung eines Schalldämpfers auf einem Jagdgewehr oder Faustfeuerwaffe – Beschusspflicht

Inhaber einer gültigen Jagdkarte sind seit 1.1.2019 vom Verbot einen Schalldämpfer zu besitzen, zu erwerben oder zu führen ausgenommen, wenn sie die Jagd regelmäßig ausüben. Sie können daher in diesem Fall einen Schalldämpfer (Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles) legal besitzen, erwerben

schussamt unterzogen werden, wenn u.a. eine Änderung von Abmessungen, die eine Verringerung der Wanddicke des Laufes mit sich bringen (spanabhebende Arbeiten), vorgenommen werden. Wird das Gewinde selbst am Lauf angebracht, so wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass, das Gewehr nach Schneiden des Gewindes, durch das Beschussamt neu beschossen werden muss (§ 2 in Verbindung mit §§ 17 und 32 der Be-

transportiert wird. Handelt es sich um kein Transportieren, ist im Einzelfall zu beurteilen, ob dieses Führen der Schusswaffe schon oder noch der Jagdausübung zuzurechnen ist.

Führt der Jäger eine Schusswaffe der Kategorie B und zugleich auch ein Jagdgewehr, ist (laut Erläuterungen zum Gesetz) – soweit nicht gegenteilige Anhaltspunkte anderes vermuten lassen – davon

Ergänzungen zum Artikel „Waffengesetznovelle, BGBl. I Nr. 97/2018: Die wichtigsten Punkte für Jägerinnen und Jäger“ aus „Der Oö. Jäger“, März 2019

VON Dr. Werner Schiffner MBA

und führen. Am 23.5. wurde § 62 Z. 3 Oö. Jagdgesetz angepasst; somit dürfen Schalldämpfer auch bei der Ausübung der Jagd verwendet werden. Per Newsletter und Oö JagdAPP hat der Oö LJV informiert.

Zur Anbringung eines Schalldämpfers an einem Jagdgewehr (Büchse), ist ein Gewinde erforderlich, welches am Ende des Laufes, am besten durch einen Büchsenmacher, angebracht (geschnitten) werden muss. Dieser wird das Gewehr dem Beschussamt zur Erprobung (Neubeschuss) vorlegen.

Nach § 32 der Beschussverordnung, BGBl. II Nr. 445/2013, muss eine bereits erprobte Handfeuerwaffe (Gewehr, Faustfeuerwaffe) oder ein bereits erprobter höchstbeanspruchter Teil einer Handfeuerwaffe (Lauf, Verschluss etc.) einer neuerlichen Erprobung beim Be-

schussverordnung), da ansonsten das Gewehr nicht verwendet werden darf. Schalldämpfer (Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles) sind auf die gleiche Art und Weise wie die Schusswaffe zu verwahren (Waffentresor, Gewehrschrank etc.).

Führen von Schusswaffen der Kategorie B im Jagdbetrieb

Eine dem Inhaber einer gültigen Jagdkarte ausgestellte Waffenbesitzkarte berechtigt während der rechtmäßigen, nach den landesrechtlichen Vorschriften zulässigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd auch zum Führen von Schusswaffen der Kategorie B. Eine Waffe führt, wer sie bei sich hat.

Nicht als Führen gilt der Transport einer Schusswaffe der Kategorie B, sofern diese ungeladen in einem geschlossenen Behältnis (Koffer, Gewehrtasche etc.)

auszugehen, dass sich der Jäger auf dem Hin- oder Rückweg von oder zur Jagd befindet. Ebenso soll das zeitliche und örtliche Naheverhältnis bei der Beurteilung dieser Frage ein wesentliches Kriterium darstellen. Ein weiter Weg ins Revier bedeutet wohl, dass die Waffe transportiert werden muss und nicht geführt werden darf.

Da ein Führen einer Schusswaffe der Kategorie B nur bei rechtmäßiger Ausübung der Jagd erlaubt ist, ist darauf zu achten, dass, soweit es sich nicht um Jagdausübungsberechtigte (Jagdpächter, Jagdgesellschaftler) handelt, Jäger zum Nachweis der rechtmäßigen Ausübung der Jagd einen Jagderlaubnisschein benötigen. Für Jagdgesellschaftler ist ein Jagderlaubnisschein zwar nicht erforderlich, er könnte aber jedenfalls ausgestellt werden und mit dem Vermerk „Jagdgesellschaftler“ auch als Nachweis dienen.

Auch bei Nachsuchen im Nachbarrevier liegt eine rechtmäßige Ausübung der Jagd nur dann vor, wenn eine schriftliche Wildfolgevereinbarung besteht.

Es ist daher genau darauf zu achten, wann eine Faustfeuerwaffe geführt werden darf und wann diese ungeladen und in einem geschlossenen Behälter transportiert werden muss.

Eine Schusswaffe der Kategorie B darf keinesfalls im Auto zurückgelassen werden. Dies ist vor allem dann zu beachten, wenn am Weg zur oder von der Jagdausübung andere Tätigkeiten (zB. Gasthausbesuch, Einkäufe etc.) vorgenommen werden. **Ein Zuwiderhandeln kann u.a. zu einem Waffenverbot führen!**

Jagdliche Legitimationen und Führen von Jagdgästen:

Niemand darf, ohne im Besitz einer gültigen Jagdkarte bzw. Jagdgastkarte zu sein, die Jagd ausüben.

Die Jagdkarte bzw. Jagdgastkarte gibt keine Berechtigung, ohne Zustimmung des Jagdausübungsberechtigten zu jagen.

Wer nicht in Begleitung des Jagdausübungsberechtigten oder dessen Jagdschutzorgans die Jagd ausübt, muss sich neben der Jagdkarte bzw. Jagdgastkarte noch mit einer auf seinen Namen lautenden, vom Jagdausübungsberechtigten erteilten schriftlichen Bewilligung, dem Jagderlaubnisschein, ausweisen können. Auch Jagdschutzorgane benötigen, sofern sie keine Jagdpächter sind, einen Jagderlaubnisschein.

Ist der Jagdausübungsberechtigte eine Jagdgesellschaft, so ist nur der Jagdleiter zur Ausstellung von Jagderlaubnisscheinen berechtigt.

Personen, denen eine Jagdgastkarte ausgestellt wurde, dürfen die Jagd nur in Begleitung des Jagdausübungsberechtigten oder dessen Jagdschutzorgans ausüben.

Eine Begleitung liegt nur dann vor, wenn der Jagdgast sich in Sicht- und/oder Rufweite des Jagdausübungsberechtigten oder Jagdschutzorgans befindet.

Personen, die eine gültige Jagdkarte eines anderen Bundeslandes besitzen, darf in Verbindung mit einer Jagdgastkarte auch ein Jagderlaubnisschein ausgestellt werden. Sie bedürfen in diesem Fall keiner Begleitung des Jagdausübungsberechtigten oder dessen Jagdschutzorgans. Wer die Jagd ausübt, hat die jeweils erforderlichen gültigen jagdlichen Legitimationen mit sich zu führen und auf Verlangen den Organen des öffentlichen Sicherheitsdienstes und den Jagdschutzorganen sowie dem Jagdausübungsberechtigten vorzuweisen.



BEZAHLTE ANZEIGE



1-5x24i



2-10x50i



2,4-12x56i

ERLEBBARE PERFEKTION

Die neuen HELIA überzeugen durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich Wichtige und einen geradlinigen, ehrlichen Qualitätsanspruch: Erlebbarer Perfektion!


kahles.at

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Mai-Reh-Mostsugo mit Kräutergnocchi

VON Christoph Ömer und Thomas Wagner, ARGE Wildbret Linz-Land

Zutaten für 4 Personen

400 g klein geschnittenes Wildfleisch
vom Mai-Reh (Schulter oder Schlegel)
1 Zwiebel
1 Karotte
1 Pastinake
1/4 Knollensellerie
2 Knoblauchzehen
Tomatenmark
Wildfond
Birnenmost

Preiselbeermarmelade
Salz, Pfeffer,
Wildgewürz
Öl

In einer großen Pfanne etwas Öl erhitzen, das Fleisch anbraten und bei Seite stellen. Anschließend das klein geschnittene Gemüse in der Pfanne anrösten. Das Fleisch zum Gemüse geben, mit Tomatenmark tomatisieren,

anschließend mit dem Birnenmost ablöschen.

Mit Wildfonds und Most aufgießen, Kräuter zugeben und bei mittlerer Hitze fertigkochen. Mit Salz, Pfeffer, Wildgewürz und Preiselbeermarmelade abschmecken.

Kräutergnocchi

500 g mehligke Erdäpfel
200 g glattes Mehl
2 Eier
Salz, Pfeffer
Rosmarin, Thymian
Olivenöl, Butter

Die gekochten Erdäpfel schälen und durch eine Kartoffelpresse drücken, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Masse mit Mehl und Eier zu einem Teig verkneten. Anschließend ca. eine Stunde rasten lassen.

Danach eine 2 cm starke Teigrolle formen. 3 cm lange Stücke abschneiden, rund formen und mit einer Gabel das typische Muster eindrücken. Danach die Teigstücke in heißes Salzwasser (nicht kochend) legen, aufsteigen und noch 2-3 Minuten ziehen lassen. Anschließend herausheben und auskühlen lassen. Die abgekühlten Gnocchi in Olivenöl und Butter gemeinsam mit Rosmarin und Thymian schwenken. Nun das Sugo mit den Gnocchi anrichten.

ARGE Wildbret Linz Land

Kontakt: Mag. Josef Nöbauer
Telefon: 0664/580 45 76
www.wilder-genuss.at

Arcimboldo – Treffpunkt Markt

Am Samstag, 11. Mai waren Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, GF Mag. Christopher Böck sowie Vertreter der ARGE Wildbret Linz-Land live zu Gast in der Radiosendung „Arcimboldo“ auf dem Linzer Südbahnhofmarkt.

Christoph Ömer und Thomas Wagner bereiteten für die zahlreichen interessierten Besucher ein „Mai-Reh – Mostsugo mit Kräutergnocchi“ zu. Wir wünschen gutes Gelingen beim Nachkochen!



IM REVIER.



DIMBACH. Die letzten Fuchsnächte im vergangenen Februar nützten die Raubwildjäger Herbert Heindl, Robert Sickinger und Harald Siegl. Die Weidmänner aus Dimbach konnten in den eisigen Nächten sechs Füchse und zwei Steinmarder zur Strecke bringen.

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



maniga
unique values
www.maniga.at

In Memoriam Kurt Onderscheka

Das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI), die komplementäre Wildtierforschungseinrichtung des IWJ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, trauert um seinen Gründer und langjährigen Vorstand Dr. Kurt Onderscheka, der am 10. März 2019 im 93. Lebensjahr verstarb.

Der Experte für Wildtierernährung leitete die Geschicke des FIWI von 1977 bis 1994 und leistete einen wesentlichen Beitrag zur Wildtierforschung in Österreich. Seine Schaffenskraft, sein Organisationstalent, sein zäher Wille und unglaubliches Engagement für die heimischen Wildtiere und die Veterinärmedizinische Universität Wien bleiben unvergessen. Sein Name ist untrennbar mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie und dessen Erfolgsgeschichte verbunden.



Foto: Christine Heitz

Wir werden den Gründervater des FIWI nicht vergessen und ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

*o. Univ. Prof. Dr. rer. nat. Walter Arnold
Leiter des Forschungsinstituts
für Wildtierkunde und Ökologie*

Kostenlose Rechts- beratung für alle Jägerinnen und Jäger beim OÖ LJV

Als ein besonderes Service haben wir in Zusammenarbeit mit der OÖ Versicherung die letzten Jahre eine kostenlose Rechtsberatung angeboten.

Diese Beratung wird regelmäßig und gut angenommen, wobei wir um Voranmeldungen bitten.

Dazu kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail an office@oeljv.at



Die neuen, etwas kleineren **AUFKLEBER** des OÖ Landesjagdverbandes sind da! Gleich kostenlos in der Geschäftsstelle abholen oder bestellen.



KONTAKT.

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
www.oeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

Ehrungen nach zwölf Jahren im Amt ÖR Sepp Brandmayr

ÖR Sepp Brandmayr wurde bei seiner letzten Landesjagdausschusssitzung als aktiver Landesjägermeister am 23. April geehrt und einstimmig zum Ehrenlandesjägermeister ernannt.

Er erhielt von den Mitgliedern des Landesjagdausschusses eine stimmige Urkunde sowie ein von Ing. Peter Kraushofer gemaltes Bild, das den LJM mit Landeshauptmann a.D. Dr. Pühringer vor dem Landhaus in Linz zeigt. Brandmayr, der die Auszeichnungen von seinem Nachfolger Herbert Sieghartsleitner überreicht bekam, war sichtlich gerührt und freute sich, dass er weiter beratend zu den Landesjagdausschusssitzungen eingeladen wird.

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	×
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	×
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	×
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	×
Wolf	×

Sonderverfügungen der Jagdbehörden
sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- × Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Stand Juni 2019

Neue Reviertafeln

Fünf Sujets zeigen die neuen Reviertafeln, die der OÖ Landesjagdverband entwerfen ließ, um Wanderer, Mountainbiker und andere Freizeitnutzer auf unser aller Wildtiere und die Leistungen der Jäger hinzuweisen.

Dabei werden die Themen Jagd, Artenvielfalt, Lebensraum, Naturschutz und

Tradition beleuchtet und mit kurzen, prägnanten Sätzen nähergebracht.

Die Tafeln sind auf der Homepage unter www.oelvj.at/produkt-kategorie/schilder-poster-und-karten/ zu sehen und zu einem gestützten Preis von je 10 Euro in der Geschäftsstelle bzw. im

Online-Shop des OÖ Landesjagdverbandes erhältlich. Sie weisen eine Größe von 450 x 450 mm auf und sind als Forex Hartschaumplatte mit 3 mm Stärke ausgeführt sowie UV- und witterungsbeständig.



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmeltier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild	
ler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

Iller Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.

In der **Geschäftsstelle** erhältlich ...

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Abzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunn Abzeichen AKTION!	10,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband	kostenlos



BÜCHER	Euro
OÖ. Jagdgesetz – Stand: Februar 2018	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten AKTION!	3,00
Kochbuch Wild und Fein AKTION!	4,00
Fäustling's wildes Malbuch NEU!	3,00
Der Fäustling (je Ausgabe)	2,00
Liederbuch NEU!	5,00
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Hygiene (6. Auflage)	29,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	15,00
Protokollbuch	5,00



BROSCHÜREN	Euro
Leitfaden für die Niederwildhege	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien für Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Jagdhundefibel	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	7,50
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00
Reviertafeln NEU!	10,00



DIVERSES	Euro
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je	39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Kugelschreiber "OÖ LJV"	3,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00



ANHÄNGER	Euro
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00

... oder online unter www.oeljv.at/shop

DAS WAR DAS OÖ. GAMSWILDSYMPOSIUM

GAMSWILD IN BEDRÄNGNIS

LEBENSRAUM, KLIMAWANDEL, BEJAGUNG

TEXT WM Helmut Neubacher, Obmann OÖ. Berufsjägervereinigung FOTO P. Stögner

Im „Rehwildbundesland“ Österreichs eine Veranstaltung mit dem Thema Gamswild zu initiieren, mutet auf den ersten Blick durchaus exotisch an. Nichts destotrotz werden auch in Oberösterreich ca. 2000 Gämsen pro Jahr erlegt. Gerade diese Wildart ist es aber, die in den letzten Jahrzehnten zunehmend unter Druck geraten ist. Ein Grund mehr, sich mit den sich stark verändernden Lebensumständen des Gamswildes auf den für Oberösterreich typischen Kalkstandorten näher auseinander zu setzen.

Diesem Grundsatz folgend veranstaltete der OÖ Landesjagdverband am 26. April mit dem frisch gewählten **Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner** an der Spitze dieses Symposium, um einen Beitrag dahingehend zu leisten. Den Jägerinnen und Jägern als wesentliche Akteure im Umgang mit dieser Wildart sollten fundierte wissenschaftliche Einblicke in die Lebenswelt des Gamswildes vermittelt werden, um die künftigen Herausforderungen mit und um diese Wildart besser meistern zu können.

Die erst kürzlich neu eröffnete Forstfachschule Traunkirchen bot sich, wie ihr Direktor DI Bernhard Huber bei seiner Eröffnungsrede hervorhob, als Gastgeber für diese Veranstaltung vor allem deswegen an, weil gerade im Gebirgswald, explizit auf den sensiblen Kalkstandorten ein professionelles Miteinander von Jagd und Forst das Gebot der Stunde sei. Und genau in der Vermittlung von integralen und fachlich fundierten Bewirtschaftungsmethoden liege eine wesentliche Intention bei der schulischen Ausbildung der künftigen Berufsjägerklientel am Standort Traunkirchen.

LJM Herbert Sieghartsleitner, der die Veranstaltung auch moderierte, hob bei seinen einleitenden Worten die Sorgen um diese Wildart hervor, die Touristen, Klimawandel, und Waldumbau meistern müsse und dahingehend auch dem Gamsjäger eine große Aufgabe im richtigen jagdlichen Umgang erwachse.

Dr. Hubert Zeiler thematisierte in seinem Einführungsreferat, und das ist

den allermeisten Jägern durchaus nicht im vollen Umfange bewusst, dass nach wie vor in Österreich die größte Gamswildpopulation – und zwar weltweit beheimatet sei. Dies könne jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass, so wie im gesamten Alpenbogen, die Gamswildichten rückläufig seien, ergo ein überregionales Problem vorliege, dessen Ursachen multifaktorieller Natur sind. Allein der Umgang des Menschen mit dieser Wildart, inklusive unserer Bejagungsformen, aber auch der Lebensraumdruck durch die Freizeitgesellschaft und nicht zuletzt der Klimawandel, der wiederum auch auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen sei, bilden die wesentlichen Einflussgrößen die den Gams zunehmend in Bedrängnis bringen.

DDI Gottfried Diwold gab als Vertreter des OÖ Landesforstdienstes einen Einblick in den vegetativen Gebirgswaldzustand Oberösterreichs. Seinen Aussagen folgend zeigen alle Waldmonitoringverfahren (WEM, ÖWI, APVO), dass in den Gebirgsbezirken nach wie vor der größte Handlungsbedarf vor allem hinsichtlich eines ungestörten Aufkommens von Mischbaumarten bestehe. Die Gründe für den mangelnden Verjüngungszustand ortet der Behördenvertreter in den jagdlich schwierigen Bedingungen, wie auch in dem Umstand, dass die OÖ Gamswildlebensräume eben nicht exklusiv dieser Wildart zur Verfügung stünden, sondern auf gleicher Fläche zumindest Rotwild aber auch Rehwild beheimatet seien. Zu guter Letzt führte er aus, dass mitunter völlig unterschied-

liche Bewirtschaftungsziele der Grundeigentümer zu den Hauptgründen zu zählen wären.

Den nächsten Vortragsblock bestritten **Dr. Fritz Völk, DI Harald Greifeneder** und **OFö Ing. Klaus Köttstorfer** gemeinsam als Vertreter der ÖBf. Gemäß ihrem Vortragsmotto: „Lebensraum entscheidet über Gamsbejagung“ zeigten sie, dass die Betriebsstrategie der ÖBf auf den unbedingten Erhalt der Schutz- sowie der Nutzfunktion des Gebirgswaldes ausgerichtet sei. Für den Umgang mit Gamswild bedeutet dies jedenfalls, dass dieses in sensiblen Bereichen, etwa auf Windwurfflächen, die einer Wiederbewaldung zugeführt werden müssen, mit aller Härte reduziert oder aber zumindest verdrängt werden müssen. Dahingegen werden die Gamsbestände in jenen ÖBf-Gebirgsregionen, die kein gesteigertes Konfliktpotential aufweisen, nach herkömmlichen Bewirtschaftungsmodellen bejagt.

„Gamswild versus Abschussplanung“ war der Titel des Vortrags von **WM Helmut Neubacher**, der sich mit einer speziellen oberösterreichischen Herausforderung beschäftigte, nämlich den jagdlichen Rahmenbedingungen, unter denen in OÖ die Abschussplanung für Gamswild vorgenommen wird. Hier geht OÖ seit zwei Jahrzehnten im Österreichvergleich einen eigenen Weg, nämlich dass der Vegetationszustand des (Gebirgs-)Waldes das alleinige Entscheidungskriterium über die Abschusshöhe darstellt. Nach seinen Ausführungen



Zum Abschluss der Vortragsreihe präsentierte **BJM Ing. Franz Koschuttnigg** die „Gamsbewirtschaftung in den südlichen Randalpen – Karawanken – Petzen“. In seinem Vortrag konnte er auf beeindruckende Weise die wechselvolle Geschichte einer Gamsregion von zirka 10.000 ha schildern. Bis in das Jahr 1998 wurde dort zwar Gamswild bejagt, das Streckenalter ging jedoch nicht über die Klasse II hinaus. Stücke der Klasse I konnten, wenn überhaupt, nur ganz vereinzelt erlegt werden. Diese unbefriedigende Situation veranlasste die Jagdausübungsberechtigten der Region (drei Gemeindejagden und sechs Eigenjagden), sich an einen Tisch zu setzen, um gemeinsame Zielsetzungen und Umsetzungsstrategien zu erarbeiten. Als wohl wesentlichste Umsetzungsstrategie wurde die gänzliche Schonung der Mittelklasse bei beiderlei Geschlechtern festgelegt. Der Erfolg blieb nicht aus und so konnte bereits nach wenigen Jahren eine nachhaltige Entnahme, beispielsweise von Gamsböcken in der Klasse I, in dem Maße sichergestellt werden, sodass auch die kleineren Reviere davon profitieren konnten. In einem betont praxisnahen Bericht konnte der Vortragende die enorme Bedeutung von großräumigen und vor allem gemeinschaftlichen Planungs- und Umsetzungsstrategien – die wohl vordringlichste Voraussetzung – für eine jagdfachlich korrekte Gamsbewirtschaftung aufzeigen.

Die Conclusio der sehr gut besuchten Veranstaltung zeigte einmal mehr die Herausforderungen, die eine lösungsorientierte Gamsbewirtschaftung an uns Jäger künftig stellt. Ebenso trat wiederum klar zu Tage, dass die Jagd per se nicht in der Lage sein wird, die thematisierten Probleme ohne passive bzw. aktive Mitwirkung aller relevanten Lebensraumnutzer zu meistern. Das Gebot der Stunde ist folglich nicht nur der jagdfachlich richtige Umgang mit unserem Gamswild, sondern ein unermüdliches Engagement von Seiten der Jägerschaft für die Belange dieser Wildart in der Öffentlichkeit.

Alle Vorträge können in voller Länge im **TAGUNGSBAND DES OÖ GAMSWILDSYMPOSIUMS 2019** nachgelesen werden. Erhältlich ist der Tagungsband für einen geringen Unkostenbeitrag beim OÖ Landesjagdverband.



kann nachvollzogen werden, dass dieser Ansatz in Bezug auf Rehwild (falls es alleine auf der Fläche vorkommt) durchaus erfolgreich wirken kann. Unter Einbezug der speziellen Lebensumstände von Gamswild führe die APVO jedoch unweigerlich zu Problemen, da bereits das Ermittlungsverfahren (ausschließlich die Vegetationsbeurteilung) die Bestandssituation des Gamswildes nicht erkennen lasse, diese jedoch von eminenter Bedeutung für die jagdpraktische Umsetzung bzw. Konfliktminimierung besonders im Wald-Wildgefüge wäre. Der Sucus seiner Ausführungen mündete in einem Forderungskatalog bezüglich einer lösungsorientierten Erweiterung der derzeit geltenden jagdgesetzlichen Rahmenbedingungen.

Dr. Armin Deutz beschäftigte sich als profunder Veterinärmediziner mit „Gamswild und Klimawandel“. Im Kontext der Herausforderungen rund um unsere liebste Bergwildart stellt er eindeutig fest, dass gerade Gamswild unter den sich enorm verändernden Witterungsbedingungen zu leiden hätte. Gerade diese Veränderungen sind es aber, die nicht isoliert gesehen werden können, sondern die Auslöser für eine Vielzahl an negativen Folgeerscheinungen für das Gamswild verantwortlich seien. Beispielsweise erhöhe der Klimawandel den Parasitendruck dadurch, dass sich Zecken und Co mittlerweile in Höhenlagen wohlfühlen, in denen sie früher noch nicht anzutreffen waren. Aber auch die Gebirgsvegetation unterliege einem starken Wandel: Der Wald „wandere nach oben“ und verändere dadurch die Nahrungsverfügbarkeit. Wohingegen sich die typische Sommeräsung eben-

falls verändere, in dem sie im Frühjahr viel zu früh rohfaserreicher werde und somit für Jungwild schlechter verdaulich sei. Im Herbst hingegen neigen die Äsungspflanzen dazu, vorzeitig zu verdorren und verlieren jenes Energiepotential, das bis dato vom Gamswild für die Winterreserven von enormer Bedeutung war.

DI Rudolf Reiner gab dem Auditorium einen Einblick in die „Populationsdynamik von Gamswild“, explizit, welche Auswirkungen diese auf eine fachlich korrekte Abschussplanung habe. Auch er zeichnete ein Bild eines rückläufigen Trends von Gamswildbeständen im gesamten Alpenbogen, präzierte dies jedoch mit der bemerkenswerten Aussage, dass nämlich der „stärkste Rückgang in bejagten Beständen“ zu verzeichnen sei. Ebenfalls ging er auf die Geburtenrate ein und zeigte am Beispiel Salzburgs, dass diese im langjährigen Schnitt in verschiedenen Territorien, also verschiedenen Lebensraumtypen, zwischen 11 % und 28 % (!) schwanke. Die Weichen, ob Tiere den folgenden Winter überleben, werden demnach bereits im Frühjahr und Sommer zuvor gestellt, im Besonderen hinsichtlich widriger Witterungsverhältnisse, die sich unmittelbar auf die Körpergewichte, also die Energiereserven für den bevorstehenden Winter auswirken. Der Ausführlichkeit des Vortrages wegen können hier nur einige wenige Einflussfaktoren beschrieben werden. Bleiben diese jedoch bei der Abschussplanung unberücksichtigt, werden Gamsbestände sehr rasch, und zwar in einem viel höheren Maße als dies bei Reh- oder Rotwild der Fall wäre, in ihrem Sozialaufbau entscheidend zum negativ beeinflusst.



KURSE & SEMINARE

Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäfts-

stelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister

die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.

1. Termin:
**DIENSTAG,
2. JULI 2019**

DIE FAUSTFEUERWAFFE IN DER JAGDPRAXIS

2. Termin:
**MITTWOCH,
17. JULI 2019**

18:00 Uhr
(Dauer ca. 3 Stunden)

Schießpark Viecht
Viecht 101, 4693 Desselbrunn

Seminargebühr: € 30,-
(inkl. Seminarunterlagen und Munition)

Referent:
Reinhard Mayr

Seminarleiter:
Mag. Christopher Böck

Übungs- und Schusswaffen sind vorhanden und werden kostenlos zur Verfügung gestellt.
Begrenzte Teilnehmeranzahl.

Aufgrund der Waffengesetznovelle BGBl. I Nr. 97/2018 sind seit Jänner 2019 Jägerinnen und Jäger mit gültiger Jagdkarte und Waffenbesitzkarte dazu berechtigt, während der rechtmäßigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd, eine Schusswaffe der Kategorie B zu führen.

Der OÖ. Landesjagdverband bietet daher ein Weiterbildungsangebot für Jägerinnen und Jäger zum sachgemäßen Umgang mit Faustfeuerwaffen an. Die ca. 3-stündige Schulung beinhaltet die theoretischen und praktischen Unterweisungen und auch die sichere Abgabe von Schüssen.

Seminarinhalt:

- Gesetzliche Vorschriften zum Führen, Verwahren und Transportieren von Faustfeuerwaffen

- Kleine Waffenkunde
- Praktische Vorführung im sicheren Umgang mit Faustfeuerwaffen und Munition
- Laden und Entladen der Faustfeuerwaffe
- Abgabe von Schüssen (maximal 10) bzw. Sicherheit wieder herstellen



**FREITAG,
12. JULI 2019**

9:00 Uhr bis 17:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminargebühr: € 30,-
(inkl. Mittagsimbiss)

Referenten:
Lisi Pfann-Irrgeher
Florian Lehner

Seminarleiter:
Mag. Christopher Böck

Begrenzte Teilnehmeranzahl.



SCHULE UND JAGD

– von der Planung zur Umsetzung

Die Aktion Schule und Jagd gibt es mittlerweile seit vielen Jahren in Oberösterreich. Vielen Kindern konnte dank dem Engagement unserer Jägerinnen und Jäger die Natur wieder ein Stück nähergebracht werden und so die Bedeutung der Jagd wieder ein wenig mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden.

Doch wie plane ich so einen Vormittag im Wald? Was ist nötig, um die Begegnung mit der Jägerschaft für alle Beteiligten erfolgreich zu gestalten?

Denn die Kinder haben sich – so wie auch die Jagd – in unserer stark naturfremdeten Welt verändert. Was früher als selbstverständlich vorausgesetzt werden konnte, ruft heute oft fassungsloses Staunen und Achselzucken hervor.

Zusätzlich ist die Haltung vieler Erwachsener der Jagd gegenüber kritischer geworden. Das hält viele Jäger davon ab, so eine Aktion zu gestalten. Dabei ist es gar nicht schwierig, denn die Grundsätze der modernen Jagd können mit relativ einfachen Mitteln sehr eindrucksvoll vermittelt werden.

Vom Erstkontakt über die Vorbereitung in der Schule, die Durchführung bis hin zur Nachbereitung vermittelt das Seminar "Schule und Jagd" alles Wissen, das nötig ist, um diesen Tag im Revier zu einem ganz besonderen Erlebnis werden zu lassen.

Mitzubringen sind: Schreibmaterial, Sitzunterlage, wetterfeste Kleidung

**SAMSTAG,
21. SEPTEMBER 2019**

9:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminargebühr: € 45,-
Banküberweisung

Referent:
Dr. med. vet. Josef Stöger

Seminarleiter:
Helmut Sieböck

Begrenzte Teilnehmeranzahl.



WILDBESCHAUKURS

Ausbildungskurs zur kundigen Person

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert – unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hervorragendes Wildbret. Hierfür ist Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

Um dabei immer am Laufenden zu sein, sowie neue „kundige Personen“ auszubilden, bietet der OÖ. Landesjagdverband wieder diesen eintägigen Kurs mit anschließender Prüfung an. Teilnahmeberechtigt sind Personen mit gültiger Jagdkarte.

Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie gleich nach der Anmeldung eine schriftliche Bestätigung sowie die Daten der Überweisung der Seminargebühr. Ihre Anmeldung wird erst nach Bezahlung des Kursbeitrages fix. Kurz vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.

**FREITAG,
4. OKTOBER 2019**

9:00 Uhr
(Dauer ca. 3 Stunden)

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminargebühr: € 25,-

Referent:

Dr. med.vet. Josef Stöger

Seminarleiter:

Mag. Christopher Böck

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

AUFRISCHUNGSKURS FÜR BEREITS KUNDIGE PERSONEN DER WILDBRETUNTERSUCHUNG

Um immer auf dem aktuellen Stand zu sein, bietet der OÖ Landesjagdverband einen Auffrischkurs für bereits „kundige Personen der Wildbretuntersuchung“ an. Dabei werden Änderungen sowie Neuerungen zur Gesetzeslage,

aber auch interessante Krankheiten und brisante Fälle erläutert und besprochen.

Dieser Kurs ersetzt nicht die Ausbildung zur „Kundigen Person“.



**FREITAG,
11. OKTOBER 2019**

14:00 Uhr
(Dauer ca. 3 Stunden)

Schiesspark Viecht

Viecht 101, 4693 Desselbrunn

Seminargebühr: € 20,-

Referent:

Manfred Friedrich

Seminarleiter:

Mag. Michael Teml,

Del. Leopold Wiesinger

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

BAUJAGDSEMINAR am OÖLJV-Schießpark Salzkammergut-Viecht

Gerade in Niederwildrevieren ist es wichtig, das Raubwild kurz zu halten. Dabei ist die Baujagd ein wichtiger Bestandteil. In diesem Seminar erfahren Sie alles rund um folgende Themen:

- Was ist bei der Baujagd zu beachten und wie findet sie statt.
- Wie wird der Bauhund richtig abgeführt.
- Umgang mit dem Bauhundsender.
- Bauhundrettung

Referent ist der weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Baujagdspezialist Manfred Friedrich aus Übersee.





Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
4595 Waldneukirchen
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

**Den Stadl voll mit
Abwurfstangen oder
Geweih-Trophäen?**

Oder doch nur ein paar wenige?

Wir kaufen sie zu besten Preisen
mit verlässlichem Service:

**Hirschalm GmbH, Telefon 02766/40024,
office@hirschalm.net**




**Forst & Jagd
Dialog**
Mariazeller Erklärung

Foto: Privat

Annemarie MOSER-PRÖLL
Weltwintersportlerin des Jahrhunderts

Wald und Wild sind untrennbar
miteinander verbunden.

Der Forst & Jagd Dialog hilft mit,
dieses Verhältnis in Ordnung zu halten!



**Raiffeisen erfüllt mehr
Wohnträume als jede andere
Bank in Oberösterreich.**

Beim Bauen und Wohnen sollten Sie auf den richtigen Partner vertrauen.

Die erfahrenen Wohn- und Förderspezialisten von Raiffeisen OÖ bieten Ihnen mit dem Raiffeisen Wohn Service das perfekte Rundum-Paket für Ihr neues Zuhause:

- Ansparen mit Plan
- Immobiliensuche
- Finanzierung & Förderungen
- Absicherung von Familie und Eigenheim

Realisieren Sie jetzt Ihren Wohntraum und reden Sie mit Ihrem Raiffeisen Berater!

www.raiffeisen-ooe.at



**Raiffeisen
Meine Bank**

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



DIE OÖ JAGD APP

Neuer Login-Bereich und als Service-Leistung
die Versicherungsbestätigung direkt am Smartphone.

Mittlerweile wurde die OÖ JagdAPP bereits über 16.000-mal aus den APP-Stores auf die Smartphones der (oö.) Jägerinnen und Jäger geladen. Ein beachtlicher Wert, der zeigt, zu welchem beliebten Informations-Tool sich die App entwickelt hat. Da sämtliche Inhalte auch bei schlechter Netzverbindung offline angesehen werden können, macht dies die App zu einem optimalen Revierbegleiter.

Neues Update in den App-Stores verfügbar

Seit Anfang Juni steht nun ein neues Update zum Download bereit. Nach der

Durchführung erscheint schon die erste Neuerung am Monitor:

Neuer Login-Bereich

Um den Sicherheits-Standard für die eingeloggten Benutzer zu erhöhen und zudem konformer der neuen DSGVO zu werden, wurde der Login um die Registrierung mittels E-Mail-Adresse und Passwort erweitert.

Mit dem **ersten Schritt** registriert sich der Benutzer am Server vom OÖ LJV mit seiner **E-Mail-Adresse und Passwort**, um sich nach Erhalt einer Bestätigungs-E-Mail im **zweiten Schritt** – wie gewohnt – mit seinem **Namen, Geburtsdatum**

und **Jagdkarten-Nummer einzuloggen**. Die APP kann aber auch weiterhin **ohne Login** und somit auch ohne Zugang zum Mitgliederbereich genutzt werden.

Versicherungsbestätigung per E-Mail

Im Falle des Falles besteht nun die Möglichkeit, sich die Versicherungsbestätigung in fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Ungarisch, Rumänisch und Tschechisch) bequem als PDF-Dokument aus dem APP heraus an die beim Login ausgewählte E-Mail-Adresse übermitteln zu lassen.

Fäustling's wildes Malbuch

Das neu gestaltete Malbuch „Fäustling's wildes Malbuch“ ist seit kurzem in der Geschäftsstelle und im Online Shop erhältlich.

Durch die kindgerechten kurzen Beschreibungen ist es auch ideal für Kinder, die noch nicht selbst lesen können, zum Vorlesen geeignet und auch für welche, die es gerade lernen.

Die Malvorlagen sind sehr schön gezeichnet und können auch herausgenommen und an die Wand gehängt werden.



Themenweg Sipbachzell



Mit den neuen Informationstafeln des OÖ Landesjagdverbandes wurde im Revier Weinbergmair des genossenschaftlichen Jagdgebietes Sipbachzell ein jagdlicher Themenweg gestaltet. Dieser soll den zahlreichen Spaziergängern, Joggern und Radfahrern interessante Einblicke in die Jagd geben. Es wurde gezielt darauf geachtet, dass die Tafeln in entsprechender Höhe montiert wur-

den, damit sie von Kindern gut gelesen werden können. Denn sie sind es, die durch ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit die Tafeln besonders neugierig lesen bzw. ihre Eltern zum Vorlesen animieren.

Die Tafeln sind ein weiterer positiver Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit und zum konstruktiven Dialog mit der nicht jagenden Bevölkerung. *Florian Lehner*

WEBSEITEN FÜR NICHTJÄGER



Erzählen Sie
es weiter:

www.fragen-zur-jagd.at
www.jagdfakten.at

LEBENSRAUM- GESTALTUNG.



NEUE TECHNOLOGIEN IN DER JAGD AM BEISPIEL KITZRETTUNG MITTELS DROHNE

Effektive Neuerung oder technische Spielerei?

TEXT und FOTOS Dipl.-Kfm. Dirk Sachon

Im Rahmen einer Abschlussarbeit zum akademischen Jagdwirt an der BOKU in Wien wurde die Wirtschaftlichkeit und Effizienz des Einsatzes einer Drohne mit Wärmebildkamera zur Rehkitzrettung untersucht.

Neue Technologien in der Jagd kosten Geld und versprechen einen gewissen Nutzen für den Jäger. Ebenso löst die Vielfalt an neuen Technologien auch Diskussionen über deren Sinnhaftigkeit im Hinblick auf die Jagd im Allgemeinen und auf die Jagdethik im Besonderen aus.

Betrachtet man den Aspekt der Wirtschaftlichkeit und klammert die ethische Seite und die Effekte der Nutzung der neuen Technologien auf das Verhalten von Wild aus, muss man die Frage stellen, ob der Nutzen der neuen Technologie tatsächlich größer ist als der Einsatz herkömmlicher Methoden ohne die viele Technik?

Besteht also eine Wirtschaftlichkeit und falls ja, ab welcher Grenze?

Da diese neuen Technologien in den letzten Jahren einem starken Preisverfall unterlagen, sind sie nun auch für den „Otto-Normalverbraucher“ erschwinglich geworden. Für den Feldversuch im Rahmen der Abschlussarbeit wurde ein Hexacopter von Yuneec, Typ Typhoon H benutzt. Dieser hat eine Flugdauer laut Hersteller von 22 Minuten in Abhängigkeit des Windes und der Flugmanöver.

Rehe haben eine Körpertemperatur von 38,8-39 °C. Dies entspricht einer Wellenlänge der abgegebenen Spektralenergie von ca. 10 µm. Die Drohne ist ausgestattet mit einer Wärmebildkamera CGOET, die einen LWIR-Wellenlängenbereich von 8-14 µm abdeckt und so optimal für die Beobachtung von warmblütigen Lebewesen geeignet ist. Die Gimbal Funktion der Kamera erlaubt eine Drehung der Kamera von 360° sowie ein horizontales Kippen, sodass die Kamera senkrecht nach unten zeigen kann. Bei der Kitzsuche wurde diese Kameraposition gewählt, damit die Sicht auf die Wärmequelle frei ist und der Bodenbewuchs die Wärmestrahlung nicht beeinflussen kann.



Kosten und Ergebnisse

Die Investitionskosten belaufen sich auf 2.600,- bis 3.500,- Euro, je nachdem wie viele Akkus man dazu möchte und für welchen Hersteller man sich entscheidet. Um zu entscheiden, ob tatsächlich ein Mehrwert für den Einsatz dieses Kapitals vorliegt, wurde zum einen ein Feldversuch durchgeführt. Zum anderen wurde in einer Online-Umfrage erhoben, welche Kitzsuchaktionen bisher durchgeführt wurden und welchen Erfolg diese

Es wurde in einer Höhe von 25 m geflogen und die Wiese in einer Zickzack-Form abgeflogen, wobei markante Punkte am Ende der Wiese als Überprüfung einer Überlagerung der Sichtfelder gewählt wurden.

Insgesamt konnten im Feldversuch drei Rehkitze gefunden werden. Diese wurden aus der Wiese getragen und mittels Ohrmarke gekennzeichnet, um die Nachhaltigkeit der Methode zu überprüfen. Die Kitze wurden nicht in einem



Methoden haben, indem die Anzahl der gefundenen Kitze denen der, trotz der Suchaktion, getöteten Kitze gegenübergestellt wurde.

Im Zeitraum zwischen 30. Mai 2018 und 6. Juni 2018 wurden insgesamt ca. 30 ha in den Gemeinden Mattsee, Lochen am See und Neumarkt am Wallersee abgeflogen. Am 27. Mai 2018 begann in der Region eine Schönwetterperiode mit Tageshöchsttemperaturen zwischen 25°C und 30°C, nachdem vom 15. bis 21. Mai täglich Niederschläge zu verzeichnen gewesen waren. Das führte dazu, dass die Bauern der Region fast ausnahmslos in der Woche nach dem 30. Mai ihre Felder mähten. Die Nachttemperaturen betrugen in diesem Zeitraum zwischen 15°C und 20°C und es gab fast keine Wolkenbedeckung. Sonnenaufgang war zwischen 5:16 Uhr und 5:14 Uhr. Geflogen wurde an vier Tagen in dieser Periode. Treffzeitpunkt für das Abfliegen der Wiesen war jeweils um 4:30 Uhr am vereinbarten Treffpunkt bei der Wiese.

Behältnis aufbewahrt, sondern lediglich in einen Teil der Wiese getragen, der nicht gemäht wurde. Das Mähen fand am gleichen Tag, wenige Stunden nach der Rettungsaktion statt. In den abgeflogenen Gebieten wurde kein Mähverlust festgestellt. Auch wurde kein Kitz mit Ohrmarke in diesem Zeitraum durch ein Mähwerk getötet.

Die Online-Umfrage mit n = 560 Antworten von Jägern ergab, dass 29 % der Kitzsuchen mittels Begehung erfolgen, gefolgt von der Begehung mit Hund und den kombinierten Methoden Begehung mit und ohne Hund und Vergrämung mit jeweils 26 %. Lediglich 7 % führen die Kitzrettung bereits mit Drohne und Wärmebildkamera durch. Am ineffizientesten stellte sich die Methode der Vergrämung dar, bei der trotz der Aktion noch über 37 % der Kitze durch die Mahd ums Leben kamen. Am effizientesten hingegen scheint die Suche mittels Drohne zu sein, da hier nur noch

22% Verlust zu beklagen ist. Der Faktor dieser Methode zu der nächst effizienteren (kombinierte Methode) beträgt 1,32.

Berücksichtigt man diesen Effizienzfaktor und geht man zudem davon aus, dass dem Einsatz beliebig vieler Personen bei einer Begehung ein Wert in der Höhe eines durchschnittlichen Stundenlohns beigemessen wird, kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass sich der Einsatz einer Drohne ab einem Suchgebiet pro Jagdjahr von mehr als 15 ha lohnt.

Die Vorteile sind zudem, dass die Drohne in wesentlich kürzerer Zeit eine größere Fläche abfliegen kann, als diese durchlaufen wird. Das wirkt sich besonders dann aus, wenn die Wiesen auf Grund der Wetterlage alle zu einem ähnlichen Zeitpunkt gemäht werden. Außerdem werden die Wiesen nicht niedergetrampt, was das Verhältnis zum Grundbesitzer verbessern kann.

Limitierender Faktor zum Einsatz der Wärmebildkamera ist die Sonneneinstrahlung, da sich unterschiedlich bewachsene Stellen und freie Erdhügel unterschiedlich erwärmen und somit zu Fehleinschätzungen führen.

Für die Zukunft sollte in gewisser Weise eine Zeitunabhängigkeit erreicht werden, um den Nachteil auszugleichen, dass man nur in den Morgenstunden suchen kann und das auch nur kurz vor der Mahd. Das würde die Effizienz und damit den Mehrwert für die Jagd noch einmal steigern, sollten kostengünstige Lösungen gefunden werden. Es gibt bereits Forschungsansätze, die sich des Problems angenommen haben.

Wenn Sie sich für die komplette Arbeit interessieren, kann diese unter www.jagdwirt.at/abschlussarbeiten heruntergeladen werden



Zum Autor

Der gebürtige Saarländer und studierte Diplom-Kaufmann Dirk Sachon ist Jahrgang 1972 und wohnt im Oberösterreichischen Innviertel, wo er im Kobernaußerwald auch zur Jagd geht. Sein Unternehmen aus Mattsee in Salzburg stellt Mikronährstoff-Präparate in Kapsel und Pulverform her. Im März 2019 erlangte er den Abschluss des akademischen Jagdwirts an der BOKU Wien mit Auszeichnung.

Volkszählung bei den Säugetieren in OÖ

Oberösterreichs Jäger beteiligen sich

In Oberösterreich leben 79 Säugetierarten, manche davon, wie Igel, Reh oder Eichhörnchen, bekommt man relativ leicht zu Gesicht. Bei anderen, wie Waldbirkenmaus, Goldschakal oder Wildkatze, kommt eine Beobachtung fast einem Lottosechser gleich. Für Säugetierforscher ist es also gar nicht so einfach, einen Überblick über die Verbreitung der Arten zu bekommen.

Jäger und aufmerksame Naturfreunde können den Forschern jetzt aber unter die Arme greifen. Und das geht ganz einfach: Wer in Oberösterreich ein Säugetier beobachtet, wird dazu aufgerufen, diese Sichtbeobachtung auf der Naturschutzbund-Plattform www.naturbeobachtung.at mit den wichtigsten Fundinformationen (Art und/oder Foto, Fundort, Datum) zu melden. Besonders einfach funktioniert das über die App naturbeobachtung.at

Bitte um Mitarbeit

Wer seine Beobachtungen meldet, trägt nicht nur zum Wissensstand über die Natur vor unserer Haustür bei, sondern bekommt auch Experten-Hilfe beim Bestimmen der Arten, kann sich mit ande-



ren Naturliebhabern austauschen und erfährt Spannendes über die Säugetiere in Oberösterreich.

Die gesammelten Daten der „Volkszählung der Säugetiere“ in Oberösterreich werden für den Säugetier-Atlas herangezogen, welcher kommendes Jahr herausgegeben werden soll.

Von der Maus bis zur Wildkatze – wer hat sie gesehen?

Also Augen – und Fotolinse – auf beim nächsten Pirschgang oder Ausflug in die Natur, denn sie bietet immer wieder Großartiges und Unerwartetes. Und dann die Beobachtungen auf www.naturbeobachtung.at melden. Der Naturschutzbund und der OÖ Landesjagdverband freuen sich über jeden Beitrag, unsere Säugetiere besser zu erforschen!

Das Projekt „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“ ist eine Initiative von Naturschutzbund gemeinsam mit dem Land Oberösterreich & EU (Fördergeber), Biologiezentrum Linz, apodemus OG & Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ).



Infos zum Projekt unter www.saeugetiere-ooe.at



Dieser ALBINO FASAN HAHN wurde im Revier St. Thomas (Bezirk Grieskirchen) von Markus Aumair gesichtet und fotografiert.

Pilotprojekt der Jägerschaft St. Marienkirchen an der Polsenz



Unter dem Motto „Nicht nur reden, sondern auch handeln“ haben sich die Jagdkameraden Peter Kreuzinger und Markus Schallaböck zu einem Pilotprojekt der Jägerschaft St. Marienkirchen/Polsenz entschlossen.

Auf einer von Markus Schallaböck zur Verfügung gestellten ca. 600 m² großen Fläche haben die beiden Initiatoren Mitte April eine Blumenwiese angelegt und möchten den bedrohten Arten wie Insekten, Bienen, Vögel und dem Rebhuhn

wieder ein Stück Natur und Lebensraum zurückgeben. Aber auch Fasan, Hase und Reh werden in dieser Apotheke ihre Rezepte einlösen können.

Zur Würdigung des Pilotprojektes hat sich der Wildbiologe des OÖ Landesjagdverbandes, Mag. Christopher Böck – bei dem sich die beiden Ausführenden Rat eingeholt hatten – wie folgt geäußert: „... das klingt ja super und ich gratuliere zu Ihrer Initiative“!

Beim Jagdabend der Samareiner Jägerschaft hat Jagdleiter Walter Hattinger das Pilotprojekt sehr begrüßt und schloss mit den Worten: „... mögen viele auf den Zug aufspringen, den Peter und Markus ins Rollen gebracht haben.“

Diesen Wunsch hat Alexander Sallaberger (Landwirt und Jäger) sich zu Herzen genommen und wird in Kürze seine ca. 1.800 m² große Wiesenbrache anteilig mit bienenfreundlichen Blumen gestalten.

Peter Kreuzinger

IM REVIER.



KOPFING. Diese alte, aufhabende Geiß wurde 2018 von Josef Fischer, Jagdgesellschaft Kopfing, erlegt.

JÄGERSPRACHE VON A – Z

von BJM Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knaurs Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehelf.

Afterrose

Beim Rehbock auftretende Doppelrose kann Afterstange bringen

Ballendrüsen

Duftdrüsen beim Fuchs, weiters Analdrüse, Viole oberh. Lunte

Biotopverbundsystem

Lebensraumvernetzung mit z.B. Hecken, Grünbrachen, Rainen usw.

Feldhenne

Rebhuhnhenne

Guter Wind

Wind, der den Jäger vorne anweht, Gegenwind

Herabsteigen

wird der Große Hahn, wenn er vom Baum herabfliegt

Jagdleidenschaft

Ein Begriff, der aussagt, dass mich die Natur voll und ganz gebannt hat

Koralle

Ein nicht erlaubtes Hundehalsband, das Schmerzen zufügt

Lagerschnepfe

z.B. eine Waldschnepfe, die in wärmeren Regionen Österreichs überwintert

Mischbestand

ist ein Waldbestand aus mehreren begrenzt beigemengten Baumarten

Pedigree

Der Abstammungsnachweis eines reinrassigen Hundes

Ruder

nennen die Jäger die Füße z.B. der Stockente

Weidgerecht

ist ein Jagdverbandsmitglied, das sich nach Gesetz und Brauch ordentlich verhält

KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

FOTO Wikipedia/Staatsarchiv des Kantons Bern

Enzianschnaps

Enzianschnaps ist ein Wurzelbrand, der aus der Maische gehackter Enzianwurzeln hergestellt wird.

Entgegen der landläufigen Meinung - oft unterstützt durch die Abbildung blauer Enziane auf Flaschenetiketten - wird dieser Schnaps nicht aus der Blüte der blauen Enziane, sondern hauptsächlich aus dem Wurzelwerk des viel größeren Gelben Enzians gebrannt. Auch die Wurzel des Tüpfelenzians wird zur Schnapserzeugung - wenn auch in geringerer Menge - verwendet.

Während sich das Vorkommen des Gelben Enzians - eine kalkliebende Art - auf die westliche Hälfte Österreichs (Tirol / Vorarlberg) beschränkt, ist der eher kalkmeidende Tüpfelenzian in mehreren Bundesländern anzutreffen. In Oberösterreich gibt es jedoch nur punktuelle Vorkommen des Tüpfelenzians und er gehört in unserem Bundesland auch zu den „vollkommen“ geschützten Pflanzen. Auf die eine oder andere Weise sind alle zur Schnapsbrennerei geeigneten Enzianarten streng geschützt. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die leichte Verwechslungsmöglichkeit des Gelben Enzians außerhalb seiner Blütezeit mit dem hochgiftigen Weißen Germer.

Die Herstellung von Enzianschnaps kommt ursprünglich aus dem klösterlichen Bereich und geht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Um den Enzianbestand nicht zu gefährden, fanden sich schon bald Reglementierungen und Verbote. In den letzten Jahrzehnten stellten auch die jeweiligen Naturschutzgesetze die

Enziane der Alpen unter besonderen Schutz. Ausnahmeregelungen gibt es z. B. in Tirol, wo der Enzianschnaps auf Grund von Traditionen - jedoch streng reglementiert - sowohl aus den Wurzeln des Gelben Enzians, als auch aus jenen des Tüpfelenzians (Punktierter Enzian) hergestellt wird. Eine Besonderheit stellt in dieser Hinsicht die Enzianstecherei im Tiroler Paznaun dar. So werden alljährlich im September am Galtürer Kirchtag durch Verlosung 13 Familien der Gemeinde ausgewählt, die an der Ernte teilnehmen dürfen. Die folgenden 3 Jahre sind diese jedoch für die Verlosung gesperrt, damit andere Familien zum Zug kommen können. Pro Familie dürfen 100 - 120 kg Enzianwurzeln geerntet werden, woraus sich lediglich ca. 7 l Schnaps brennen lassen. Diese Regelung macht den „Galtürer Enzner“ zu einer begehrten Spezialität.

Der Gelbe Enzian

(*Gentiana lutea*)

Sein Vorkommen beschränkt sich in Österreich auf die westlichen Bundesländer Tirol und Vorarlberg. Der Gelbe Enzian ist kalkliebend und kommt in Seehöhen

von ca. 1000 - 2500 m vor. Dort wächst er auf Almmatten, Geröllfluren, Magerasen, in Schneeheide-Kiefernwäldern, sowie im Alpenrosengebüsch und auf Latschenfeldern. Der Gelbe Enzian ist eine krautige Pflanze und erreicht Wuchshöhen von ca. 50 - 120 cm. Er blüht erstmals mit 10 - 12 Jahren und wird 40 - 60 Jahre alt. Seine kräftige Wurzel, welche zu Schnaps verarbeitet wird, kann armdick und bis zu 1m lang werden. Die Blätter des Gelben Enzian sind kreuzgegenständig angeordnet und bis zu ca. 25 cm lang und bis zu ca. 15 cm breit. Sie sind bläulich-grün gefärbt, elliptisch geformt und von 5 - 7 bogenförmigen Blattnerven durchzogen. Im oberen Stengelbereich sind die Blätter ungestielt und stengelumfassend, im unteren Bereich kurzgestielt. In den Achseln der schalenförmigen oberen Blattaare stehen die zu 3 - 10 angeordneten, kurzgestielten, goldgelben Blüten. Blütezeit ist von Juni bis August. Die geflügelten Samen breiten sich als Gleitflieger aus. Fruchtreife ist von September bis Oktober.

Wie schon erwähnt, ist der Gelbe Enzian im nichtblühenden Zustand leicht



Enzian-Schnaps in beschrifteter Glasflasche, aufgenommen in Abländschen (Schweiz) im Oktober 1932.

mit dem sehr giftigen Weißen Germer zu verwechseln. Auch der Weiße Germer hat graugrüne bogennervige Blätter, die jedoch wechselständig und nicht kreuzgegenständig (wie beim Gelben Enzian) angeordnet sind.

Der Tüpfelenzian

(*Gentiana punctata*)

Der Tüpfelenzian - auch Punktierter Enzian genannt - gehört in Oberösterreich zu den „vollkommen“ geschützten Pflanzen. Als kalkmeidende Art gedeiht er eher auf bodensauren, nährstoffarmen und nicht zu trockenen Böden. Dort besiedelt er saure Wiesen, Hochstaudenfluren und lockere Zwergstrauchbestände in Seehöhen von ca. 1400 – 2500 m. Dabei werden Standorte mit langer Schneelage im Frühjahr bevorzugt. Der Tüpfelenzian ist wie der Gelbe Enzian eine ausdauernde krautige Pflanze mit ebenfalls kreuzgegenständig am Stängel angeordneten Blättern. Er erreicht Wuchshöhen von ca. 20 – 60 cm. Seine glänzend grünen Blätter sind im unteren Stengelbereich gestielt, im oberen Bereich sitzend und haben eine Breite von 3 – 7 cm und eine Länge von 5 – 15 cm. Sie sind eiförmig zugespitzt und weisen meist 5 – 7 Blattnerven auf. Die gelben,

mehr oder weniger stark punktierten Blüten sitzen einzeln bis zu dritt in den Achseln der oberen Blätter und zu mehreren gehäuft am Ende des Stengels. Die hellgelbe, selten goldgelbe Blütenkrone ist ca. 2,5 – 4 cm lang und glockenförmig. Blütezeit ist je nach Standort von Juli bis September.

Allgemeines

Zur Herstellung des Enzianschnapses wird wegen des Gehaltes an Bitterstoffen vor allem der Gelbe Enzian und zu einem kleineren Anteil auch der Punktierter Enzian verwendet. Letzterer hat allerdings Bitterstoffe in etwas geringerer Konzentration. Diese sind für uns Menschen appetitanregend, verdauungsfördernd sowie keimtötend und finden deswegen auch in der Medizin Anwendung. In der Natur sind die Bitterstoffe allerdings ein Schutz der Pflanzen vor Tierfraß, weswegen die Enziane als Nahrungspflanzen auch von Weidevieh gemieden werden.

Die Herstellung von Enzianschnaps wird übrigens im Galtürer Alpinarium in einer Ausstellung dokumentiert.

Literaturhinweis

Amann; Bodenpflanzen des Waldes, Neumann-Neudam

Aichele, Schwegler; Die Blütenpflanzen Mitteleuropas

Schauer, Caspari; Alpenblumen, blv

Wikipedia; Gelber Enzian, Tüpfelenzian



DIE OÖ JAGD APP

ANDROID APP ON Google play

Download on the App Store

BEZAHLTE ANZEIGE



Im Evolutionsmuseum Schmiding
täglich geöffnet von 9 bis 17 Uhr
Infos unter www.evolutionsmuseum.at

DIE aktuelle Sonderausstellung!
„Die nächste Eiszeit kommt bestimmt!“
Mit mehr als 50 eindrucksvollen Tierpräparaten
und -modellen in lebensechten Dioramen



Zugang über Zoo Schmiding
Schmidinger Straße 5
AT 4631 Krenglbach bei Wels

WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Faulbaum

(*Rhamnus frangula*)

Der Faulbaum, auch Pulverholz genannt, gehört zur Familie der Kreuzdorngewächse (*Rhamnaceae*) und unter diesem zur Gattung der Faulbäume (*Frangula*). Sein Name leitet sich vom fauligen Geruch der Rinde ab. Der Gattungsname *Frangula* weist auf das brüchige Holz hin.

Verbreitung und Beschreibung

Die Heimat des Faulbaumes erstreckt sich über ganz Europa, Sibirien und Vorder- bis Mittelasien; auch in einem Teilareal im westlichen Nordafrika in Marokko, Algerien und Tunesien ist er heimisch. Im nordöstlichen Nordamerika ist der Faulbaum eingebürgert worden. Zu finden ist der Faulbaum in Hecken, Rainen, lichten Laubwäldern, an Teichen, Mooren, auf Bachufern und feuchten Standorten. Der Faulbaum gilt als Schwarzerlenbegleiter und bevorzugt dichte, nasse oder wenigstens feuchte Böden bis in mittlere Gebirgslagen (bis ca. 1000 m Seehöhe).

Das Erscheinungsbild des Faulbaumes ist meist ein locker verzweigter Strauch von 2 bis 3 m Höhe. Nur selten wächst der Faulbaum zu einem schmächtigen Baum mit glatter Rinde von 7 bis 8 m Höhe empor.

Die Äste sind fast glatt, locker beblättert und haben keine Dornen im Gegensatz zum echten Kreuzdorn. Die Rinde ist in der Jugend grün, wird später bräunlichgrau. Die frische Rinde riecht unangenehm faulig. Die Blätter sind wechselständig, spiralig angeordnet, breitelliptisch, verkehrt eiförmig, vorne zugespitzt, etwas gezähnt, mit gegen den Blattrand zu stark gebogenen



Nerven und in der Jugend beharrt; sie haben Ähnlichkeit mit den Blättern der Schwarzerle (= *Alnus glutinosa*).

Der Faulbaum hat unscheinbare grünlichweiße Blüten (Mai/Juni). Es kommt öfter vor, dass Blüten und reifende Früchte an einem Zweig vorkommen. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten. Aus der Blüte geht eine anfangs grüne, später rötliche, bei der Reife eine schwarzviolette Scheinbeere (August/September) mit grünlichbraunem Fleisch hervor.

Nutzung

Das Holz des Faulbaumes ist leicht und weich und zeigt sich im Splint hellgelb, im Kern ziegelrot. Früher nutzte man es für Drechselarbeiten, in der Tischlerei, zur Herstellung von Spazierstöcken und Fassspunden.

Holzkohle aus Faulbaumholz ist wegen ihrer niedrigen Graphitierung und wegen geringer Ascherückstände bei der Verbrennung besonders geeignet zur Herstellung von Schwarzpulver (daher der Name „Pulverholz“). Mit Einführung des Zellulosenitrats ging diese Verwendung seit Ende des 19. Jahrhunderts stark zurück und beschränkt sich heute auf die Herstellung von Jagdschwarzpulver.

Ökologie

Zur Blütezeit wird der Faulbaum sehr gerne von einer Vielzahl von Insekten besucht. Neben anderen Arten der Kreuzdorngewächse ist der Faulbaum Nahrungspflanze der Raupen des Zitronenfalters. Der Brombeer-Zipfelfalter und der Faulbaum-Bläuling leben ebenfalls vom Faulbaum.

In der Heilkunde

In der Naturheilkunde wird vor allem die Faulbaumrinde bei Dickdarmschlaffung bis zu chronischer Verstopfung, Leberschwellungen, Gallenblasenentzündungen und Gallensteinbildung eingesetzt. Faulbaumrindentee wirkt auch sehr gut gegen Hämorrhoiden mittels Sitzbäder.

Gesammelt wird die Rinde am besten von Mai bis Juli. Die geerntete Rinde muss mindestens ein Jahr lagern und erreicht erst nach dem zweiten Jahr einen Höchstwert ihrer heilenden Wirkung.

Der Faulbaum fand schon seit dem 14. Jahrhundert Anwendung in der Heilkunde und wurde somit auch in den alten Kräuterbüchern beschrieben. Natürlich wurde in erster Linie seine abführende Wirkung genutzt. Der Apotheker Tabernaemontanus (1520 – 1590) schreibt noch zusätzlich: „Viel brauchen die Rinden allein / gebens gedörret und gepulvert ein / treibt oben und unten aus. Sie soll auch sonst alle innerliche Glieder von groben / faulen Feuchten reinigen und dieselbige stärcken / sonderlich der Leber ... Aus diesem Baum Kohlen macht man trefflich gut Buchsenpulver. Das Laub soll dem Rindviehe nutz seyn / sollen darvon sehr zunehmen / und den Kühen viel Milch machen.

Die Rinde mit Wein und Essig gesotten und den Mund damit gespühlet / heilet das faule Zahnfleisch und das Zahnwehe. Wann man diese Rinde in Essig beizet / und den Leib damit bestreicht / soll ein gewisse Arznei sein wider die Krätze und Rädigkeit des Leibes.“



SCHULE & JAGD.



BRUNNENTHAL. Anfang Mai veranstaltete Otto Weyland, Jagdleiter des genossenschaftlichen Jagdgebietes Brunnenthal, mit der 3. Klasse VS wieder einen „Tag mit dem Jäger im Wald“. Den Schülerinnen und Schülern wurde die Bedeutung von Wald und Wild nähergebracht. Weitere Themen wie die Pflege unserer Kulturlandschaft, auch als Lebensraum der Tiere und der Erholungswert des Waldes haben die Kinder sehr interessiert.



DIERSBACH. Die Jagdgesellschaft mit JL Josef Edtl sowie Ehrenbezirksjägermeister Hermann Kraft haben die Kinder der Volksschule Diersbach zu einem Waldspaziergang eingeladen. Die Kinder und die Lehrpersonen waren von diesem „Tag in der Natur“ sehr beeindruckt. Die Jägerschaft hat für alle Teilnehmer ein kleines Geschenk in Form eines Schlüsselanhängers aus Rehbock-Abwürfen verteilt.



MÜHLHEIM AM INN. Auch heuer durften sich die Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Klasse der Volksschule Mühlheim am Inn über Besuch der Mühlheimer Jägerschaft – inklusive tierischer Begleitung – freuen. Den Kindern wurden zuerst im Klassenzimmer die Aufgaben der Jäger erklärt und die wichtigsten heimischen Wildtierarten mit Hilfe des „Fäustling“ – des Kindermagazins des OÖ LJV – spielerisch nähergebracht. Den restlichen Vormittag durften die Kinder in der Natur verbringen, um hautnah die Arbeit des Jagdhundes mitzuerleben sowie bei einem Ausblick vom Hochstand die Faszination der Beobachtung von Rehwild zu entdecken. Es ist immer wieder eine Freude, seine Begeisterung für die Jagd der nächsten Generation weiterzugeben, um auf diesem Weg einen Beitrag zu leisten, das Verständnis der Gesellschaft für die Jagd zu stärken.



LIEBENAU. Im Rahmen des Biologieunterrichtes der 1. Klasse der NMS lud Lehrerin Regina Atteneder Hegemeister Friedrich Atteneder zu einer Praxisstunde über die Jagd ein. Dieser erklärte den Kindern die Verantwortung der Jäger für die Wildtiere und in deren Lebensräume. Über das Respektieren der Wildstandgebiete sowie der darin nötigen Ruhe, besonders zur Notzeit und in der Zeit der Nachwuchsaufzucht, wurde dabei sehr zielorientiert diskutiert. Erstaunt waren die Schüler, dass sich die Jäger in frühester Zeit bereits über die verschiedenen Jagdhornsignale verständigen konnten. Gespannt lauschten sie den Hörproben der Signale. Als kleines Dankeschön erhielten die Schüler eine Ausgabe des Kindermagazins „Der Fäustling“, in dem u.a. auch eine Anleitung zum Nistkastenbau enthalten ist.



SCHWANENSTADT. In der Volksschule Schwanenstadt fand, wie jedes Jahr, eine „Schule und Jagd“-Aktion statt. In Abstimmung mit Frau Dir. Hutterer und den Pädagoginnen Elina Heizinger, Heidrun Trauner, Birgit Oberweger und Heidi Kroiss wurden diese Projektstunden im Rahmen des Sachunterrichtes der 4. Klassen von Gerhard Huemer gestaltet. Die Lebensräume und Jagdzusammenhänge im Verlauf der Jahreszeiten wurden den Schülerinnen und Schülern in einer altersgerechten Power-Point-Präsentation wissenschaftlich nähergebracht. Mit großem Arbeitseifer wurden im Dialog Themen wie z. B. Baumarten, Hecken, Lebensraum, Biotop, Nutzwildarten, Raubwildarten, Reviereinrichtungen, Jagdhunde, Verhalten im Wald, Jagdkultur und die Jagdzusammenhänge im Verlauf der Jahreszeiten erklärt. Zum Abschluss wurde mit dem Film „Die Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten“ von Dr. Roman Auer noch spannende lebendige Zusammenhänge von Natur und Wild näher dargestellt.





KRÜHUB. Einen spannenden Vormittag verbrachten die Kindergartenkinder von Krühub bei einem Ausflug in den Mayrhofer-Wald der Jagdgesellschaft Kremsmünster II. Mit den Jägern Gerhard Mayr und Robert Mörtenhuber entdeckten sie verschiedene Arten von Bäumen sowie eine Futterkrippe, vertieften das richtige Verhalten im Wald, lernten durch das Betrachten und Fühlen verschiedene Geweihe und Präparate kennen und erfuhren vieles über die Aufgaben des Jägers. Die Kinder durften auf einen Hochsitz steigen und durch ein Fernglas die Natur beobachten.



RIEDAU. Mitte Februar unternahm Jagdleiter Gerhard Gehmaier mit den Kindern der 3. Klasse VS Riedau eine Exkursion ins Jagdrevier. Im Neuschnee konnten die Kinder Spuren und Fährten entdecken und versuchen, diese zu identifizieren. Erklärt wurden auch Reviereinrichtungen, Weiser- und Vergleichsflächen, verschiedene Baumarten, Sträucher und vieles mehr. In der Jagdhütte wurde dann anhand heimischer Präparate ein Quiz veranstaltet, wo die Kinder mit vollem Eifer dabei waren.

Wir schneiden Laufgewinde.

Sie bringen oder senden uns Ihren Lauf/Waffe ohne ZF und Verschluss. Wir kontaktieren Sie und besprechen passende Gewindegröße. Top Beratung, 3 Tage Lieferzeit (zuzüglich staatlicher Beschuss).

WHED.at Waffenhandel Ernst Demmelmayr
Tel. 0676/845115400, Mail ernst.dem@aon.at

BEZAHLTE ANZEIGE

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Welche Tierarten zählen in unserem Bundesland zum Raubzeug?

- | | |
|-------------------------------|------------------------|
| a Großes Wiesel oder Hermelin | f Aas- oder Rabenkrähe |
| b Fischotter | g Wolf |
| c Elster | h Eichelhäher |
| d Wildkatze | i Waschbär |
| e Fuchs | j Hauskatze |

2 Sind Waffen der Kategorie D (Flinten) registrierungspflichtig?

- a ja
b nein

3 Die Himmelsziege ist ein weiterer Name ...?

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| a ... der Waldschnepfe | d ... der Bekassine |
| b ... des Kiebitz | e ... der Zwergschnepfe |
| c ... des Regenpfeifer | f ... der Doppelschnepfe |

4 Wie lang ist die Tragzeit des Elchwildes?

- | | |
|-----------------|-----------------|
| a etwa 235 Tage | d etwa 160 Tage |
| b etwa 200 Tage | e etwa 140 Tage |
| c etwa 180 Tage | |

5 Wann wurde die Heimstätte des OÖ Landesjagdverbandes, das Schloss Hohenbrunn, erbaut?

- | | |
|---------------|---------------|
| a 1695 – 1705 | d 1750 – 1760 |
| b 1710 – 1720 | e 1830 – 1840 |
| c 1722 – 1732 | |

HUNDE- WESEN.



Zahlreiche Teilnehmer beim Jagdhundeführerseminar mit Stefan Fuß



Foto: Stefan Fuß (Hundeschule Frei bei Fuß)

Großes Interesse herrschte an dem Jagdhundeführerseminar mit dem bekannten deutschen Jagdhundetrainer Stefan Fuß, das am 22. März im JBIZ Schloss Hohenbrunn stattfand. In seinem Vortrag gab er eine Gegenüberstellung verschiedener Methoden im Bereich der Jagdhundeausbildung. Dabei präsentierte er den Einsatz des Klickers und des Placeboards bei der Ausbildung von Jagdhunden.

Das Placeboard und die daraus resultierende Methode verfeinert unter anderem den allgemeinen Gehorsam sowie die Standruhe und hilft dem Hund, sich auf gestellte Aufgaben zu konzentrieren und sie präzise auszuführen.

Beim praktischen Teil am Nachmittag wurden einige Übungen zur Verbesserung der Konzentration, Aufmerksamkeit und der Zusammenarbeit mit dem Hundeführer vorgestellt.

Das Seminar endete mit einer regen Diskussion mit den Teilnehmern, vom Erstlingsführer bis zum erfahrenen Meisterführer.

LHR-Stv. Alois Auinger

Jagdhundestammtisch in Uttendorf



Beim Jagdhundestammtisch am 1. April im GH Vitzthum in Uttendorf waren etwa 130 Hundeführer aus dem Bezirk Braunau anwesend. Der Abend wurde von Uwe Heiss und Florian Günther vom „Hundeflo“ mit interessanten Beiträgen begleitet. Großen Anklang fand der Beitrag Die Einarbeitung des Junghundes am Schweiß: „Sollten sich genügend Hundeführer melden, wird dazu in absehbarer Zukunft ein Praxisseminar organisiert“, so BHR Walter Schanda. Interessenten dazu bitte direkt bei ihm melden: 0664/190 97 19 oder E-Mail: walter.schanda@a1.net

Foto: BJÄKK/FR

Martin Erhart

ÖSTERREICHISCHER ÖBV BRACKENVEREIN

Geboren für die Jagd

www.bracken.at

Welpenvermittlung
Dr. Regina Thierriechter
Tel.: 0676/3856590

BEZAHLTE ANZEIGE



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf in der Riedmark
Telefon: 0664 / 9603074
www.jhplinz.at

Bringtreueprüfung, 13. April 2019 in Alberndorf

Unter dem bewährten Prüfungsleiter Mf. Alois Breinesberger sind von den 30 gemeldeten Hundegespannen 28 angetreten, 21 haben bestanden.

Erwähnenswert ist, dass 27 Hunde den Fuchs als Bringwild hatten, Gratulation

an die Hundeführer. Um einen reibungslosen Prüfungsablauf gewährleisten zu können, ist ein Zusammenarbeiten der Grundbesitzer und der Jägerschaft notwendig; danke an die Grundbesitzer, Jagdleiter Franz Grubauer mit seinen

Revierinhabern und Revierführern, dem Team vom Gasthaus Penkner, den Leistungsrichtern und dem Suchenbüro mit Sonja und Michael Carpella.

Gruppe 1

LR Mf. Wilhelm Schäfler, LR Mf. Klaus Wimmer,
LR Josef Lanzersdorfer, LR Anw Michael Pfoser

Name des Hundes	G	Rasse	Hundeführer
Ina v. Schwarzenbach	H	DDR	Mf. Franz Lengauer
Inuk v. Schwarzenbach	R	DDR	Peter Herrnbauer
Senta von der Donauleiten	H	DDR	Heidi Tögel
Benjamin von Mannstein	R	MVK	Heinz-Peter Haselbauer
Charly v. Erlabach	R	WK	Markus Matschiner

Gruppe 2

LR Michael Carpella, LR Mf. Alois Hinterhölzl, LR Martin Hanl,
LR Anw. Thomas Ecker

Name des Hundes	G	Rasse	Hundeführer
Ari von der Niederheide	R	DK	Dr. Benedikt Muxeneder
Carlo von Angerhof	R	MVK	Daniel Pirafellner
Nina von Imhof	H	DL	Ing. Stefan Wahl
Nimrod von Imhof	R	DL	Horst Hebenstreit
Qualle von der Naarnleiten	H	DK	Alexander Köppl
Eiko von Grinzing	R	GRMÜ	Martin Schaur
Gino v. Pöchlarn Feld	R	KLMÜ	Adolf Wöss

Gruppe 3

LR Mf. Ing. Günther Schmir, LR Gerhard Dobetsberger,
LR August Rammerstorfer

Name des Hundes	G	Rasse	Hundeführer
Karlo von Langstögen	R	DDR	Stefan Illich
Aika v. Einböckhof	H	DDR	Leopold Kitzmüller-Schütz
Artos v. Einböckhof	R	DDR	Hermann Schinko

Gruppe 4

LR Mf. Alois Breinesberger, LR Hannes Weichselbaum,
LR Christa Schuhleitner, LR Anw. Christian Pils

Name des Hundes	G	Rasse	Hundeführer
Hera von Oberbergham	H	DK	Michael Würmer
Ares von Kumpfmuehl	R	DL	Peter Suchy
Olympia von Poppenforst	H	DL	Florian Jungwirth
Ella v. Graf Avernas	H	KLMÜ	Stefan Gusenbauer
Daro von der Michlleit`N	R	KLMÜ	Franz Hain
Hasso III v. Eckhof	R	DK	Josef Fischer



Geschäftsführer: Andreas Unterholzer
4786 Brunnenthal · Steingasse 3
Tel. 0664/15 19 248
E-Mail: info@sauwalder-jagdhunde-club.at
www.jagdhunde-club.at

Bringtreueprüfung, 23. März 2019 in Engelhartzell

Prüfungsleiter: Manfred Witzeneder

Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
Bea vom Haslinger Haus	PP (H)	Günther Haslinger
Inkas vom Gäu	DDR (R)	Franz Eggertsberger
Kaja vom Weichselgrund	DDR (H)	Markus Ringer
Ginger vom Tannermoor	GRMÜ (H)	Josef Litzlbauer
Helli von der Edwies	KLMÜ (H)	Christian Maier





WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura,
Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Bringtreueprüfung am 13. April 2019 in Stadl-Paura

Prüfungsleiter Mf. Gerhard Kraft, PL-Stv.
Franz Mühlehner.
Angetreten sind 12 Hunde, bestanden
haben sieben Gespanne.

Danke an die EJ Stift Lambach (Gerhard
Reinlein) für die Revierbereitstellung
und an die Leistungsrichter.

Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
Baronesse v. Schöcklland	GrMü	Martin Felbermair jun.
Haiko v.d. Edwies	KIMü	Robert Penetsdorfer
Baron v. Schlosswald	DL	Gerald Höller
Bani v.d. Loitzenwies	DL	Roman Dachs
Nala II v. Innviertel	DK	Gerald Kemptner
Sandro Magerl's	DK	Andreas Hochmayr
Arquata v. Brachvogelfeld	CBR	Karl Seltenhammer



ÖSTERREICHISCHER KLUB FÜR DRAHTHAARIGE UNGARISCHE VORSTEHUNDE (ÖKDÜV)

Präsident – Geschäftsstelle und Welpenvermittlung:
LR Mag. art Rudolf Broneder, 1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A,
Telefon: 0699/11 58 76 94, E-Mail: mag.broneder@utanet.at
ÖKDÜV-Hompage: www.magyar-vizsla-drahthaar-klub.at

Feld- und Wasserprüfung

Freitag, 6. September 2019 im Revier
Bierbaum am Kleebüchel und Umgebung
Beginn und Treffpunkt: 7:00 Uhr,
Landgasthaus „Zum goldenen Hirschen“
(Familie Solich), Landstraße 51, 3462
Bierbaum am Kleebüchel (NÖ)

VGP mit Übernachtfahrten

Freitag, 13. und 14. September 2019 im
Revier Bierbaum am Kleebüchel und Um-
gebung; Beginn und Treffpunkt: wird bei
Anmeldung bekanntgegeben

Schweißergänzungsprüfung (SEP)

Samstag, 21. September 2019 im Revier
EJ Traun Maissau
PL: LR Mag. Rudolf Broneder.
Jagdlische Kleidung und Jagdkarte des
Hundeführers erforderlich.
Nennformular, Ahnentafel und Jagd-
karte in Fotokopie beilegen.

Weitere Informationen auf
unserer Website:
www.magyar-vizsla-drahthaar-klub.at

F&W-Prüfung für Vorstehhunde

am 21. September 2019
in Gunskirchen

PL: Johann Staudinger, 0664/20027179,
joh.staudinger@aon.at;

PL-Stv.: Gerald Loy, 0664/601653823

Nennschluss: 6. September 2019

Treffpunkt: 7:00 Uhr im GH Schmöllner,
Kirchengasse 3, 4623 Gunskirchen

Nenngebühr: € 50,00 (für WJPV-
Mitglieder) und € 70,00 (für Gäste)

Bankverbindung: IBAN AT46 3463 0000
0432 0065 (Nennung nur gültig mit ge-
leisteter Einzahlung der Nenngebühr bis
spätestens zum Nennschluss); Die Prü-
fung wird nach der Prüfungsordnung für
Vorstehhunde des ÖJGV abgehalten.

Neue Bezirks- hundereferentin in Kirchdorf



Seit April d. J. ist Jasmin Schinko aus
Kremsmünster die neue Bezirkshundere-
ferentin des Bezirkes Kirchdorf.
Bitte beachten Sie daher, dass sämtliche
Anträge aus dem Hundewesen (Mehrfach-
impfung, Schadensmeldungen, Hunde-
meldung etc.) an Frau Schinko zu rich-
ten sind:

Jasmin Schinko

Rettenpacherweg 6, 4550 Kremsmünster
Telefon: 0664/5459636,
j.schinko@gmx.at



INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Feld- und Wasserprüfung im Revier Taiskirchen

Termin: Samstag, 24. August 2019
Zusammenkunft: 7:00 Uhr im Gasthaus Ziegler „Wirt am Markt“, Hofmarkt 33, 4753 Taiskirchen, Tel: 07764/8402
PL: Adolf Hellwagner, Leiten 8, 4680 Haag/H., Tel: 0699/10551964, E-Mail: hellwagner.ijghk@aon.at
PL-Stv.: Mf. Georg Weber, Tel: 0676/5390734
Nenngebühr: € 60,00
Nichtmitglieder € 80,00 /
Nenngeld = Reuegeld
Nennschluss: 1. August 2019, alle Nennungen sind an den PL zu senden.
Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Adolf Hellwagner, IBAN: AT49 3425 0000 0362 8070
Zugelassen: alle Vorstehhunderassen
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Jagdkarte, Schleppwild lt. PO. im Rucksack, Flinte und genügend Patronen

Vollgebrauchsprüfung (VGP) im Raum St. Peter/Hart und Umgebung

Termin: Freitag 20. und Samstag 21. September 2019
Zusammenkunft: Fr. 20. um 8:00 Uhr im Gasthaus Berger, 4963 St. Peter/Hart 50, Tel: 07722/62534
Prüfungsbeginn: 9:00 Uhr
PL: Siegfried Kreil, Kaltenauer Straße 7, 4962 Mining, Tel: 0650/2400357, E-Mail: siegfried.kreil@gmail.com
PL-Stv.: Heinrich Floß, Tel: 0664/999 5900
Nenngebühr: € 80,00
Nichtmitglieder € 100,00 bzw. € 120,00
Nenngeld = Reuegeld
Nennschluss: 20. August 2019, die Nennungen sind an den PL zu senden.
Nenngeld-Einzahlungen auf Konto Siegfried Kreil, IBAN AT93 1504 2002 0101 2200
Zugelassen: alle Vorstehhunderassen
Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger

Impfpass, Jagdkarte, Schleppwild lt. PO. im Rucksack, Flinte und genügend Patronen

Fuchshindernis: Naturhindernis

Schweiß: Rehwildschweiß

Die Prüfung ist auf 18 Nennungen beschränkt.

Für alle Prüfungen gilt:

Ohne beigeschlossene Einzahlungsbestätigung wird die Nennung nicht angenommen.

Infektiös kranke Hunde und Hunde, für die kein gültiges Impfzeugnis (Tollwut) vorgewiesen werden kann, werden zur Prüfung nicht zugelassen. Für Schadenersatzansprüche jeder Art übernimmt der Veranstalter keine Haftung. Tollwutschutzimpfung ist Pflicht!

Für Schäden, welche vom Hund verursacht werden, haftet der Hundeführer. Geprüft wird nach der derzeit gültigen Prüfungsordnung des ÖJGV.

Bringtreueprüfung in Geboltskirchen vom 6. April 2019

Emma v. Wilpach, KIMü
Führer: Josef Lindhuber

Bart Farni Dvur, CF
Führer: Jaroslav Marek



Brauchbarkeitsprüfungen 2019

Nennschluss für die Brauchbarkeitsprüfung ist 14 Tage vor dem Prüfungstermin!



Bezirk	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Sonntag, 13. Oktober 2019	Walter Schanda	0664/190 97 19
Eferding	Samstag, 5. Oktober 2019	Wilhelm Rathmayr	0664/421 93 30
Freistadt	Samstag, 19. Oktober 2019	Herbert Rammer	0664/274 11 99
Gmunden	Samstag, 5. Oktober 2019	Hubert Spitzer	0664/515 76 27
Grieskirchen	Sonntag, 13. Oktober 2019	Gerhard Hofinger	0699/81 75 75 76
Kirchdorf	Samstag, 5. Oktober 2019	Jasmin Schinko	0664/545 96 36
Linz	Samstag, 5. Oktober 2019	Alois Auinger	0664/829 89 33
Perg	Samstag, 5. Oktober 2019	Hubert Reumann	0664/805 565 144
Ried	Sonntag, 13. Oktober 2019	Adolf Hellwagner	0699/10 55 19 64
Rohrbach	Samstag, 5. Oktober 2019	Günter Märzinger	0664/615 55 77
Schärding	Sonntag, 13. Oktober 2019	Rainer Schlipfinger	0699/81 88 69 66
Steyr-Süd	Sonntag, 13. Oktober 2019	Josef Pfarl	0664/73 59 93 35
Steyr-Nord	Sonntag, 13. Oktober 2019	Roland Wieser	0650/421 02 51
Urfahr	Montag, 30. September 2019	Christian Reindl	0664/364 02 96
Vöcklabruck	Samstag, 5. Oktober 2019	Gerald Loy	0664/601 65 38 23
Wels	Samstag, 12. Oktober 2019	Gerhard Kraft	0699/11 65 51 59

Es sind ausschließlich gechipte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen. Anmeldungen online unter: www.oelgv.at/wp-content/uploads/2008/01/anmeldeformular_2017_A4_01.pdf

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



Kulturmedaille für Ing. Franz Kastenhuber

Anlässlich einer Feierstunde wurde Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber die goldene Kulturmedaille des Landes Oberösterreich von LH Mag. Thomas Stelzer verliehen.

Franz Kastenhuber hat durch seine jahrzehntelange Arbeit für das Jagdhornwesen und durch sein ständiges Vorbild als Jagdhornbläser einen großen Beitrag für die Musiklandschaft in Oberösterreich geleistet. Unter seiner Leitung wurden im Bundesland zahlreiche Seminare ausgerichtet. Dadurch konnte eine beachtliche Leistungssteigerung der einzelnen Musiker und ihrer Jagdhornbläsergruppen erzielt werden, wie sich bei unzähligen Internationalen Jagdhornbläserwettbewerben zeigte.

Mehr als 50 Eigenkompositionen für Jagdhörner sind in Europa bekannt und werden häufig von vielen Gruppen aufgeführt. Aus seiner Feder stammt unter anderem der OÖ. Jägermarsch, OÖ. Jagdfanfare und die OÖ. Hubertusmesse für Jagdhornbläser, Orgel und großen Chor.

Seit 1982 spielt Franz Kastenhuber das Fürstplesshorn und ist seit 32 Jahren Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach. Die Leitung des Stefa-



1. Reihe: Irmgard Holli, LH Mag. Thomas Stelzer, Franz Kastenhuber, Maria Kastenhuber, der nunmehrige Ehrenlandesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr; 2. Reihe: Bürgermeister Mag. Erwin Stürzlinger, OSR Johann Haslinger, Matthias Kastenhuber, Konsulent Herbert Scheiböck (Forum Volkskultur)
Foto: Land Oberösterreich

nuschores hat er schon seit über 20 Jahren inne. Mit seinen Söhnen bildet er das Trompetenquartett Kastenhuber und die Trompetengruppe K3, welche weit über die Grenzen von Oberösterreich hinaus bekannt sind.

2015 wurde er zum Landeshornmeister von Oberösterreich gewählt und lenkt erfolgreich die Geschicke der Jagdhornbläser in unserem Bundesland. 



Die JAGDHORNBLÄSERGRUPPE PRAMTAL veranstaltete zum Jahreswechsel als Dank und Anerkennung für die gute Zusammenarbeit sowie die tatkräftige Unterstützung ein Neujahrsblasen bei den Jagdleitern und Funktionären des Bezirkes Schärding.

Ludwig Ortmaier zum Ehrenhornmeister ernannt

Rund 30 Jahre lang prägte Ludwig Ortmaier als Hornmeister die Jagdhornbläsergruppe Innkreis entscheidend mit. Neben der Pflege des jagdlichen Brauchtums bei unzähligen Anlässen errang die Gruppe in dieser Zeit auch zahlreiche Goldmedaillen bei nationalen und internationalen Wettbewerben und wurde mehrfach Landessieger.

Für seine Verdienste wurde Ludwig Ortmaier, der bis heute Viertel-Obmann für das jagdliche Brauchtum im Innviertel ist, von der Jagdhornbläsergruppe Innkreis zum Ehrenhornmeister ernannt.

Obmann Johann Penninger, Hornmeister Bernd Berger und BJM Rudolf Wagner überreichten die Auszeichnung bei der Jahreshauptversammlung.



(v. l.) Obmann Johann Penninger, Hornmeister Bernd Berger, Ehrenhornmeister Ludwig Ortmaier, BJM Rudolf Wagner

Neuer Obmann für die JHBG Kleinreifling



Am 9. Februar fand die Jahreshauptversammlung der Jagdhornbläsergruppe Kleinreifling statt. In ihren Dankesworten hoben die Ehrengäste Bürgermeister Gerhard Klaffner, Bezirksjägermeister und Landesobmann Rudolf Kern, Bezirksobmann Ferdinand Binder und Hegeringleiter Heinrich Schwarzlmüller die erfolgreiche Teilnahme und das erreichte Gold beim letztjährigen Jagdhornbläserwettbewerb in Kremsmünster sowie das vorbildliche jagdlich-kulturelle Wirken der Jagdhornbläsergruppe hervor.

Bei der Wahl der neuen Funktionäre legte Markus Riegler nach 17-jähriger Obmann-Tätigkeit sein Amt zurück und übergab dieses nach einstimmigem Beschluss an Simon Zöttl.

Als Dank wurde dem scheidenden Obmann ein Birkhahn-Abschuss als Geschenk überreicht, den er mit sichtlicher Rührung entgegennahm.

*BJM Rudolf Kern
Landesobmann der OÖ Jagdhornbläser*

IM REVIER.



WARTBERG/AIST. Ein ganz besonderes Weidmannsheil hatte Jungjägerin Sandra Ernst, als sie Anfang Mai im Jagdgebiet Wartberg/Aist unter der Pirschführung von Hermann Diensthuber drei Jährlinge von einem Ansitz mit sauberen Blattschüssen erlegen konnte.

Ball der Jagdhornbläsergruppe Mattigtal

Richard Ortner erhielt Ehrenurkunde

Zu einem besonderen jagdlich-kulturellen Ereignis der Region gestaltete sich auch heuer wieder der Ball der Jagdhornbläsergruppe Mattigtal, der am 23. Februar in den bis auf die letzten Plätze gefüllten Räumlichkeiten des Bräugasthofes Vitzthum in Uttendorf stattfand.

Unter den zahlreichen Gästen konnte Obmann Markus Gann den Landtagsabgeordneten Ferdinand Tiefnig, Bürgermeister Josef Laimer, Bezirksjägermeister Hans Priemaier, den Landesobmann der Jagdhornbläser BJM Rudolf Kern, BJM-Stv. Robert Schweifer, Delegierten Gottfried Stadler, JHB-Bezirksobmann Gerhard Scherzer, Jagdkursleiter Georg Ranftl, Bezirksjagdhundereferent Walter Schanda sowie zahlreiche Jagdhornbläserkameraden aus dem Bezirk begrüßen. Nach der flotten musikalischen Begrüßung durch die Gruppe, wurde dem langjährigen Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe, Richard Ortner, eine besondere Ehre zuteil. Er erhielt von Landesobmann Rudolf Kern eine

Ehrenurkunde für sein 33-jähriges erfolgreiches Wirken als Hornmeister der Gruppe.

Zu den zünftigen musikalischen Darbietungen der „Loderer Pass“ wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt. Die Damen durften sich über Gläschen mit selbsterzeugtem Bienenhonig des Obmannes der Imker, Gemeindefarzt Dr. Puttinger, als Damenspende freuen.

Ein großer Dank gebührt auch den Spendern der Preise für die reich gestaltete Tombola u.a. der Fa. Alpjagd, der Jagdgesellschaft St. Johann am Walde mit JL Ferdinand Augustin und der Jagdgesellschaft Maria Schmolln mit JL Gerhard Faik, die jeweils einen Rehbockabschuss spendeten.

*BJM Rudolf Kern,
Landesobmann der OÖ Jagdhornbläser*



Hornmeisterwechsel Jägerrunde Freistadt

Anlässlich der Hauptversammlung der Jagdhornbläsergruppe „Jägerrunde Freistadt“ übergab OSR Johann Brunner nach 19 Jahren Hornmeistertätigkeit seine Funktion an seinen 1. Hornmeister-Stv. Walter Preinfalk.

Brunner baute die Jagdhornbläsergruppe „Jägerrunde Freistadt“ ab dem Jahr 2000 zu einer sehr agilen und erfolgreichen Bläsergruppe auf.

In seiner Ära trat die Bläsergruppe unter anderem bei drei internationalen

Jagdhornbläserbewerben an und erreichte dabei jedes Mal Gold. Auch die Aufführung der „festlichen Jägermesse“ von Sollfeller, welche mit Pleß- und Parforcehörnern unter Orgelbegleitung bei Hubertusmessen aufgeführt wird, ist ein ganz besonderes Juwel, das er mit der Bläsergruppe einstudiert hat.

Für diese äußerst erfolgreiche Hornmeistertätigkeit wurde ihm mit einer Flasche Grünbach-Whisky gedankt.

*Fritz Atteneder, Bezirksobmann
der OÖ Jagdhornbläser*



OSR Johann Brunner (links) und Walter Preinfalk.

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



SCHIESS- WESEN.

Bundesjägerschaftsschießen – Qualifikationsbewerbe in Viecht



Das diesjährige österreichische Jägerschaftsschießen findet am Freitag, 23. und Samstag 24. August 2019 in Wien, auf der Schießstätte in Schrick, statt.

Die Qualifikationsbewerbe dafür wurden am Samstag, 18. Mai 2019 bzw. werden am Samstag, 29. Juni 2019 am Schießstand des oberösterreichischen Landesjagdverbandes in Viecht ausgetragen.

Bei diesem Bundesjägerschaftsschießen werden 50 Ziele Wurfscheiben auf insgesamt acht Parcoursständen beschossen. Für den Kugelbewerb werden folgende Disziplinen vorgegeben: jeweils 100 m sitzend aufgelegt, stehend angestrichen freier Bergstock und stehend angestrichen fixer Bergstock.

Für die Qualifikation war es notwendig an der oberösterreichischen Landesmeisterschaft in der jagdlichen Kombination teilzunehmen, die am Samstag, 18. Mai

2019 auf dem Schießstand des oberösterreichischen Landesjagdverbandes in Viecht stattfand. Leider ging sich die Ankündigung in der März-Ausgabe des OÖ JÄGER nicht aus.

Die besten zehn Schützen müssen an einer weiteren Ausscheidung der oberösterreichischen Landesmeisterschaft im Jagdparcours am Samstag, 29. Juni 2019 teilnehmen.

Aus diesen beiden Bewerben werden die besten sechs Schützen nominiert, die Oberösterreich beim Bundesbewerb in Wien vertreten.

Landesschießreferent Hans Payreder



TIPPS VOM BÜCHSENMACHER

Schalldämpfer



Bei den jetzt sehr gefragten Schalldämpfern bitte nicht auf das Abschrauben vergessen!

Durch das entstehende Kondenswasser und den aggressiven Pulverschmauch kann die Laufmündung (Gewinde) relativ leicht korrodieren.

Bitte den Schalldämpfer regelmäßig abnehmen, die Mündung reinigen und mit Spezial Schalldämpfer Fett/Öl schmieren. Somit bleiben böse Überraschungen erspart.

*Thomas Ortner
Waffenhändler-Innungsmeister*



**4710 Grieskirchen, 07248/62502
4910 Ried, Tel. 07752/84648**

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: c, f, h, j

Unter dem Begriff Raubzeug sind wildernde Hunde und Katzen, Elstern, Eichelhäher, Rabenkrähen und Nebelkrähen zu verstehen. Diese sind keine jagdbaren Tiere. Elstern, Eichelhäher, Rabenkrähen und Nebelkrähen unterliegen dem Oö. NSchG 2001. Von der Oö Landesregierung wurde eine Änderung der Oö. Artenschutzverordnung beschlossen und im LGBl. Nr. 20/2016 verlaublich. Darin ist folgende Bestimmung enthalten: Das Fangen und/oder Erlegen von Rabenkrähen ist in der Zeit vom 1. Juli bis 28./29. Februar, das Fangen und/oder Erlegen von Elstern ist in der Zeit von 1. August bis 28./29. Februar außerhalb von Naturschutzgebieten, des Gebiets des Nationalparks und von Vogelschutzgebieten erlaubt. Die Bejagung von Junggesellentrupps der Rabenkrähe außerhalb dieser Zeit darf ausschließlich durch Abschuss erfolgen.

Das Fangen und/oder Erlegen von Rabenkrähen und Elstern ist nur durch befugte Jägerinnen und Jäger mit hierfür geeigneten Jagdwaffen, durch Beizjagd oder unter Verwendung der nordischen Krähenfalle oder des kleinen Elsternfangs erlaubt.

Die genaue gesetzliche Regelung ist im Oö. Jagdrecht im §3 Wild; Wildhege im Motivenbericht nachzulesen.

Zum Raubwild zählen in Oberösterreich Braunbär, Waschbär, Wolf, Fuchs, Marderhund, Goldschakal, Dachs, Baum- oder Edelmarder, Stein- oder Hausmarder, Iltis, Großes Wiesel oder Hermelin, Kleines Wiesel oder Mauswiesel, Fischotter, Mink, Luchs und Wildkatze.

2: a

Die EU-Waffenrichtlinie sieht umfassende Änderungen in Bezug auf die Kategorisierung von Schusswaffen vor. Die Waffengesetznovelle fasst daher die Kategorien C und D zu einer Kategorie C zusammen. Das bringt eine Registrierungspflicht aller bisherigen Kategorie D Waffen (Flinten) mit sich. Die Registrierung hat, soweit noch keine Registrierung vorgenommen wurde (z.B. durch Eintragung in den Europäischen Feuerwaffenpass), bis längstens 14. Dezember 2021 zu erfolgen. Die Registrierung hat bei einem Gewerbetreibenden oder dessen Beauftragten mit einem amtlichen Lichtbildausweis zu erfolgen.

(siehe Homepage des Oö. Landesjagdverbandes - Neuerungen im Waffengesetz)

3: d

Die Bekassine ist etwas kleiner als die Waldschnepfe. Sie hat über Kopf und Rücken typische helle Längsstreifen und spitze Schwingen. Sie fliegt mit lautem Rätschen auf und schnell im Zickzack weg, um dann zu himmeln.

Der Name Himmelsziege hängt mit den eigenartigen Balzflügen zusammen. In Höhen von 50 - 100 m zieht der Vogel flatternd Kreise, die er immer wieder durch jähe kurze Sturzflüge unterbricht. Dabei wird der Stoß starr vibrierend aufgespreizt, wobei ein weithin hörbares, dumpfes Geräusch etwa wie „dududududu“ entsteht, das sog. „Meckern“, das von beiden Geschlechtern erzeugt werden kann. Die Bekassine ist an Gewässer und sumpfige Gelände wie Moore und Feuchtgebiete gebunden. Sie kommt nicht in Waldgebieten vor.

4: a

Der Elch (*Alces alces*) ist der größte gegenwärtig lebende Cervidae (Geweihträger). Die stärksten Elche kommen in Alaska und im Yukon vor und können dort eine Kopf-Rumpf-Länge bis 3 Meter, eine maximale Schulterhöhe von 2,30 Meter und ein Gewicht bis 800 Kilogramm erreichen. Elche sind hochbeinig und kurznasig, aber mit langem Kopf und hohem Widerrist. Der Körper ist vorne überbaut, er besitzt einen kurzen Wedel, große Lauscher und eine über die

Unterlippe hängende Oberlippe. Er hat ein langes, dichtes Haarkleid, an Nacken und Hals mähenartig. Der Elch hat ein Schaufelgeweih, welches mehr als 20 kg schwer werden kann. Der Elch ist ein Konzentratselektierer, seine vielfältige Äsung besteht aus Trieben, Laub und Rinde der Weichhölzer, Beeren, Gräser, Kräuter, Pilze und Wasserpflanzen, die durch Untertauchen des Kopfes abgeäst werden. Als Winternahrung dienen Laub und Nadelholz Zweige. Die Brunftzeit findet im August/September statt. Dabei zeigt der Hirsch eine gesteigerte Aggressivität. Elche erreichen ein Alter bis zu 20 Jahren. Der Elch zählt in Oberösterreich zum jagdbaren Wild und ist ganzjährig geschont.

5: c

Das unweit des Augustiner Chorherrenstiftes St. Florian gelegene Schloss Hohenbrunn ist der einzige urkundlich nachgewiesene Schlossbau des großen Barockbaumeisters Jakob Prandtauer. Das in den Jahren 1722 bis 1732 im Auftrag des damaligen Probstes Johann Baptist Fördermayr von St. Florian erbaute Schloss gilt als die barocke Idealisierung des für die Region zwischen Traun und Enns typischen oberösterreichischen Vierkanthofes. Das schon ursprünglich künstlerisch reich ausgestattete, aber kaum genutzte Schloss verfiel zwei Jahrhunderte hindurch zunehmend und schien nach dem zweiten Weltkrieg endgültig dem Ruin preisgegeben.

Private Initiative und ein 1961 gegründeter Verein zur Rettung und Erhaltung des Schlosses schaffte mit Unterstützung des Unterrichtsministeriums, des Bundesdenkmalamtes und der Oö. Landesregierung und zum maßgeblichen Anteil der oberösterreichischen Jägerschaft eine erste Sanierung des Hauses. Der Verein konnte das Schloss vom Stift käuflich erwerben und es zum Jagdmuseum einrichten. Als solches wurde es 1967 eröffnet. Mit seiner Fülle an historischen und kunsthistorischen Objekten gilt es als eines der bedeutendsten Jagdmuseen des deutschsprachigen Raumes.

Die 1999 notwendig gewordene Neueindeckung des Schlosses veranlasste der damalige Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer zur Entwicklung eines Generalkonzeptes für eine möglichst endgültige Sanierung und für eine erweiterte Verwendung des Hauses. Mit einer großen Spendenaktion, zu der wie schon seinerzeit neben Bund und Land und großzügigen Sponsoren wiederum die oberösterreichische Jägerschaft den Löwenanteil beisteuerte, wurde der Ost-Trakt des Schlosses winterfest gemacht und zu einem modernen Büro- und Veranstaltungsbereich ausgebaut, um hier die Geschäftsstelle des Landesjagdverbandes einzurichten und daneben ein modernes und zukunftsorientiertes Informations- und Bildungszentrum zu schaffen. Die einzigartigen Räume des Museumstraktes im Obergeschoss mit ihren prachtvollen Stuckdecken und Wandmalereien und den wertvollen Exponaten in den Vitrinen und an den Wänden, vor allem aber der große Festsaal, bieten ein unvergleichliches Ambiente für ein persönliches Fest oder eine Exklusiv-Veranstaltung im Schloss. Es besteht die Möglichkeit, das Jagdschloss Hohenbrunn für Hochzeiten, Firmenfeiern, Konzerte, Präsentationen und Kongresse zu mieten. Nähere Details dazu finden Sie auf der Homepage des Oö Landesjagdverbandes.



Die Jagdhundefibel des Oö LJV ist in der **Geschäftsstelle** der im **Onlineshop** auf www.oeljv.at erhältlich.

Preis: **€ 1,00**

AUS DEN BEZIRKEN.



Bezirksjägertage 2019:

„Miteinander zu reden ist immer die bessere Lösung!“

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr appelliert bei den Bezirksjägertagen 2019: Waldbesitzer, Landwirte und Jäger brauchen sich gegenseitig – gerade heute.

Klimawandel, Borkenkäfer-Kalamitäten und Schneedruck in den Wäldern stellen auch die Jagd in Oberösterreich vor neue Herausforderungen, betonte der Landesjägermeister. Großflächige Einzäunungen bei der Wiederaufforstung gehörten der Vergangenheit an, Einzelschutz sei unumgänglich. Die Jagd helfe dabei gerne mit. „Meine Bitte an die Bauernschaft ist aber: Überspannt den Bogen nicht!“, appellierte Brandmayr. Anstelle einer landesweiten Erhöhung der Abschusspläne sei es wichtig, dort scharf zu jagen, wo es Schadflächen gibt.

Eine eindeutige Absage erteilte er Forderungen die Schusszeit auf Rehwild einschließlich Rehböcken bis Ende Jänner zu verlängern. „Dieser Unsinn wird weder vom Landesjagdverband noch vom Land Oberösterreich mitgetragen“, stellte der LJM klar. Zugleich bekannte er sich angesichts des schneereichen heurigen Winters einmal mehr zur Wildfütterung in Notzeiten, die art- und widerkäuergerecht erfolgen müsse. Zum Thema Wolf merkte Brandmayr an, dass dieser in Oberösterreich keinen Lebensraum habe. Die Problematik sei auf mittel- und gesamteuropäischer Ebene zu diskutieren und zu lösen.



Aus gegebenem Anlass zog der scheidende LJM auch Bilanz über die vergangenen zwölf Jahre und das in dieser Zeit Erreichte. Er verwies u. a. auf den Umbau von Jagdmuseum und Geschäftsstelle im Schloss Hohenbrunn, den Ankauf des Schießstandes Viecht und eine Reihe von rechtlichen Verbesserungen, etwa bei Wildschadensforderungen sowie aktuell bei der jagdlichen Verwendung von Schalldämpfern und Faustfeuerwaffen. Ebenso erinnerte er an zusätzliche Kompetenzen für den OÖ. Landesjagdverband und die Bezirksjägermeister, die „Jagdkarte neu“, zahlreiche Maßnahmen zur jagdlichen Aus- und Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Förderung der Jagdkultur.

Auch die JagdApp mit ihren Serviceleistungen für den Jäger sowie die beiden

Homepages, die der OÖ LJV betreut, wurden eingerichtet und aktualisiert. Auch wenn es ihm als Jagdfunktionär mit Leib und Seele nicht leichtgefallen sei, habe er sich entschlossen, den Weg für einen Nachfolger frei zu machen. Ihm sei bewusst, dass er es in den vergangenen zwölf Jahren nicht allen recht machen konnte, doch sei er stets um Ausgleich bemüht gewesen: „Mit dem Reden kommen die Leute zusammen, und mehr miteinander zu reden, wäre von Haus aus gescheiter“, so Sepp Brandmayr. Er legte den künftigen Verantwortlichen ans Herz, nicht auf „die alten Jäger und die einfachen Jäger draußen zu vergessen, die mit Herzblut dabei sind. Sie waren stets die Säulen der Jagd, und sie werden es immer sein!“

Der LJM schloss mit dem Dank für das Miteinander und die gute Zusammenarbeit, wünschte der Jagd in Oberösterreich eine gute Zukunft und allen Jägerinnen und Jägern ein kräftiges Weidmannsheil.

LANDES RAT MAX HIEGELSBERGER, als Agrarreferent auch für die Jagd zuständig, verwies auf die großen aktuellen Herausforderungen im Forst. Darüber hinaus seien Jagd und Landwirtschaft aber auch mit gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen konfrontiert, etwa im Freizeitverhalten der Menschen. Die gesellschaftlichen Änderungen beträfen auch die großen Prädatoren Wolf, Luchs und Bär, denen heute ein ungleich größerer Wert beigemessen werde als anderen Tieren. Speziell beim Wolf brauche man

aber Maßnahmen zur Bewirtschaftung, zumal der Gesamterhaltungszustand der Art in Europa keineswegs gefährdet sei. Die Afrikanische Schweinepest sei derzeit eine hoch virulente Gefahr, auch hier sei es notwendig, dass Jagd und Landwirtschaft aufeinander zugehen. Grundsätzlich sprach sich der Landesrat dafür aus, das Gespräch zu suchen und anhand positiver Beispiele aufzuzeigen, wie gut Jagden in Oberösterreich funktionieren. Dies sei auch eine Aufgabe im Rahmen des Forst-Jagd-Dialogs. Sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Jagd gelte: Nicht alles ist nur gut oder nur schlecht. „Wir dürfen die Grautöne nicht übersehen“, so Hiegelsberger.

LH-STV. MAG. CHRISTINE HABERLANDER betonte, eine ökologisch und wirtschaftlich tragbare Wilddichte sei oberstes Gebot. Dazu müsse aber auch für andere Naturraumnutzer ein klares Regelwerk geschaffen werden. Zur Erhaltung einer intakten Natur sei die Ausübung der Jagd ein unverzichtbarer Bestandteil. Besonderen Dank sprach sie der Jägerschaft für die geleistete Arbeit im Zuge der extremen Notsituation des Wildes im vergangenen Winter aus.

LH-STV. DR. MANFRED HAIMBUCHNER bezeichnete die Jagd als Teil unserer Identität, er selbst sei begeisterter Jäger. Als Naturschutzreferent schätze er die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft, denn Jäger und Landwirte seien maßgeblich für den Artenschutz verantwortlich. In der Öffentlichkeit entstehe jedoch häufig der Eindruck, dass nur die NGOs dafür Leistungen erbringen. Derzeit werde vom Land die Zuständigkeit von NGOs und Naturschutzanwaltschaft neu geregelt. Auch die anstehende Novellierung des Naturschutzgesetzes bzw. der Artenschutzverordnung (z. B. Rabenkrähe, Elster) sei eine primäre Aufgabe seines Ressorts. Im Sinne des Miteinanders sowie des gegenseitigen Verständnisses zwischen Grundbesitzern, Jägern und der nichtjagenden Bevölkerung plädierte er für einen positiven Wertewandel auf Basis von Vernunft und Verständnis.

LANDESRAT MARKUS ACHLEITNER schilderte, dass er aus einer Jägerfamilie stamme und in jungen Jahren selbst Treiber gewesen sei. Die unterschiedlichen Interessenslagen zwischen großen Teilen der Bevölkerung sowie Wald, Wild und Jagd führten zwangsläufig zu

Konflikten. Hier seien zweifellos Kompromisse zu schließen, um eine entsprechende Balance zu gewährleisten. Radfahren solle in erster Linie auf den 2100 km Radwegen stattfinden. Das Wolfsproblem werde – aufgrund schwer verrückbarer Vorgaben auf europäischer Ebene – nicht einfach zu lösen sein. Es werde aber sicher zusätzliche Maßnahmen zur Schadensabgeltung bzw. -verhinderung geben.

LANDTAGSPRÄSIDENT KR VIKTOR SIGL wies darauf hin, dass in Oberösterreich nur 3,5 % der Bevölkerung in der Land- und Forstwirtschaft tätig und rund 1,5 % in der Jagd aktiv seien – gegenüber 95 %, die dies nicht seien. Dieses Verhältnis erfordere den Zusammenhalt von Jägerschaft und Landwirtschaft als Allianz, die es verstehe, die Natur zu deuten. Der Umgang mit den Medien sei eine Herausforderung und Notwendigkeit, der sich auch die Jägerschaft zu stellen habe. Oft seien Bilder stärker als vernünftige Argumente, auch mit dieser Tatsache müsse die Jägerschaft umzugehen lernen.



BEZIRKSJÄGERTAG **BRAUNAU**

Beim Bezirksjägertag präsentierte das wiedergewählte jagdliche Führungsteam die Ziele und Aufgaben bis 2025. Aktive Arbeitsgruppen und Öffentlichkeitsarbeit spielen dabei eine wichtige Rolle.

Mit 850 Jägern war der Saal im Gasthaus Danzer in Aspach am 16. Februar wieder mehr als voll. Dies bestätigte die Stellung von Braunau als größten Bezirksjägertag in Oberösterreich, wie auch **LJM Sepp Brandmayr** und **Landtagspräsident Viktor Sigl** betonten. Musikalisch umrahmt wurde der Bezirksjägertag von der JHBG Weilhart.

Das **Totengedenken** galt: Franz Sperl (90), St. Radegund; Georg Wighart (85), Polling; Thomas Gast (26), Moosbach;

Josef Giger (88), Pischelsdorf; Adolf Buchner (82), Höhnhart; Karl Frauscher (90), Treubach; Franz Winkelmeier (87), Lengau; Franz Lindlbauer (92), Roßbach; Josef Wimmer (70), Pischelsdorf; Johann Andorfer (90), Feldkirchen; Erich Lerchbacher (88), Tarsdorf; Johann Priewasser (69), Roßbach; Robert Priewasser (45), Moosdorf; Franz Sageder (86), Roßbach; Franz Butscher (70), Höhnhart; Josef Klinger (87), Altheim; Friedrich Huber (57), Pischelsdorf.

Auf der Tagesordnung stand auch die **Neuwahl** des amtierenden Bezirksjagdausschusses: BJM Robert Priemai, BJM-Stv. und Prüfungsleiter Robert Schweifer, Delegierter zum LJVG Gottfried Stadler, Martin Erhart, Franz Reinthaler, Walter Schanda, Johann Baumkirchner,

Josef Neuhauser, Johann Kasing, Roland Pommer, Alois Schwaninger, Josef Bleierer, Florian Reitsberger, Franz Enhuber.

Das Wahlergebnis war mit einer Enthaltung und nur einer Gegenstimme durchaus imponierend.

Bezirksbauernkammer-Obmann LABg. Ferdinand Tiefnig und **DI Peter Kölblinger** vom Forstdienst der BH Braunau hoben die künftig noch wichtigere Zusammenarbeit von Jagd und Grundbesitz zur Bewältigung der Aufgaben durch Klimawandel, Schneedruck und Borkenkäfer in den Wäldern hervor.

BJM Hans Priemai bedankte sich für das große Vertrauen der Braunauer Jägerschaft bei der Wahl und für die gute



Die stolzen Träger des Goldenen Bruches mit den Gratulanten.
Foto: Franz Reinthaler



Sabine Kastenberger, Anton Holzner und Erwin Gessl wurden mit dem Jagdhornbläserabzeichen geehrt. Foto: Franz Reinthaler

Zusammenarbeit mit den Jagden während der abgelaufenen Periode. Für die Zukunft der Jagd, nicht nur in Braunau, stünden dennoch große Aufgaben an, die nur mit einer guten Kommunikation und Weiterbildung in den eigenen Jägerkreisen zu meistern seien. BJM Priemai-er nannte als wichtigste Ziele und Aufgaben für die nächste Periode 2019 – 2025: Kommunikation mit modernsten Mitteln direkt zum Jäger im Bezirk, Fortführen des Regionalen Naturschutzplanes, Weiterführung und Optimierung der aktiven Arbeitsgruppen, Erweiterung der Bildungs- und Informationsmaßnahmen im Bezirk sowie Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf Freizeitnutzung.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Albert Kirchbauer, Franking; Franz Handlechner, Ranshofen; ÖR Josef Giger, Auerbach; Fritz Leikermoser, Munderfing; Dr. Johannes Pilz, Mattighofen; Georg Wieser, Altheim; Gottlieb Prexl, Schneegattern; Ferdinand Meixner, Aspach; Josef Jung, Höhnhart.

60 Jahre Jäger: Adolf Unger, St. Peter/H.; Erich Zuckerstätter, Schneegattern; Johann Enthammer, Geretsberg;

Georg Harner, Hochburg-Ach; Johann Köckerbauer, St. Georgen; Alois Huber, Schwand; Karl Schaber, St. Pantaleon.

70/75 Jahre Jäger: Raimund Draschl, Schalchen; Franz Speckner, Schwandt; Johann Cermak, Hochburg-Ach.

Auszeichnung für verdiente Weidkammeraden: Albert Kirchbauer, Franking (40 Jahre Jagdpächter, 36 Jahre JL, langjähriges Mitglied im BJA); Josef Gottfried, Roßbach (14 Jahre JL); Josef Thaller, Pischelsdorf (24 Jahre JL, langjähriges Mitglied im BJA).

Jagdhornbläserabzeichen: 40 Jahre: Erwin Gessl (JHBG Weilhart), Anton Holzner (JHBG Weilhart); 10 Jahre: Sabine Kastenberger (JHBG Engelbach).

Umweltdiplom: Roswitha Buttinger, Friedburg (Anlage von Wildwiesen im Waldrevier, ÖBF-PJ Erknertal).

Raubwildnadel: JL Martin Erhart, Höhnhart; Florian Reitsberger, Gilgenberg; Sebastian Bachleitner, Feldkirchen; Robert Piereder, Handenberg; Walter Schanda, Schalchen.

Medaillenböcke: Gold: Matthias Baumkirchner, Aspach; Silber: Helmuth Ertl, St. Pantaleon, Hannes Winkler, Lothen; Bronze: Siegfried Kreil, St. Peter a. H., Markus Zechmeister, Höhnhart, Josef Et-
hofer, Feldkirchen.

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	6.492	6.512
Rotwild	10	14
Schwarzwild	97	250
Hasen	2.652	2.746
Schnepfe	94	68
Fasane	1.151	143
Wildtauben	1.117	1.091
Enten	1.865	2.439
Gänse	40	41
Dachs	138	120
Fuchs	720	671
Baumrarder	113	148
Marderhund	0	1
Baumrarder	113	148
Steinrarder	211	203
Baumrarder	113	148
Ittiss	37	75
Wiesel	155	208

BEZIRKSJÄGERTAG EFERDING

Der negative Trend beim Niederwild konnte in vielen Revieren gestoppt werden, im positiven Zusammenspiel von Natur und menschlicher Unterstützung. Das macht Mut für die Zukunft.

BJM Ing. Volkmar Angermeier begrüßte am 10. März bei vollem Haus im Kulturzentrum Bräuhaus als **Ehrengäste** u. a. LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, Agrarlandesrat Max Hiegelsberger, NRAbg. Mag. Roman Haider, LABg. Jürgen Höckner, Pfarrer Hans Wassermann, LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner sowie die anwesenden BJM und Delegierten, Bürgermeister Severin Mair, Bezirksbauernkammer-Obmann ÖR Ludwig Schurm, Mag. Brigitte Kornhuber (Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen-Eferding), Veterinärdirektor Dr. Heinz Grammer, Obmann Karl Eschlböck und Geschäftsführer Huber Grabmayr (Lagerhaus), Obmann Hans Ecker (Saatbau Linz), Dir. Christian Schönhuber (Raiffeisenbank Eferding), die Jagdhornbläsergruppe Schauburg mit ihrer Obfrau Marlene Weidinger sowie die Vertreter des OÖ LJV und der Medien.

BBK-Obmann ÖR Ludwig Schurm bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und bekräftigte die enge Verbindung von Jagd und Landwirtschaft, gerade auch im abgelaufenen Jahr mit Herausforderungen wie Borkenkäfer, Schadholz und Eschentriebsterben. Die Aufforstung der

Waldbestände sei von enormer Bedeutung. Um den Wald zu schützen, sollten keine Zäune aufgebaut, sondern gemeinsamer Lebensraum geschaffen werden.

Mag. Brigitte Kornhuber (BH Grieskirchen-Eferding) berichtete, dass die Abschusspläne insgesamt zu rund 100 % erfüllt wurden. In zwei Jagden wurden die Abschusspläne übererfüllt, in ebenfalls zwei Jagden lag die Erfüllung unter 90 %.

DI Matthias Lettner (Forstdienst) stellte fest, dass im Bezirk mehr als 70.000 Festmeter Schadholz angefallen seien. Entstehende Kahlflächen sollen wieder rasch bestockt werden, wobei Tanne, Douglasie und Mischwald der Vorzug zu geben sei.

BJM LJM-Stv. Ing Volkmar Angermeier bezeichnete das abgelaufene Jagdjahr aus Sicht des Niederwildes als erfreulich, weil in vielen Revieren der negative Trend gestoppt werden konnte, in erster Linie durch eine starke Raubwildbejagung in Verbindung mit aktiver Lebensraumverbesserung, aber auch durch die warme, trockene Brut- und Aufzuchtphase von Mai bis Juli. Das positive Zusammenspiel von Natur und menschlicher Unterstützung habe Wirkung gezeigt und müsse Mut machen für die Zukunft. Eine große Herausforderung für Waldbesitzer und auch für Jäger seien die großen Schadflächen, verursacht durch Borkenkäfer und Sturmschäden.

Die rasche Wiederaufforstung liege auch im Interesse der Jagd, aber in der Hauptverantwortung der Grundbesitzer. „Wir Jäger sehen uns als Mitverantwortliche, lehnen aber die alleinige Verantwortung – im Sinn von ausschließlicher Wildstandfrage – ab. Jagdliche und forstliche Maßnahmen müssen vor Ort individuell abgestimmt werden; von oben verordnete Patentrezepte sind keine Lösung“, betonte der BJM unter Hinweis auf den gemeinsamen Oö. Forst-Jagd-Dialog. Einmal mehr sprach er sich gegen die künstlich vorangetriebene Wiedereinbürgerung des Wolfes auf dem Rücken der Landbevölkerung aus. Das rechtliche Rahmenwerk, das europaweit diese Fehlentwicklung legitimiert, dürfe nicht in Stein gemeißelt bleiben, so sein Appell an Interessensverbände und Politik.

Bei der Wahl des **Bezirksjagdausschusses** für die kommende Funktionsperiode wurden BJM Ing. Volkmar Angermeier, Delegierter Ing. Martin Eisehuber, BJM-Stv. Mag. Josef Aigner und Delegierter-Stv. Josef Lanzerstorfer gewählt. Der BJM bedankte sich für die hervorragende Zusammenarbeit im Kreis der Eferdinger Jägerschaft, mit der Behörde und vor allem mit den jeweiligen Jagdausschüssen.

Bezirkshundereferent Willi Rathmayr bedankte sich bei Jagdleitern und Revierpächtern für die Zurverfügungstellung der Reviere. Die Feld-Wasser-Prü-



Hermann Kitzmüller und Herbert Enzenhofer bekamen die Urkunde für 60 Jahre Jäger überreicht. Foto: © A. Maringer



Franz Pointner wurde für 70 Jahre Mitgliedschaft beim OÖ LJV geehrt. Foto: © A. Maringer

fung haben alle angetretenen Eferdinger Hundeführer bestanden, die VGP (im Bezirk Linz Land) ebenso. Die Brauchbarkeitsprüfung im Bezirk konnten alle neun Gespanne erfolgreich ablegen.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Karl Deixler, Scharnten; Berthold Kern, Alkoven Nord

60-jährige Mitgliedschaft des OÖLJV: Herbert Enzenberger, Haibach; Hermann Kitzmüller, Stroheim

70-jährige Mitgliedschaft des OÖLJV: Franz Pointner, Puppung

Ehrenurkunde für besondere Verdienste des OÖLJV: Martin Aichinger, Hornmeister d. Jagdhornbläsergruppe Schaunburg

Rebhuhnnadel: Johann Doppelbauer, St. Marienkirchen

Raubwildnadel: Hannes Brandl, Scharnten; Herbert Jungreithmayr, Puppung

Diplom für wildfreundliche Lebensraumgestaltung: Josef Hehenberger, Puppung; Otto Eichberger, Prambachkirchen

Jagdhornbläserabzeichen des OÖLJV für 30-jährige Mitgliedschaft: Josef Hofinger, Prambachkirchen

Beste Rehbocktrophäen: 1. Robert Kaltenböck, St. Marienkirchen; 2. Josef Sallaberger, St. Marienkirchen; 3. Anton Feischl, St. Marienkirchen



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	2.977	2.903
Schwarzwild	11	47
Feldhase	4.256	3.929
Fasane	5.034	3.677
Wildenten	810	789
Wildtauben	533	568
Waldschnepfen	33	33
Füchse	259	209
Dachse	34	37
Edelmarder	79	82
Steinmarder	110	129
Ittisse	50	38
Große Wiesel	11	12

BEZIRKSJÄGERTAG GMUNDEN

Neben der Neuwahl der führenden jagdlichen Funktionäre war auch der Wolf Thema.

Beim Bezirksjägertag am 17. März nahmen als Ehrengäste neben dem scheidenden LJM ÖR Sepp Brandmayr u. a. LR Max Hiegelsberger, 2. Landtagspräsident DI Dr. Adalbert Cramer, LAbg. Rudi Raffelsberger, LAbg. Martina Pühringer, Bezirkshauptmann Ing. Mag. Alois Lanz, BBK-Obmann Christian Zierler, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner sowie mehrere BJM und Delegierte teil.

Das **Totengedenken** galt: Franz Karl Auinger, Johann Kienberger, Johann Ischlstöger, Christian Sögner, DI Bernd Leithner, Johann Lahnsteiner, Ernst Urstöger, Johannes Reitinger-Hubner, Herbert Merschitzka, Josef Pichler, Josef Stockhammer, Johann Wimmer, Roman Proßegger, Michael Hummer, Josef Windhager, Franz Eder und Hermann Schauflinger.

BJM Hans Enichlmair aus Laakirchen, seit sechs Jahren Bezirksjägermeister, wurde erneut in diese Funktion gewählt.

Die Wahl zum Delegierten in den Landesjagdausschuss fiel wie vor sechs Jahren auf Alois Mittendorfer II aus Altmünster.

BJM Enichlmair berichtete, dass sich die Zahl der Jagdkarteninhaber im Bezirk Gmunden mit aktuell 1644 im Vergleich zum Vorjahr um 38 erhöht hat. Heuer befinden sich 60 angehende Jäger in Ausbildung, ebenso sieben angehende Jagdhüter sowie ein Berufsjäger in spe. Der BJM machte keinen Hehl daraus, dass es im Bezirk Gmunden das eine oder andere weidmännische Problem gebe, doch er appellierte auch an den jagdlichen Zusammenhalt, das Miteinander und die Diskussion: „Wir lösen unsere Probleme partnerschaftlich. Denn ich halte nichts davon, sich ständig etwas ausrichten zu lassen. Wir werden in unserer Gesellschaft dann bestehen – und damit meine ich Forst und Jagd –, wenn wir gemeinsam arbeiten.“ Kritisch sieht Enichlmair, dass dort, wo sich einst ausschließlich das Gamswild bewegte – am Grat –, sich heutzutage überwiegend Skitourengerher tummeln. Dies bewirke, dass sich das Gamswild in den

darunter liegenden Wald flüchtet, wo es von der Forstwirtschaft nicht gerne gesehen wird, und führe dann teilweise zu Zwangsabschüssen. Doch auch mit dieser Problematik müsse man lernen umzugehen. Es zählten, so Enichlmair sinngemäß, Vernunft, Maß und Ziel. Zur Wiederkehr der Wolfspopulation in unseren Breiten meinte Enichlmair: „Wir haben gelernt, mit dem Luchs zu leben. Wir haben gelernt, mit dem Bären zu leben. Aber mit dem Wolf zu leben, werden wir nicht lernen.“ Dieses Raubtier sei völlig anders geartet. Wer den Einsatz von Herdenschutzhunden fordere, müsse wissen, dass diese jeden außerhalb der Herde als Feind betrachten und so die Herde schützen. Aber selbst furchteinflößende Herdenschutzhunde mit einem Lebendgewicht von bis zu 80 kg würden von einem Wolfsrudel getötet und gefressen. Alm und Weidewirtschaft in den Alpen werde unmöglich, da keine wolfsdichte Zäunung möglich sei.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Neben Gold-, Silber- und Bronzemedallien für besonders kapitale Trophäen



Die zahlreichen geehrten Weidkameraden des Bezirkes Gmunden.



Herbert Weinbergmair und Johann Eisl wurde das Bronzene Ehrenzeichen verliehen.

wurden traditionell beim Bezirksjägertag auch zahlreiche weitere Auszeichnungen vergeben.

Goldener Bruch: Hans-Jörg Reiter, Bad Goisern; Franz Hinterberger, Bad Goisern; Arnold Scheidt, St. Wolfgang; Franz Ellmauer, Traunkirchen; Franz Buchegger, Kirchham; Johann Hutterer, Vorchdorf; Herbert Weinbergmair, Vorchdorf; Helmut Urstöger, Gosau.

60 Jahre Jäger: Alfred Höller, Pinsdorf; Josef Klinglmair, Kirchham; Matthias Graf, St. Wolfgang.

Raubwildnadel: Peter Silmbroth, Scharnstein; Josef Radner jun., Kirchham; Alexander Meister, Vorchdorf;

Christian Mayr, Vorchdorf; Wolfgang Schlair, Roitham.

Ehrenzeichen in Bronze des OÖ. LJV: Herbert Weinbergmair, Vorchdorf; Johann Eisl, St. Wolfgang.

Ehrenurkunde für besondere Verdienste: Dr. Bernhard Aigner (Jagdprüfer), Raimund Stadlmair (40 Jahre JL).

Jagdhornbläser: 45 Jahre: Sepp Schmaranzer, Mathias Wallner; **35 Jahre:** Karl Danner; **25 Jahre:** Albert Lichtenwagner sen.



JAHRESSTRECKE

	Stück
Rotwild	1.529
Gamswild	1.003
Rehwild	4.539
Schwarzwild	14
Muffelwild	21
Hasen	329
Birkhahnen	20
Fasane	161
Enten	235
Füchse	506
Dachse	90
Marder	116
Wildtauben	59
Waldschnepfen	9
Wildenten	235
Birkhahn	20

BEZIRKSJÄGERTAG GRIESKIRCHEN

Adolf Haberfellner wurde einstimmig zum Nachfolger von Rudolf Kapsammer als Bezirksjägermeister gewählt.

BJM Rudolf Kapsammer begrüßte am 2. März im Veranstaltungszentrum Manglborg rund 400 Jägerinnen und Jäger sowie als **Ehrengäste** u. a. LAbg. Peter Oberlehner, Bezirkshauptmann Mag. Christoph Schweitzer, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Landesforstdirektorin DI El-

friede Moser, BBK-Obmann Bgm. Martin Dammayr, Vertreter der Jagd- und Forstbehörde, Mitarbeiter der Bezirksbauernkammer, Bezirksjägermeister, Mitarbeiter des OÖ LJV und Medienvertreter. Für die musikalische Umrahmung sorgte die JHBG Hausruck.

Das **Totengendenken** galt: Rudolf Wiesinger (93), Taufkirchen; Ferdinand Roitingner (92), Weibern; Johann Zau-

ner-Wagner (90), Heiligenberg; Josef Hofinger (90), Pollham; Josef Schauer (88), St. Agatha; Johann Weidenholzer (86), Waizenkirchen; Anton Köpf (84), Natternbach; Alois Standhartinger (83), St. Georgen/Gr.; Johann Öhlinger (81), Gaspoltshofen; Alfred Reinthaler (80), Taufkirchen; Rudolf Leßlhuber (76), Waizenkirchen; Gerhard Payrhuber (74), Schlüßlberg; Hans Augustin (63), Grieskirchen.

BBK-Obmann Bgm. Martin Dammayr meinte in Hinblick auf die waldbaulichen Herausforderungen wie die Borkenkäferproblematik, es sollte künftig möglich sein, dass die Aufforstungsflächen ohne Zäune entsprechend wachsen.

Landeshundereferent Bernhard Littich berichtete in Abwesenheit von Gerhard Hofinger über den Bezirk u. a., dass acht von zehn angetretenen Hunden die Brauchbarkeitsprüfung bestanden haben. Derzeit sind im Bezirk 147 Jagdhunde aus 23 Rassen gemeldet, davon 123 geprüfte und 13 in Ausbildung sind.

Mag. Brigitte Kornhuber vom Jagdreferat wies darauf hin, dass von den ca. 950 Jagdkartenbesitzern im Bezirk 918 die Beiträge für das Jagdjahr 2018/2019 eingezahlt haben. Der Jagdschutz werde von 133 Jagdschutzorganen ausgeübt. Für die Einhaltung der Abschusspläne sei nicht nur der Jagdleiter verantwortlich, sondern alle Pächter, die im Pachtvertrag namentlich aufscheinen. Im abgelaufenen Jahr seien zehn Strafverfahren eingeleitet worden.

Landesforstdirektorin DI Elfriede Moser berichtete, dass Vegetationsbeurteilungen in 18 der insgesamt 39 Jagden im Bezirk erfolgt seien; 16 Jagden seien dabei in Stufe I klassifiziert worden. Die Verbißbeurteilung habe sich wesentlich gebessert.

Fritz Eigelsberger, Hornmeister der JHBG Hausruck, berichtete von 83 Ausrückungen im abgelaufenen Jahr und wies darauf hin, dass dringend Nachwuchs benötigt werde.

BJM Rudolf Kapsammer informierte, dass im vergangenen Jahr 18 von 20 Kandidaten die Jagdprüfung bestanden haben. Der Rehwildabschuss im Bezirk sei zu 99,99 % erfüllt worden, eine „Punktlandung“ als Ausdruck der Handschlagqualität zwischen Grundbesitzern und Jägern. Beim Rehbockabschuss entfielen 59,8 % auf Klasse III, 27,4 % auf Klasse II und 12,8 % auf Klasse I. Das Durchschnittsalter der mehrjährigen Böcke beträgt 3,8 Jahre, das Durchschnittsgewicht der Trophäen der dreijährigen und älteren Böcke beträgt 305 g. 87 Böcke wurden als Fehlabschüsse eingestuft (5 %). Der BJM erklärte, es sei nicht nachvollziehbar, dass von LWK-Beratern nun neue Jagdpachtvertragsentwürfe an die Jagdgenossen ausgegeben würden, da ohnedies von der Landwirtschaftskammer und dem Landesjagdverband Musterpachtverträge erarbeitet worden seien. In Hinblick auf das Niederwild wies er darauf hin, dass – begünstigt durch die positive Witterung, aber auch durch intensive Raubwild- und Raubzeugbejagung – eine deutlich höhere Strecke erzielt wurde (Hase +25 %, Fasan +45 %). An Veranstaltungen erwähnte er u. a. die Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Wurftaubenschießen (Bezirkssieger JL Wolfgang Wimmer, Taufkirchen, 2. Werner Kaltenböck, Pollham, 3. Stefan Offenzeller, Pollham; Mannschaftswertung: 1. Taufkirchen/Tr., 2. Bad Schallerbach, 3. Pollham; Senioren: 1. JL Friedrich Gründlinger, Gaspoltshofen, 2. Karl Dallinger, Pollham, 3. Willi Gruber, Schlüßlberg). Der scheidende BJM bedankte sich abschließend bei allen,

die den gemeinsamen Weg in den letzten zehn Jahren mit ihm gegangen sind. Dass zwölf von 15 Bezirksjägermeistern beim BJT anwesend seien, mache ihn stolz und sei eine Bestätigung dafür, dass er nicht allzu viel falsch gemacht haben dürfte. Rudolf Kapsammer wurde vom Bezirksjägartag zum Ehrenbezirksjägermeister ernannt.

Der neu gewählte **BJM Adolf Habermellner**, von Beruf Landwirt, betonte, er wolle vor den Jägern stehen und nicht hinter ihnen, um jenen Schutz zu bieten, welches ein Leittier dem Rudel schuldig ist. Er habe immer ein offenes Ohr für die Anliegen, verwies aber auch darauf, dass die Jäger nur das Jagdrecht gepachtet hätten und nicht auch die Bewirtschaftung. Grundbesitzer und deren Vertreter ersuchte er, ihr Eigentum gegenüber anderen Naturnutzern mit gleicher Vehemenz zu verteidigen wie gegenüber den Jägern. Wenn das Jagdrecht für einen gewissen Betrag gepachtet werde, so bestehe auch das Recht zur Ernte: „Kein Bauer würde einen Hektar mit der Auflage pachten, keine Ernte einfahren zu dürfen“, so BJM Habermellner. Es würde vieles erleichtern, wenn der Jäger mit dem Grundbesitzer mitdenke und der Grundbesitzer mit dem Jäger. In Richtung Behörde erklärte er, die Grieskirchner Jägerschaft werde auch in Zukunft nach den gesetzlichen Bestimmungen weidwerken, doch solle die Behörde nicht päpstlicher als der Papst sein.

Zum Abschluss des Bezirksjägartages intonierten die JHBG Geboltskirchen und Hausruck den von Adolf Habermellner



Rudolf Kapsammer wurde zum Ehrenbezirksjägermeister ernannt und mit dem Silbernen Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die heimische Jagd ausgezeichnet.



Die Funktionäre des Bezirkes Grieskirchen setzten und setzen sich für die lokale Jägerschaft ein.



Zum Abschluss des Bezirksjägertages intonierten die JHBG Geboltskirchen und Hausruck den von Adolf Haberfellner initiierten und von Franz Kastenhuber komponierten „Rudi-Kapsammer-Marsch“.

initiierten und von Franz Kastenhuber komponierten „Rudi-Kapsammer-Marsch“.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Silbernes Ehrenzeichen des OÖ. LJV für besondere Verdienste um die heimische Jagd: Rudolf Kapsammer

Goldene Brüche: Josef Baldinger, Altenhof; Rupert Frühauf, Pötting; Josef Kaltseis, St. Agatha; Adolf Kirchsteiger,

Geboltskirchen; Karl Köpf, Hofkirchen; Ing. Friedrich Magauer, Gallspach; Franz Sandberger, Heiligenberg; Erwin Schallgruber, Pichl/W.; Friedrich Schrögen-dorfer, Rottenbach; Otto Weinberger, Schlüßlberg; Max Zeilinger, Hofkirchen.

60 Jahre Jäger: Erich Kraft Erich, St. Agatha; Franz Wiesinger, Grieskirchen.

70 Jahre Jäger: Ludwig Kumpfmüller, Wendling.

Ehrenurkunde des OÖ. LJV für besondere Verdienste um die heimische

Jagd: Julius Schmid, Geboltskirchen.

Diplom für wildfreundliche Lebensraumgestaltung: Ing. Astrid und Ing. Georg Doppler, Waizenkirchen.

Raubwildnadel: Hubert Lindorfer, St. Agatha.

Beste Rehbocktrophäen: Gold: Franz Anzengruber, Hofkirchen/Tr.; Silber: Erich Dornetshumer, Kallham; Bronze: Dominik Gerstberger, St. Agatha.



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehböcke	1.745	1.821
Rehgeißen	2.022	2.064
Rehkitze	2.068	2.060
Schwarzwild	8	14
Feldhasen	7.618	6.054
Füchse	305	274
Marderhunde	1	0
Marder	327	336
Dachse	71	73
Ittisse	42	54
Wiesel	100	122
Fasane	5.651	3.804
Rebhühner	18	9
Wildenten	1.449	1.513
Wildtauben	1.006	1.147
Waldschnepfen	139	137

BEZIRKSJÄGERTAG LINZ

Eigenverantwortung, Sachkompetenz und Dialogfähigkeit sind bei der Jagdausübung wichtiger denn je: So lautete der Tenor beim Bezirksjägertag, bei dem BJM Engelbert Zeilinger in seiner Funktion bestätigt wurde.

Die Vollversammlung der Jägerschaft im Gasthaus Templ in St. Marien mit über 500 Besucherinnen und Besuchern eröffnete die JHBG Hohenbrunn unter Obmann Johannes Hießmayr und Hornmeister Johannes Neubauer. BJM Engelbert Zeilinger begrüßte als **Ehrengäste** u. a. Landtagspräsident KR Viktor Sigl, LAbg. Mag. Helena Kirchmayr, LAbg. ÖR Ing. Franz Graf, Bezirkshauptmann Mag. Manfred Hageneder, Bgm. Helmut

Templ, BBK-Dienststellenleiter Mag. Franz Schwarzenberger, Bezirksforstinspektor DI DI Gottfried Diwold, Dir. ÖStR DI Michaela Hartl (HBLA Elmberg), Dir. DI Dr. Hubert Fachberger (HBLA St. Florian), LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner und mehrere BJM, Hermann Bauer, Arno Draxler, DDI Johannes Zehethofer und ÖStR Mag. Josef Nöbauer (Jagdkursleiter im Bezirk sowie Kurskoordinatoren an der HBLA Elmberg bzw. der HBLA St. Florian), vom OÖ. LJV GF Mag. Christopher Böck und GF-Stv. Harald Moosbauer sowie als Gastreferent Fritz Wolf (Stift Melk).

Beim **Totengedenken** sorgte der Bezirksjägerchor Linz-Land, geführt von Chor-

leiter Joachim Schneckenleitner und Obmann Wilhelm Hörtenhuber, für einen würdigen Rahmen.

BBK-Dienststellenleiter Mag. Franz Schwarzenberger bedankte sich für die Erfüllung des Abschussplanes und stellte fest, die Problematik des Borkenkäfers und des Eschentriebsterbens erfordere eine gezielte Zusammenarbeit der Jägerschaft mit der Land- und Forstwirtschaft, um Wiederaufforstung und Wilddruck verantwortungsvoll zu lenken.

Bezirkshauptmann Mag. Manfred Hageneder, selbst Jäger, betonte die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Jägerschaft. Angesichts der Waffenge-



Als Dank für seine Tätigkeit überreichte die Bezirksgruppe Linz an LJM ÖR Sepp Brandmayr ein Ölbild, gemalt von Ing. Peter Kraushofer, mit dem Jagdschloss Hohenbrunn als Motiv und einen luftgetrockneten Rehroschinken am Bein von der ARGE Wildbret Linz Land.



Der neugewählte Bezirksjagdausschuss (v. l.): Christian Pfistermüller aus Neuhofen, Karl Essl aus Hargelsberg, Mag. Sepp Nöbauer aus Hofkirchen, Arnold Gruber aus St. Marien, Ing. Elfriede Mayr aus Wilhering, Kurt Fischer aus Niederneukirchen, Engelbert Zeilinger aus Neuhofen, Ing. Franz Höblinger aus St. Magdalena, Johann Hackl aus Wilhering, Ing. Johann Spachinger aus Traun

setz-Novelle werde von der Jägerschaft verstärkte Sensibilität im Umgang mit der Waffe erwartet. Die Tatsache, dass auch andere Menschen die Natur in ihrer Freizeit nützen wollen, erfordere gegenseitiges Eingehen auf die unterschiedlichen Interessen.

BJM Engelbert Zeilinger erklärte, es gebe derzeit keine wirklich effektiven Maßnahmen, um die Krähen- und Elsternpopulation so zu regulieren, dass die Brut der Singvögel und Feldhühner und das Jungwild ausreichend geschützt seien und sich die Niederwildlichte angemessen erholen könne. Im abgelaufenen Jagdjahr seien die Strecken bei Hase und Fasan geringer gestiegen als erwartet. Die Zahl der erlegten Prädatoren sei im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Erfüllung des Abschussplanes beim Rehwild sei zu 100% gelungen, wenn auch nicht alle Reviere ihre vereinbarten Abschusszahlen erfüllen konnten. Die Jagdprüfung 2018 haben von 117 von 125 Kandidaten bestanden. An der HBLA Elmberg besuchten heuer 18 Schülerinnen, an der HBLA St. Florian drei Schülerinnen und 30 Schüler (das sind 70 Prozent der angehenden Maturanten) die Jungjägerausbildung. Mit 203 Jägerinnen (11 %) gibt es in der Bezirksgruppe Linz landesweit den höchsten Frauenanteil. Das Bezirksschießen gewann Manfred Roithmayr vor Hans Linimayr und DI Dr. Stefan Kapl; die Mannschaftswertung ging an Traun 1, gefolgt von Ansfelden 1 und Ansfelden 3. Von den

acht JHBG in den Bezirken Linz-Land und Linz-Stadt haben fünf am internationalen Bläserwettbewerb in Kremsmünster teilgenommen (Gold: Hohenbrunn, Niederneukirchen, St. Magdalena und St. Florian; Silber: Oftering). Die Brauchbarkeitsprüfung in St. Florian bestanden zwölf der 14 angetretenen Gespanne. Der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land hat an der Berufsschule Linz 10 neue Wildprodukte entwickelt (Fasanenpastete, Hasenwurst, Rehroschinken am Bein). Bei der Genusslandstraße am 13. und 14. September wird es einen eigenen Stand zum Thema „Wild & Most“ geben.

Bei der **Neuwahl** der Organe der Bezirksgruppe wurde der Wahlvorschlag einstimmig angenommen: BJM Engelbert Zeilinger, Delegierter zum Landesjagdausschuss Johann Hackl, BJM-Stv. Kurt Fischer, Ersatzmitglied für den BJM-Stv. Christian Pfistermüller, Ersatzmitglied für den Delegierten im LJA Ing. Elfriede Mayr, weitere Mitglieder Arnold Gruber, Johann Spachinger, Karl Essl, Ing. Franz Höblinger, Mag. Josef Nöbauer; Ersatzmitglieder: Ing. Andreas Auinger, Dietmar Bergmair, Martin Forstner, Thomas Reckendorfer, Alfred Sandmayr.

Gastreferent Fritz Wolf, Forstwart und Berufsjäger des Stiftes Melk, verwies darauf, dass Jagen und Töten in der heutigen Gesellschaft stark hinterfragt würden. Umso wichtiger sei es für Jäger, klar die Haltungen des eigenen Tuns

zu kennen und zu reflektieren, um mit Ausgewogenheit und Verantwortung zu agieren.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Ehrenurkunde: Ing. Peter Kraushofer für die langjährige Tätigkeit als BJM-Stv. und Delegierter zum Landesjagdausschuss sowie für die jahrelange Mitarbeit im Unterausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und beim OÖ JÄGER.

40 Jahre Jagdhornbläser: Karl Möstl und Johann Pappenreiter, beide Wilhering.

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Böcke	1.551	1.589
Bockkitze	562	559
Altgeißen	908	960
Schmalgeißen	662	678
Geißkitze	903	965
Schwarzwild	71	58
Feldhasen	2.070	1.852
Fasane	1.059	1.038
Füchse	374	277
Baumrarder	100	77
Steinrarder	154	146
Ittis	53	54
Wiesel	15	20
Rebhühner	2	0
Wildtauben	563	398
Schnepfen	34	27
Wildenten	1.209	1.560
Graugänse	6	25
Dachse	120	90

Goldener Bruch: Franz Brunner, Enns; Günther Gruber, Piberbach; Grimoald Karrer; St. Florian; Friedrich Kröpl, Kronstorf; Josef Moser, Neuhofer; Ing. Ernst Pfistermüller, Neuhofer; Karl, Platzl, St. Marien; Rudolf Pollhammer, Niederneukirchen; Karl Ummenberger, Allhaming.
60 Jahre Jäger: Johann Baumgartner, Neuhofer; Ing. Anton Bernhard, Kronstorf; Stephan Gschwendtner, St. Florian; Günther Klausner, Allhaming; Karl Leit-

ner, Ansfelden; Ing. Johann Lugmayr, Niederneukirchen.

70 Jahre Jäger: Franz Födermayr, Hargelsberg.

Rehbocktrophäen: Gold: Ing. Manfred Haberfellner, Wilhering, Gold: Johann Czink, Kirchberg-Thening, Bronze: Dr. Bruno Tomancok, Niederneukirchen.

Raubwildnadel: Michael Blaimschein, St. Marien; Ing. Johannes Möslinger-Gehmayr, Piberbach; Florian Schmid-

bauer, Niederneukirchen; Josef Karl Fischer, Pasching.

Mag. Sepp Nöbauer



BEZIRKSJÄGERTAG ROHRBACH

Die Rehwild-Abschusspläne im Bezirk wurden übererfüllt. Verstärkte Bejagung von Raubwild, Krähen und Elstern soll den Feldhasenbesatz nachhaltig steigern.

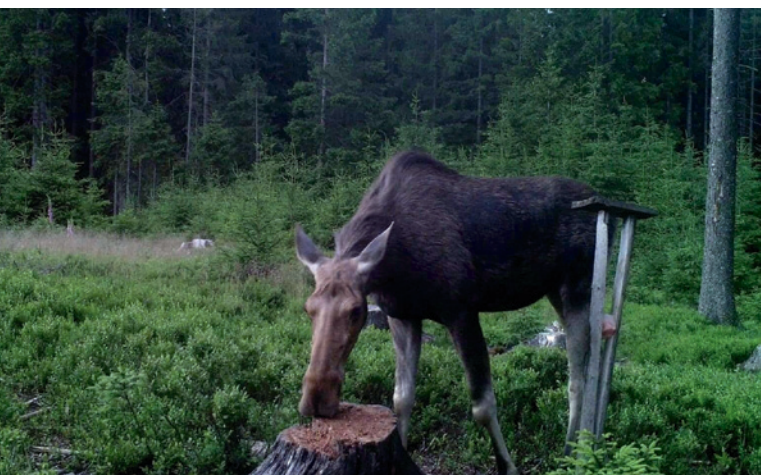
Nach einer Messe in der Stadtpfarrkirche, zelebriert von Weidkamerad Pfarrer Dr. Stefan Prügl, eröffnete die JHBG Böhmerwald den Bezirksjägertag am 23. Februar. BJM Martin Eisschiel begrüßte rund 600 Besucher und Ehrengäste heuer erstmals im Veranstaltungszentrum CENTRO, da die Bezirkssporthalle für derartige Veranstaltungen nicht mehr zur Verfügung steht. Ton-, Licht- und Präsentationstechnik trugen wesentlich zum guten Gelingen bei.

Das **Totengedenken** galt: Franz Dorfner (86), Sarleinsbach; Josef Fölser (71), Helfenberg; Ludwig Haider (73), Aigen-Schlägl; Thomas Huber (46), EJ Obermühl; Hermann Jell (79), Sarleinsbach; Josef Lindorfer (86), Arnreit; Josef Mitgutsch (87), Julbach; Johann Niederhuber (70), Niederwaldkirchen; Hans Jörg Oberngruber (68), Rohrbach-Berg; Herbert Schneeberger (81), Neufelden; Josef Springer (91), Oepping; Johann Weinzieler (95), Klaffer; Josef Wurm (71), Julbach; Karl Zach (88), Lichtenau.

BJM Martin Eisschiel berichtete, dass im Bezirk 938 Jäger eine gültige Jagdkarte besitzen, darunter 65 Jägerinnen. Die Jungjägerprüfung 2018 haben alle 28

Kandidaten bestanden. Heuer nehmen am Vorbereitungskurs der Bezirksgruppe in Sprinzenstein 34 Jungjäger- und zwei Jagdschutzorgan-Anwärter teil. Von den neun Gespannen, die 2018 den Jagdhundeführerkurs besuchten, haben sieben die Brauchbarkeitsprüfung bestanden. Die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung ist für 5. Oktober geplant. Bei den drei JHBG Böhmerwald, Pfarrkirchen und Ulrichsberg bedankte sich der BJM für das Engagement, insbesondere bei JHBG Böhmerwald für die musikalische Gestaltung des Jägertages.

In den vergangenen Monaten gingen immer wieder Elche in Fotofallen – noch vor einigen Jahren undenkbar, so der



Elch im Böhmerwald, aufgenommen in der Genossenschaftsjagd Aigen-Schlägl.



Ehrung ausgeschiedener, langjährig verdienter Jagdleiter (v. l.): LAbg. Georg Ecker, LJM ÖR Josef Brandmayr, KR Friedrich Ransmayr, Stefan Schütz, BJM Martin Eisschiel, Johann Peter, BJM-Stv. OFM Mag. DI Johannes Wohlmacher.

BJM. Auch der Luchs fühle sich im Böhmerwald immer wohler: Der starke Bestand sei steigend und gesichert. Wünschenswert wäre, dass Luchsrisse beim Rehwild in die Abschusszahlen eingerechnet werden. Der Wolf mache derzeit im Bezirk Rohrbach noch keine Probleme. Von benachbarten Bezirken wisse man, dass es zunehmend Probleme mit Goldschakalen gebe. Dieses Thema müsse man im Auge behalten, ebenso wie das Thema Afrikanische Schweinepest: Vorgeschriebene Vorsichtsmaßnahmen seien peinlich genau zu einhalten.

Die Entwicklung der Freizeitnutzung des Waldes nannte der BJM besorgniserregend. Man müsse den Wald in erster Linie wieder als das sehen, was er ist: als Lebensraum für das Wild. Ohne Einhaltung bestimmter Regeln werde es in Zukunft nicht gehen.

Die Rehwild-Abschusspläne wurden im abgelaufenen Jagdjahr mit 102% übererfüllt. 5721 Rehe wurden erlegt; mit 480 Stück Fallwild ergibt sich eine Gesamtstrecke von 6201 Rehen. Auch mit der altersmäßigen Verteilung der Abschüsse zeigte sich Eisschiel zufrieden: „Wir sind bemüht, sorgfältig in den Wildbestand einzugreifen. Es ist aber auch keine Schande, wenn man sich über einen guten mehrjährigen Bock freut. Das hat mit Trophäenkult nichts zu tun und gehört dazu“. Beim Schwarzwild ist nach dem Rekordabschuss im Vorjahr ein Rückgang von 316 auf 112 Stück zu verzeichnen, was sich sehr positiv auf die Schadenssituation in der Landwirtschaft auswirkte.

Besonderes Augenmerk müssten die Jäger in den kommenden Jahren auf den Feldhasen legen, um dessen Bestand nachhaltig zu steigern, erklärte der BJM. Der Schlüssel liege in einer verstärkten Krähen- und Elsternjagd, bei der Rohrbach ohnehin „Landesmeister“ sei, doch man müsse am Ball bleiben. Davon würden auch Landwirte profitieren.

Bei der **Neuwahl** von Bezirksjagdausschuss und Bezirksjägermeister stellten sich alle bisherigen Mitglieder der Wiederwahl, die einstimmig erfolgte. Heinz Grüll aus Aigen-Schlögl, nunmehr Obmann der JHBG Böhmerwald, wurde als Vertreter der Jagdhornbläsergruppen sowie des Jagdlichen Brauchtums neu

in den Bezirksjagdausschuss kooptiert. Alle Mitglieder und Kontaktdaten sind auf der Homepage des OÖ LJV zu finden.

LABg. Georg Ecker, Obmann der Bezirksbauernkammer, bescheinigte eine gute Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft und Landwirten. Die Wildbestände seien gut an den Wald angepasst. Bei der Freizeitnutzung werde es nicht ohne gegenseitige Rücksichtnahme gehen. „Seitens der Jagd muss man auch eine gewisse Weiterentwicklung in den Wäldern zur Kenntnis nehmen“, so Ecker, der vor allem hinsichtlich der enormen Schadholzmengen aus dem vergangenen Winter auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit hofft. Flächen, wo es große Schadholzmengen durch Käfer oder Schneedruck gab, müssten im Sinne der Naturverjüngung gut geschützt werden, lautete sein Appell an die Jägerschaft. Diese Zusammenarbeit beschwor auch BJM Eisschiel: „Heuer stehen einige Jagden im Bezirk zur Neuvergabe an. Ich bitte euch, mit den Grundeigentümern auf einer partnerschaftlichen Ebene zu verhandeln“. Hochkomplizierte Pachtverträge und Feilscherei um jeden Cent brächten niemandem etwas. Dort, wo man sich auf Augenhöhe begegne, funktioniere auch das Zusammenleben hervorragend.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Ernst Fischer, Pfarrkirchen; Albin Kitzberger, Altenfelden; Erwin Lichtenauer, Julbach; August Pühringer, Nebelberg; Ing. Johann Reiningner, EJ Stift Schlögl; Karl Reiter, Oeppling; Norbert Thurner, Neustift; Hermann Zeller, Altenfelden.

60 Jahre Jagdausübung: Richard Neubauer, Rohrbach-Berg; Alois Priglinger, Niederwaldkirchen; KR Friedrich Ransmayr, Rohrbach-Berg; Siegfried Sailer, Haslach; Georg Salburg, EJ Altenhof; Erwin Wallinger, Kirchberg o. D.

Raubwildnadel: Konrad Andexlinger, Kleinzell; Franz Binder, Klaffer a. H.; Josef Grimps, Julbach; Kurt Hölzl, Hörbich; Alfred Kneidinger, St. Peter a.W.; Adolf Natschlager, Oeppling; August Stöbich, Sarleinsbach.

Rebhühnnadel: Alfred Wiltschko, Ulrichsberg.

Dank- und Anerkennungs-surkunde für ausgeschiedene langjährige Jagdleiter:

Josef Mittermaier, Schlögl (2000 – 2018), Johann Peter, Aigen (2003 – 2018), KR Friedrich Ransmayr, Rohrbach (1981 – 2018), Stefan Schütz, Haslach (2006 – 2018).

Jagdhornbläserabzeichen: 35 Jahre: Wolfgang Falkner, JHBG Pfarrkirchen; 30 Jahre: Ewald Eckerstorfer, JHBG Pfarrkirchen.

Details, Statistiken sowie laufend aktuelle Berichte, Fotos und Termine: www.oeljv.at/rohrbach

Johannes Pfoser



JAHRESSTRECKE

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Hirsche	42	47
Tiere	51	48
Kälber	45	46
Damtiere	0	1
Sika Hirsch	4	6
Sika Tier	1	2
Sika Kalb	2	4
Rehböcke	1.715	1.750
Rehgeißen	1.957	1.898
Rehkitze	2.049	2.041
Schwarzwild	112	316
Feldhasen	1.131	970
Füchse	576	894
Marderhunde	2	0
Marder	378	385
Dachse	128	89
Ittisse	28	61
Gr. Wiesel	25	60
Fasane	71	91
Rebhühner	34	25
Wildenten	416	607
Wildtauben	380	398
Waldschnepfen	48	42
Haselhähnen	2	0
Haselhähnen	0	2

BEZIRKSJÄGERTAG SCHÄRDING

Bei der Neuwahl des Bezirksjagdausschusses wurden BJM Franz Konrad Stadler und sein gesamtes Team bestätigt.

Der Bezirksjägertag wurde am 9. Februar in Taufkirchen an der Pram von der JHBG Pramtal eröffnet. BJM JL Franz Konrad Stadler begrüßte als **Ehrengäste** NRAbg. August Wöginger, NRAbg. Hermann Brückl, BR Thomas Schererbauer, Bgm. Paul Freund, LJM ÖR Sepp Brandmayr, BJM Rudolf Wagner, BJM Rudolf Kapsammer, BJM Johann Priemaier, BJM Hans Enichlmair, BJM Engelbert Zeilinger, BJM Martin Eisschiel, BJM-Stv. Gerhard Schmid und BJM-Stv. Alois Langbauer sowie den Delegierten zum OÖ. Landesjagdausschuss Leopold Wiesinger, Landesjagdausschuss-Mitglied und Eigenjagdbesitzervertreter DI Klaus Schulz-Wulkow, die Vorsitzenden der Jagdschutzverbände Passau, Wegscheid und Griesbach, Ernst Gerauer, Alois Rosenberger und Ing. Albert Roßmeier, den Leiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dir. Robert Schnellhammer, Ehren-BJM Kons. Hermann Kraft, Kons. Adolf Neulinger, den Ehrenobmann der Pramtaler Jagdhornbläser, Alfred Koller, und Ehrenhornmeister Josef Sommer, von der BH Schärding Bezirkshauptmann HR Dr. Rudolf Greiner, Jagdrechtsjurist Mag. Ernst Meier und Jagdsachbearbeiter Ing. Hannes Kaltseis, Bezirksforstinspektions-Leiter DI Hanspeter Haferlbauer, Bezirkspo-

lizeikommandant-Stv. CI Erwin Eilmannsberger, GF Johannes Gruber, Alois Wallner und Alois Ketter, BBK-Obmann Peter Gumpinger, vom OÖ LJV GF Mag. Christopher Böck und Helmut Sieböck, Bezirksjagdhundereferent Mf. Rainer Schlipfing, BOFö. Ing. Albert Langbauer, BFö. Ing. Markus Reifinger, BOFö. i.R. Johann Lengfellner, BOFö. i. R. Ing. Heinz Anschöber, Büchsenmachermeister Franz Rameder, die JHBG Pramtal mit Obmann Ernst Siegetsleitner, Hornmeister Peter Joos und GF Ing. Albert Langbauer sowie stellvertretend für die Jagdausschüsse den Jagdausschussobmann von Freinberg, Adolf Grill.

Das **Totengedenken** galt 15 verstorbenen Jagdkameraden.

Bezirkshauptmann HR Dr. Rudolf Greiner berichtete über die Herausforderungen im vergangenen Jagdjahr und informierte über Gesetzesänderungen und Meldepflichten. Weiters betonte er die Wichtigkeit der Abschussplanerfüllung und bedankte sich bei den Jägern für positive Gesprächskultur, gegenseitiges Verständnis von Jägern und Grundeigentümern sowie weidgerechte Erfüllung des Abschusses.

Bgm. Paul Freund dankte der Jägerschaft für das Engagement zum Wohle von Natur, Tier- und Pflanzenwelt. An LJM Sepp Brandmayr überreichte er eine Gemeindechronik als Ehrengeschenk.

Bezirksbauernkammerobmann Peter Gumpinger verwies auf das aus bäuerlicher Sicht schwierige vergangene Jahr mit Dürre, Sturm, Borkenkäferbefall und Schneedruck. Umso wichtiger sei nun, dass Bauern, Jäger und Grundeigentümer an einem Strang ziehen.

BJM Franz Konrad Stadler informierte über das abgelaufene Jagdjahr und die Abschusszahlen. Er dankte Dir. Wolfgang Berschl von der LFS Otterbach für die Bereitstellung des Vortragsraumes zur Abhaltung des Jungjägerkurses, den Mitgliedern der Jagdprüfungskommission sowie allen Jagdgesellschaften für die Abhaltung von Veranstaltungen wie Maiandachten oder „Schule und Jagd“. Er beglückwünschte die JHBG Pramtal zur Goldmedaille beim internationalen Jagdhornbläserwettbewerb im Schloss Kremsegg. Sein Dank galt auch der Jägerschaft Engelhartzell und Grundbesitzer DI Klaus Schulz-Wulkow für die Abhaltung der Bezirkshubertusmesse bei der „Jagabildkapelle“ am Haugstein sowie Stefan Ortner von der Firma Weigl für kostenlose Reparaturarbeiten an dieser Kapelle. Nicht zuletzt dankte der BJM der Jägerschaft Schärding für die Abhaltung des Jägerballs. Bei LJM ÖR Sepp Brandmayr bedankte sich der BJM mit einem Ehrengeschenk. Bei der Schärddinger Geschäftsstelle liegt ein Sparbuch für in Not geratene Jäger auf; über diesbezügliche Anträge entscheidet der Bezirksjagdausschuss.



Mit Hand und Herz bei der Jagd: (v. l.) DI Klaus Schulz-Wulkow (60 Jahre Jagdausübung), Alois Hauer, Alfred Koller (65 Jahre Jagdausübung).



Die neuen Träger des goldenen Bruches.

DI Hanspeter Haferlbauer referierte über die aktuelle forstliche Situation und über die Ergebnisse der Begehungen im vergangenen Jahr – ein gutes Jahr bezogen auf die Abschusspläne, ein schlechtes Jahr aus forstlicher Sicht wegen Borkenkäferbefall und Dürre. Er dankte der Jägerschaft für die Erfüllung der Abschusspläne.

Bezirkshundereferent **Mf. Rainer Schlipfinger** informierte über die wichtigsten Themen zur Haltung und Ausbildung von Jagdhunden und bedankte sich bei den Hundeführern für die erbrachten Leistungen.

Ing. Albert Langbauer erstattete den Jahresbericht der JHBG Pramtal, die im vergangenen Jagdjahr viele Einsätze zu absolvieren hatte. Er dankte der Jägerschaft für die finanzielle Unterstützung und zeigte sich erfreut, dass einige junge Musiker den „Pramtalern“ beigetreten sind.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Alois Goldberger, Karl Zachbauer, August Hörmannseder, Alois

Haselberger, Karl Schlager, Fritz Feichtinger, August Wöginger, Dkfm. Hubertus Schulz-Wulkow, Josef Schmiedleitner, Josef Schneeberger, Franz Schustereder, Johann Eder, Rudolf Bauer, Franz Diebetsberger, Walter Wölfleder, Hermann Ziegler.

60-jährige Jagdausübung: Johann Spissak, DI Klaus Schulz-Wulkow, OFö. Ernst Schloffer.

65-jährige Jagdausübung: Alfred Koller, Alois Hauer.

Rehbock-Medaillen: **Wuchsgebiet Pramtal:** Gold: Josef Gahbauer, Diersbach, Silber: Rudolf Griesmaier, Dorf an der Pram, Bronze: Johann Gruber, Andorf; **Wuchsgebiet Sauwald:** Gold: Thomas Lang, Enzenkirchen, Silber: Albert Wallner, Münzkirchen, Bronze: Helmut Schano, Wernstein.

NRAbg. August Wöginger informierte über aktuelle Gesetzesänderungen und betonte, die Jägerschaft trage wesentlich zur Erhaltung der Natur bei. Die Abschussplanverordnung sei ein gutes Instrument: Wenn sie von allen Beteiligten gelebt werde, sei die Wald-Wild-Situation in Ordnung.



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirschtiere	1	0
Damtiere	4	0
Damkälber	3	0
Rehböcke	1.477	1.459
Rehgeißen	1.660	1.665
Rehkitze	1.907	1.959
Schwarzwild	11	60
Feldhasen	5.426	4.818
Kaninchen	3	2
Füchse	395	364
Marder	322	337
Dachse	62	53
Ittisse	21	38
Wiesel	30	31
Waschbären	1	1
Fasane	1.308	1.121
Wildenten	1.195	1.158
Wildgänse	3	2
Wildtauben	894	949
Waldschnepfen	126	90

BEZIRKSJÄGERTAG STEYR

Der Bezirksjägertag der Verwaltungsbezirke Steyr-Stadt und Steyr-Land am 16. März war verbunden mit einer Schau der besten Trophäen, die Zeichen eines gesunden Wildbestandes und einer erfolgreichen Hege sind.

BJM Rudolf Kern begrüßte im Gasthaus Faderl in Wolfen als **Ehrengäste** u. a. LH-Stv. Mag. Christine Haberlander, LAbg. Mag. Regina Aspalter, LAbg. HR Sepp Rathgeb, Bgm. Karl Mayr, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptfrau Mag. Carmen Breitwieser, den Leiter des forsttechnischen Dienstes, DI Klemens Blaimauer, Jagdreferent OAR Ing. Thomas Nestler, Bezirksbauernkammer-Obfrau Traudi Huemer, die Leiterin der BBK

Kirchdorf-Steyr, Mag. Gabi Hebesberger, als Vertreter der Stadt Steyr Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Gunther Mayrhofer und DI Mag. Alois Scharnreitner, Nationalparkdirektor DI Volkhard Maier, vom Stadtpolizeikommando Steyr CI Günter Schaupp und vom Bezirkspolizeikommando Steyr CI Josef Lumpelcker, als Vertreter der ÖBF-AG Forstbetrieb Steyr-tal DI Jochen Bonigut, vom OÖ. LJVG Mag. Christopher Böck und GF a. D. Helmut Sieböck, LJM-Stv. BJM Herbert Sieghartsleitner (Kirchdorf), BJM Franz Burner (Urfahr), BJM Engelbert Zeilinger (Linz), BJM-Stv. Alfred Weinbergmair (Wels), Ing. Klaus Hofer (FVW Hamberg), DI Gerald Putz (FVW Weyer) sowie Gäste aus den benachbarten Bezir-

ken und Bundesländern. Den festlichen Rahmen des Bezirksjägertages gestaltete die JHBG Weyer.

Das **Totengedenken** galt: HR DI Georg Blaimauer (91), Steyr; Franz Blumenschein (88), Waldneukirchen; Franz Brandstetter (80), Sierning; Johann Daurer (78), Weyer; Gerfried Deschka (87), Garsten; KR Franz Haider (92), Großraming; Eduard Henöckl (89), Gafenz; Ludwig Hörndler (90), Maria Neustift; Karl Michael Knoll (71), St. Ulrich; Erich Lichtl (79), Garsten; Georg Nestler (83), Adlwang; Norbert Neubacher (86), Garsten; Johann Pichler (95), Pfarrkirchen; Stefan Riegler (80), Großraming; Franz Rodlauer (87), Unterlaussa;



Die zahlreichen Geehrten der Bezirke Steyr-Stadt und Steyr-Land.

Johann Schausberger (77), Weyer; Johann Siebermair (91), Maria Neustift.

In seinem Tätigkeitsbericht dankte **BJM Rudolf Kern** insbesondere den Mitarbeitern von BH Steyr und Magistrat Steyr sowie den Grundbesitzer-Vertretern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jagdjahr. Viele Problemstellungen seien mit Augenmaß und Objektivität bewältigt worden. Eine große Herausforderung nannte er die Situation nach der Auflösung der Rotwildfütterungen in der Forstverwaltung Weyer der Erzdiözese Salzburg, wodurch auf dem Gebiet der angrenzenden Genossenschaftsjagd Kleinreifling aufgrund des strengen Winters Notfütterungen eingerichtet werden mussten. Ein gemeinsames Bewirtschaftungs-, Fütterungs- und Überwinterungskonzept für Rotwild unter Einbindung der Forstverwaltung Weyer sei in Zukunft unabdingbar.

Der Rehwildabschuss wurde im abgelaufenen Jagdjahr zu 96 % (inkl. Fallwild 7148 Stück) erfüllt, der Rotwildabschuss zu 101 % (inkl. Fallwild 888 Stück) und der Gamswildabschuss zu 84 % (inkl. Fallwild 244 Stück). Wurden beim Schwarzwild im Jahr zuvor 65 Stück erlegt, was über dem Durchschnitt der letzten Jahre lag, so ging die Strecke nun auf 22 Stück zurück.

Für die gute und kompetente Zusammenarbeit betreffend Verständigung, Bergung und Sachverhaltsaufnahme bei Verkehrsunfällen mit Wild erhielten das Bezirkspolizeikommando Steyr-Land (Obstlt. Andreas Sammer) und das

Stadtpolizeikommando Steyr (Obstlt. Christian Moser) eine Ehrenurkunde.

Bei den Neuwahlen des Bezirksjagdausschusses und des Bezirksjägermeisters wurde BJM Rudolf Kern in seinem Amt bestätigt, Christian Mayr wurde zu seinem Stellvertreter gewählt. Zum neuen Delegierten des Bezirkes zum OÖ LJV wurde der Jagdleiter von Dietach, Walter Winklerebner, gewählt. Auch die Wahl der Mitglieder des Bezirksjagdausschusses erfolgte einstimmig.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Beste Trophäen: Hirsche: Ing. Hubert Winkler, FVW Dreher-Hochwald; Gamsböcke: DI Andreas Hofbauer, FVW Dreher-Frenzberg; Gamsgeißen: Franz Bichler, EJ Sattlhack-Kleinreifling; Rehböcke Wuchsgebiet I: Alfred Mayr Schiedlberg; Rehböcke Wuchsgebiet II: Josef Schweighuber jun., Maria Neustift; Abnorme Rehböcke: Siegfried Mursch-Edlmayr, Schiedlberg

Silbernes Verdienstzeichen des OÖ LJV: BJM Rudolf Kern (16 Jahre Bezirksjägermeister), Del. Albert Egger (12 Jahre Delegierter).

Bronzenes Verdienstzeichen des OÖ LJV: Ferdinand Aigner (12 Jahre Mitglied im BJA und BJM-Stv.); HRL Franz Reindl (12 Jahre Mitglied im BJA).

Ehrenurkunden des OÖ LJV: Heinz Edlinger, Waldneukirchen; Mag. Johannes Mayr, Steyr.

Raubwildnadel: Martin Atzlinger, Unterlaussa; Dominic Kopf, Gaflenz; Rainer Mittendorfer, Adlwang; Christoph Renzeder, Bad Hall.

Goldene Brüche: Konrad Fuchs,

Garsten; Josef Guger, Schiedlberg; Franz Luhamer, Bad Hall; Walter Postlbauer, Dietach; Josef Staudinger, Großraming; Hermann Zeilinger, Bad Hall; Hermann Zöttl, Maria Neustift; Peter Zögernitz, Steyr.

60 Jahre Jäger: Franz Fahrngruber, Großraming; Peter Garstenauer, Großraming; Josef Mayr, Wolfen; Walter Mayrbäurl, Pfarrkirchen; Andreas Mo-

JAHRESSTRECKE

	Abschuss inkl. Fallwild	Vorjahr
Hirsche	182	174
Tiere	464	480
Kälber	242	265
Damwild	0	4
Gamsböcke	114	95
Gamsgeißen	104	116
Gamskitze	26	36
Rehböcke	2.347	2.381
Rehgeißen	2.690	2.757
Rehkitze	2.111	2.253
Schwarzwild	22	65
Muffelwild	8	5
Feldhasen	1.319	1.118
Füchse	557	622
Marder	271	312
Dachse	183	222
Ittise	58	26
Wiesel	22	42
Fasane	551	469
Wildenten	541	540
Wildtauben	144	141
Waldschneppen	21	21
Auerhahnen	541	0
Reiher	0	4
Kormoran	56	9
Höckerschwäne	5	5
Fischotter	3	3

ser, Gaflenz; Hans Röddhammer, Weyer; Alfred Wallner-Forstmayr, Gunskirchen.

Jagdhornbläser-Treueabzeichen: 40 Jahre: Bezirksobmann Ferdinand Binder (JHBG Garsten); 35 Jahre: Karl Vorderderfler (JHBG Maria Neustift); 30 Jahre: Hans Rodleitner, Roland Wieser (JHBG Wolfen); 25 Jahre: Christina Schneckenleitner (JHBG Wolfen), Hannes Simayr, Leopold Steindler (JHBG Großraming); 20 Jahre: Roland Hörmann (JHBG Maria Neustift), Rudolf Pengelstorfer (JHBG Ternberg); 10 Jahre: Georg Aussermayr, Johannes Edlmayr, Thomas Mursch-Edlmayr (JHBG Schiedlberg); Hannelore

König, Karl König, Annette Wieser (JHBG Wolfen).

BBK-Obfrau Traudi Huemer dankte allen Jägern, die bemüht waren, guten Kontakt zu Grundbesitzern und anderen Naturnutzern zu pflegen. Mit gutem Willen müssten alle in unserer Natur Platz haben. Nur ein Miteinander zwischen Grundbesitzern, Jägern und Behörde werde auch in Zukunft zum Erfolg führen.

Bezirkshauptfrau Mag. Carmen Breitwieser dankte der Jägerschaft des Bezirkes für die Arbeit für Natur, Wald und

Wild und sprach sich für ein gutes Miteinander aus. Vor allem bei Problemen müssten zielorientierte Lösungen gefunden werden.

Bezirksbäuerin LAbg. Regina Aspalter ging auf die Verantwortung der Politik für eine vernünftige und nachhaltige Bejagung ein. Angesichts von Fichtenborckenkäfer, Schneedruck und Stürmen, die dem Wald enorm zusetzen, sei künftig eine noch effizientere Zusammenarbeit von Jagd und Forstwirtschaft nötig.

BJM Rudolf Kern



BEZIRKSJÄGERTAG VÖCKLABRUCK

Der Bezirksjägertag am 9. März stand im Zeichen der Sturm- und Schneedruck-Kalamitäten, des Abschiedes von LJM ÖR Sepp Brandmayr sowie der Neuwahl des Bezirksjagdausschusses.

Die JHBG Niederthalheim sowie die Hubertus-Kapelle Attnang-Puchheim umrahmten die Veranstaltung im Gasthof Fellner in Vöcklamarkt. Die traditionelle Hubertusmesse zelebrierte Pfarrer Mag. Karl Stockinger, der im Vorjahr den Jungjägerkurs besucht und erfolgreich die Jagdprüfung abgelegt hat. Den Abschluss der Messe bildete das Totengedenken für die verstorbenen Weidkameraden.

Moderator Philipp Stögner führte abwechslungsreich durch das Programm. BJM Anton Helmberger begrüßte als **Ehrengäste** u. a. Bezirkshauptmann Dr. Martin Gschwandtner, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, LR Markus Achleitner, NAbg. Angelika Winzig, LAbg. Michaela Langer-Weninger, Dr. Elisabeth Kölblinger, Dr. Sagerer, Amtstierarzt Dr. Herbert Seiringer, DI Lichtenwagner, Leo Hofinger, ÖR Hans Schachl, Andreas Krempel, Ing. Pachler, Dir. Oberascher, Franz und Hans Fellingner, Revierförster der ÖBF, die BJM Josef Wiesmayr (Wels), Rudolf Kapsammer und Adolf Haberfellner (Grieskirchen), Franz K. Stadler (Schärding) und Her-

bert Sieghartsleitner (Kirchdorf), BJM-Stv. HR Dipl.-Ing. Josef Rathgeb (Urfahr) vom Landesjagdverband GF Mag. Christopher Böck und Helmut Sieböck sowie Gabi Bretbacher und Manuela Glocker.

BH Dr. Martin Gschwandtner erklärte, die 99%ige Erfüllung der Abschussvorgaben zeuge von hoher Motivation und Verantwortungsbewusstsein der Jäger. Er betonte die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen Jagd und Behörde auf Vertrauensbasis, mahnte aber hinsichtlich der Schwarzwildproblematik zu vermehrter revierübergreifender Bejagung und zur Einhaltung der Kirrverordnung.



Die zahlreichen geehrten Weidkameraden des Bezirkes Vöcklabruck.



LJM ÖR Sepp Brandmayr erhielt als Dank für seine 30-jährige Tätigkeit als Bezirks- und Landesjägermeister eine Ehrenscheibe.

BBK-Obmann ÖR Hans Schachl bat die Jägerschaft um Mithilfe bei der Wiederaufforstung der Schadensflächen. Vor allem das Ziel von klimafitten Wäldern mit hohen Laubholz- und Tannenanteilen mache eine gezielte Bejagung durch ortskundige Jäger notwendig.

Bezirkshundereferent DI Gerald Loy berichtete u. a. von elf Schadensfällen, darunter zwei tödlich verunglückte Jagdhunde. Die Brauchbarkeitsprüfung 2019 wird am 5. Oktober stattfinden. Im Vorjahr haben diese Prüfung 13 von 16 angetretenen Hunden bestanden.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Die Ehrungen (Goldener Bruch, 60 Jahre Jäger, Raubwildnadel, Auszeichnungen der Jagdhornbläser) fanden bereits im Vorfeld der Veranstaltung statt. Um den Geehrten den entsprechenden Rahmen zu geben, wurden sie via Beamer präsentiert und von LJM Sepp Brandmayr kommentiert.

Goldener Bruch: Franz Pühringer, Gampern; Ing. Johann Wageneder, Ampflwang; Josef Neuhofer, Pöndorf; Ludwig Nagl, Schörfling; Ing. Karl Kemptner, Ungenach; Josef Gaderer, Oberwang; Anton Stabauer, Oberwang; Georg Kalleitner, Oberwang; Adolf Hiptmair, Ottnang; Franz Maringer, Frankenburg; Herbert Nogger, Unterach a. A.; ÖR Franz Maier sen., Innerschwand; Bgm.a.D. Johann Draschwandtner, Innerschwand; Karl Katletz, Rüstorf; Johann Kobleder, Frankenburg; Alois Jedinger, Ottnang; Gottfried Asamer, Frankenmarkt

60 Jahre Jäger: Georg Spießberger, Weyregg; Mathäus Lohninger, Weissenkirchen; Robert Hufnagel, Rutzenmoos; Anton Pichler, Pöndorf; Gottlieb Starzinger, Aurach; Herbert Höftberger, Ottnang; Hermann Mayr, Schörfling; Helmut Nagl, Puchkirchen; Jagdleiter Michael Lohninger, Unterach; Franz Kritzinger, Frankenmarkt;

Erstmals wurde auch eine Ehrung für 75 Jahre Jäger durchgeführt. Hermann Holzleitner erzählte spannend und authentisch aus seinem jagdlichen Leben zwischen 1944 und heute. Dazu repräsentiert Tessa Zieher die neue Jägerin in einer bislang von Männern dominierten Jagdwelt. Sie und alle weiteren Jagdkarteninhaberinnen des Bezirkes wurden von BJM Helmberger aus Anlass des Weltfrauentages persönlich zum BJT ein-

geladen und als Repräsentantinnen der jagdlichen Zukunft besonders begrüßt.

Jagdhornbläser Ehrung: 20-jährige Mitgliedschaft - Josef Huemer

Raubwildnadeln: Hegering II: HM: Mag. Michael Teml, Jäger: Wilhelm Haller; Hegering III: HM: DI Hubert Puchhammer, Jäger: Alois Plainer; Hegering VIII: HM: Johann Staudinger, Jäger: JL Ewald Muckenschnabel; Hegering IX: HM: Hans Hinterberger, Jäger: Josef Loindl; Hegering X: HM: Matthias Engl, Jäger: Karl Zopf;

Die **Wahl des neuen Bezirksjagdausschusses** ging einstimmig über die Bühne. An der Spitze der Jagd im Bezirk stehen BJM Anton Helmberger, Delegierter zum LJA BJM-Stv. Franz Kirchberger, BJM-Stv. Franz Hofmanning und BJM-Stv. Dr. Roman Auer.

Der neu gewählte **BJM Anton Helmberger** dankte für das Vertrauen und die Wertschätzung. Weiters dankte er den Initiatoren der abgehaltenen Krähentage, Raubwildwochen und Diversitätsförderungen, darunter BJM-Stv. Franz Hofmanning für die Organisation und Abwicklung der Saatgutaktion. Sie dient vor allem der Unterstützung der Niederwildfauna, die auf Diversitätsflächen und strukturierte Vegetationszonen angewiesen ist. Er gratulierte Hornmeister Gerhard Huemer und der JHBG Niederthalheim zu ihren nationalen (3. Platz) und internationalen (4. Platz) Wertungserfolgen. Gut gelungen sei die Bezirkshubertusmesse in Schwanenstadt samt Festzug durch die Stadt. Diese Veranstaltung bringe die traditionelle jagdliche Kultur in den urbanen, der Jagd oft unwissend skeptisch gegenüberstehenden Raum. Die Plakette für ausgezeichnete Wildküche erhielt heuer das Traditionsgasthaus Kienklause, Steinbach am Attersee. Für die hervorragende Ausbildung der Jungjäger dankte der BJM Franz und Hans Fellinger, für die Ausbildung einer Gruppe von Jagdhütern dem Team aus mehreren Experten. Anschaulich präsentierte BJM Helmberger die Verläufe und Tendenzen der Abschusszahlen der letzten zehn Jahre. Während das Rehwild weitgehend stagniert, nehmen Gams- und Rotwild ab. Die Schwarzwildpopulation unterliegt erheblichen Schwankungen, nimmt im langjährigen Trend aber deutlich zu.

Dramatisch negativ entwickeln sich trotz erheblicher Bemühungen seitens der Jägerschaft die Besätze des Niederwildes. Zu erwähnen sei auch, dass wieder um 100 Stück Fallwild mehr als im Vorjahr gemeldet wurden. Die Dunkelziffer sei sicher bedeutend höher. BJM Helmberger sieht in seiner neuen Amtsperiode vor allem die Kommunikation innerhalb der Jagd als große Herausforderung.

LJM ÖR Sepp Brandmayr erhielt als Dank für seine 30-jährigen Verdienste als Bezirks- und Landesjägermeister eine Ehrenscheibe, überreicht von BJM Anton Helmberger und dem neu gewählten Team des Bezirksjagdausschusses unter „Standing Ovations“ des Publikums.



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	6.536	6.564
Rotwild	82	100
Gamswild	100	100
Muffelwild	21	25
Schwarzwild	176	224
Feldhasen	595	754
Füchse	735	942
Dachse	190	168
Fasane	230	234
Rebhühner	3	0
Wildenten	685	829
Baumwilder	69	64
Steinwilder	290	261
Iltis	15	22
Hermelin	4	16
Waldschnepfen	25	39
Wildtauben	232	341

BEZIRKSJÄGERTAG WELS

Der Boom der Freizeitwirtschaft darf nicht auf dem Rücken von Natur und Wildtieren erfolgen: Das betonte der wiedergewählte BJM Josef Wiesmayr vor rund 600 Jägerinnen und Jägern.

Zum Bezirksjägertag am 10. März in der Stadthalle Wels begrüßte BJM Wiesmayr als **Ehrengäste** u. a. LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, LR Markus Achleitner, LJM ÖR Sepp Brandmayr, BBK-Obmann Bgm. ÖR Heinrich Striegl, DI Klaus Schachenhofer (Generalsekretär Jagd Österreich), Bezirkshauptfrau MMag. Elisabeth Schwetz, Dr. Margarethe Aumayr-Feitzlmayr, OFR DI Martin Pichler, die BJM Adolf Haberfellner (Grieskirchen), Rudolf Kern (Steyr), Engelbert Zeilinger (Linz) und Franz Burner (Urfahr), Ehren-BJM Alexander Biringer, vom OÖ. LJV GF Mag. Christopher Böck, GF i.R. Helmut Sieböck und Verbandsstatistiker Helmut Waldhäusl sowie Landeshornmeister Franz Kastenhuber. Ein besonderer Gruß galt der JHBG Günskirchen, die für die jagdmusikalische Umrahmung und den Saalschmuck sorgte. Eine Power-Point-Präsentation von Doris Weinbergmair begleitete die einzelnen Tagesordnungspunkte.

Das **Totengedenken** galt: Johann Kroiss, Sipbachzell; Josef Diensthuber, Krenglbach; Hubert Aschermayer, Wels-Puchberg; Gerald Fischer, Marchtrenk; Josef Rotschopf, Edt-Lambach; Helmut Dickinger, Bad Wimsbach; Rudi Sellner,

Weisskirchen; Karl Fuchshuber, Pennewang; Rudolf Schiller, Neukirchen; Johann Nöhammer, Pichl; Kurt Krennmayr, Bad Wimsbach; Josef Müllner, Bad Wimsbach.

Bezirkshauptfrau MMag. Elisabeth Schwetz betonte die tragende Rolle der Jagd im Naturschutz und bedankte sich bei der Jägerschaft für die vielfältigen Leistungen, die dafür tagtäglich erbracht werden. Künftig übernehme die BH Wels-Land auch die Jagdangelegenheiten des Magistrates Wels; Dr. Margarethe Aumayr-Feitzlmayr stehe für Fragen gerne zur Verfügung.

BKK-Obmann Bgm. ÖR Heinrich Striegl blickte auf eine Tätigkeit im Landesjagdausschuss und Vorstand des OÖ LJV zurück und bedankte sich für die konstruktive Zusammenarbeit. Auf Grund des guten Gesprächsklimas stelle sich die Frage, ob es notwendig sei, Keile von außen zwischen Jägerschaft und Grundbesitzer treiben zu lassen. „Wer hat mehr Verständnis für Wald und Wild als ein jagender Bauer? Lassen wir den Verantwortlichen vor Ort die Möglichkeit der Eigenverantwortung in der Jagdgesellschaft“, appellierte Striegl.

OFR DI Martin Pichler berichtete, dass durch den Borkenkäfer derzeit wieder Kahlfächen entstehen, die größer als ein Hektar sind und auch mit verbissensfindlichen Pflanzen aufgeforstet werden.

Es sei daher notwendig, den Wildstand entsprechend anzupassen. Fütterungsstandorte in der Nähe von Aufforstungsflächen sollten verlegt werden. Die Abschusspläne für 2018/19 wurden zu 103 % erfüllt, beim weiblichen Rehwild zu 106 %.

BJM Josef Wiesmayr verwies auf den hohen wirtschaftlichen Stellenwert der Jagd. Hinsichtlich Borkenkäferschäden und Eschensterben wandte er sich dagegen, für das Aufkommen diverser Schädflächen vorrangig Wildbestand und Jagd verantwortlich zu machen. „Wir Jäger helfen gerne mit, dass diverse Schädflächen wieder zu wachsen beginnen, aber es kann nicht sein, dass wir die billigen Knechte der Waldeigentümer werden“, so Wiesmayr. Er verwies auf die zunehmenden Freizeitaktivitäten in der Natur, wodurch der Jagdbetrieb merklich erschwert werde. Die Politik müsse überlegen, wie Tourismus- und Freizeitaktivitäten künftig zu lenken seien. Der Boom der Freizeitwirtschaft dürfe nicht auf dem Rücken von Natur, Artenvielfalt und Wildtieren erfolgen.

Die **Neuwahl** des Bezirksjagdausschusses Wels ergab: BJM Josef Wiesmayr, Lambach; Delegierter im Landesjagdausschuss Josef Lehner, Wels; BJM-Stv. Alfred Weinbergmair, Sipbachzell; Delegierter-Stv. Gerhard Gruber, Pichl; Mitglieder im BJA: Gerhard Kraft, Stadl-Paura; Karl Brunmayr, Wels;



Einsatz bei der Jagd wird belohnt!



Franz Wiesbauer wurde für seine 30-jährige Tätigkeit als Obmann des JHBG Günskirchen geehrt.

Franz Mayr, Steinerkirchen; Franz Gruber, Gunskirchen; Gerald Bauer, Buchkirchen; Norbert Hofinger, Thalheim; Ersatzmitglieder: Manfred Berger, Markus Neuwirth, Walter Stritzinger, Josef Preining, Gerhard Tikal, Wolfgang Rührlinger, Edwin Meier, Alois Nöhammer, Friedrich Mandl.

DI Klaus Schachenhofer stellte den Dachverband Jagd Österreich vor, der entstanden sei, weil der gesellschaftliche Druck auf die Jagd in den letzten Jahren immer größer geworden sei. Es sei daher wichtig, eine starke Interessenvertretung der Jagd auf allen Ebenen zu haben.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Rehböcke: Gold: Harald Gruber, Steinerkirchen; Silber: Johann Brandstötter, Eberstälzell; Bronze: Gerald Huber, Buchkirchen, Markus Kraxberger, Pichl.

Raubwildnadel: Josef Buchinger, Bachmanning; Heinz Freymüller, Wels-Lichtenegg; Reinhard Leitner, Steinhaus; Bernhard Staudinger, Aichkirchen.

Goldener Bruch: Siegfried Gaisbauer, Bad Wimsbach; Claus Fritsch, Wels-Lichtenegg; Wolfgang Wiedenhofer, Wels-Pernau; Johannes Pfarl, Fischlham;

Alexander Biringner, Gunskirchen; Franz Wiesbauer, Gunskirchen; Helmut Steinhuber, Gunskirchen; Walter Bruckbacher, Lambach; Alois Obermair, Aichkirchen; Franz Fuchsberger, Pichl; Hubert Fuchsberger, Pichl.

60 Jahre Jäger: Stephan Bauer, Edt b. L.; Walter Neuhofer Edt b. L.; Horst Poschacher, Offenhausen; Rudolf Steiner, Aichkirchen; Alois Pfarl, Steinhaus.

Ehrung für besondere Verdienste um die heimische Jagd: Johannes Riegler, Sipbachzell; Peter Rotschopf, Edt b. L.

Jagdhornbläser-Ehrungen: 40 Jahre: Gerhard Samhaber, Thalheim; 35 Jahre: Johann Haslinger, Bad Wimsbach; 25 Jahre: Robert Bernhardt, Wels; Christoph Eder, Gunskirchen; Franz Goetzenberger, Krenglbach; Johannes Altmanninger, Bad Wimsbach; 20 Jahre: Erwin Reimeier, Offenhausen; Horst Reimeier, Offenhausen; 10 Jahre: Christian Weiss, Sipbachzell; Josef Fischer, Gaspoltshofen. – 30 Jahre Obmann der JHBG Gunskirchen: Franz Wiesbauer, Gunskirchen.

Unter dem Tagesordnungspunkt **Allfälliges** informierte BJM Wiesmayr, dass der Kugelschießstand in Sattledt nicht mehr zur Verfügung steht und daher eine neue Form des Bezirksschießens

gefunden werden soll. Er kündigte außerdem an, dass der Welser Jagdhunde-Prüfungsverein sein 50-Jahr-Jubiläum am 15. Juni im Gasthaus Waldschänke in Wels-Puchberg feiere.

Johann Schmitsberger



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehböcke	1.339	1.388
Rehgeißen	1.438	1.462
Rehkitze	1.450	1.385
Schwarzwild	2	0
Damwild	3	0
Feldhasen	2.955	2.126
Fasane	2.505	1.904
Waldschnepfen	49	57
Wildenten	1.384	1.263
Wildtauben	461	447
Graugänse	18	9
Dachse	80	65
Edelmarder	97	103
Ittise	31	24
Füchse	419	380
Goldschakale	1	0
Großes Wiesel	21	14
Steinmarder	145	147

BEZIRKSJÄGERTAG URFahr-UMGEBUNG

Geschlossenheit und eine erfolgreiche Leistungsbilanz der Jägerschaft mit gelebter Verantwortung für Wald, Wild und Natur prägten den Bezirksjägertag.

Mehr als 400 Jägerinnen und Jäger, Partner und Freunde der Jagd setzten am 10. Februar im Buchensaal in Puchenau ein starkes Zeichen der Geschlossenheit und des Zusammenhalts.

Bezirksjägermeister-Stv. LABg. DI Sepp Rathgeb übermittelte die besten Grüße des krankheitsbedingt abwesenden BJM Franz Burner und begrüßte als **Ehrgäste** u. a. LJM ÖR Sepp Brandmayr, NRBg. Mag. Michael Hammer, NRBg. Claudia Plakolm und LABg. Günther

Pröllner, BH Dr. Paul Gruber, zahlreiche BJM-Kollegen aus anderen Bezirken, BBK-Obmann-Stv. Josef Reischl, Bgm. Gerald Schimböck und Spitzenvertreter von Grundeigentümern, Jagd- und Forstbehörde, Wirtschaft und Presse.

Besonders hervorgehoben wurden das gedeihliche Miteinander zwischen Jägerschaft, Grundbesitzern und Behörde und die vielfältigen Leistungen der Jägerschaft im Bezirk. Im Jagdjahr 2017/18 wurden im Bezirk 5.124 Rehe erlegt, der behördlich vorgeschriebene Abschussplan wurde zu 100% erfüllt. Weiters wurden 182 Wildschweine, 1.002 Hasen und 205 Fasane erlegt. Die Raubwildstrecke stieg leicht an. 943 erlegte Füchse

und 451 Marder zeigen, wie anpassungsfähig diese Wildarten in unserer Kulturlandschaft sind und wie hoch dadurch der Druck auf seltene Arten wie z. B. das Rebhuhn ist.

Bezirkshauptmann Dr. Paul Gruber und **Bezirksbauernkammerobmann-Stv. Josef Reischl** hoben die Erfüllung des Abschussplanes als wichtigen Beitrag für eine ausgeglichene Wald-Wild-Balance hervor. Urfahr-Umgebung sei damit landesweit Vorreiter. Gerade im Hinblick auf die stark angestiegenen Schadholzmengen durch Borkenkäfer, Schneedruck und Klimawandel werde darauf auch in Zukunft besonderes Augenmerk zu legen sein. Hier stellten die



„Ehre, wem Ehre gebührt“ – Auszeichnung für jahrzehntelange Treue und Verdienste rund um die Jagd.



Bereits seit 70 Jahren Jäger! Ein kräftiges Weidmannsheil.

rund 1.000 ha Kahlflächen im Bezirk eine besondere Herausforderung dar. Der Schlüssel liege im Dialog und Miteinander, das im Bezirk vorbildlich gelebt werde.

NR Mag. Michael Hammer bedankte sich bei den 1.170 Jägerinnen und Jägern im Bezirk für ihren Einsatz und ihre vielfältigen Leistungen. Zugleich betonte er den unverzichtbaren Wert der Jagd für die Gesellschaft und stellte klar, dass die Politik auch in Zukunft ein verlässlicher Partner sein werde.

Vor der turnusmäßigen **Neuwahl** des Bezirksjagdausschuss wurde eine umfassende Leistungsbilanz der Bezirksgruppe gelegt. Franz Burner als Bezirksjägermeister, der Delegierte zum Landesjagdausschuss und Stellvertreter LABg. DI Sepp Rathgeb, der neue Stellvertreter Günther Kitzmüller sowie der gesamte vorgeschlagene Bezirksjagdausschuss wurden von den Jägerinnen und Jägern eindrucksvoll bestätigt.

Ehrungen für jahrzehntelange Treue und Leistungen rundeten den Bezirksjägerstag ab. Jagdhornbläser-Bezirksobmann Gustl Wolfsegger wurde für sein 18-jähriges Wirken als Landesviertel-Obmann und seine Verdienste rund um das jagdliche Brauchtum mit dem „Bronzenen Verdienstzeichen des OÖ Landesjagdverbandes“ ausgezeichnet.

Die Bezirks-JHBG Grenzland sorgte unter der Leitung des neuen Landesviertel-Obmanns Walter Landl und Hornmeister-Stv. Gerhard Lehner für die musikalische

Umrahmung im Buchensaal, der von der Puchenuer Jägerschaft mit Jagdleiter Karl Grubmüller in ein grünes jagdliches Kleid gewandelt wurde.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Franz Mayr, Eidenberg; Engelbert Schwarz, Zwettl; Alois Hinterhölzl, Zwettl; Ing. Dieter Schmölder, Zwettl; Johann Madlmayr, Gramastetten; Kurt Kölbl, Gramastetten; Hans Haiböck, Bad Leonfelden; Johann Pirklbauer, Bad Leonfelden; Herbert Ramesberger, Linz; Kons. Hans-Werner Hamberger, Gramastetten; Adolf Wögerbauer, Gramastetten; Fritz Penkner, Alberndorf; Josef Mitter, Herzogsdorf; Franz Ganzer, Lichtenberg; Engelbert Praher, Engerwitzdorf; Helmut Atteneder, Engerwitzdorf; Rudolf Burner, Engerwitzdorf.

60 Jahre Jäger: Josef Nimmervoll, Sonnenberg; Franz Breuer, Eidenberg; Josef Lugmayr, Hellmonsödt; Armin Arbeithuber, Hellmonsödt; Johann Pichler, Altenberg.

70 Jahre Jäger: Rudolf Horner, Reichenau; Karl Preining, Altenberg; Leopold Weinzierl sen, Ottensheim; Hubert Husar, Feldkirchen an der Donau.

Raubwildnadel: Arno Traxler, Lichtenberg; Johann Hofstetter, Lichtenberg; Jürgen Resch, Kirchschlag; Franz Kurz, Herzogsdorf II.

Jagdhornbläserabzeichen: 10 Jahre: Patrick Rammer (JHBG Steyregg), Elisabeth Hofstadler (JHBG Alberndorf), Werner Fürstelberger (JHBG Engerwitzdorf), Dominik Hauer (JHBG Engerwitzdorf), Barbara Grubmüller (JHBG Donautal), Herbert Liedl (JHBG Donautal); 20 Jah-

re: Reinhard Schwandner, Hubert Raml, Christian Pichler, Gerhard Lehner, Michael Lehner, Hubert Aistleitner (alle JHBG Engerwitzdorf); 25 Jahre: Gerhard Braun (JHBG Steyregg); 35 Jahre: Harald Traxl (JHBG Engerwitzdorf).

Ehrenzeichen in Bronze: August Wolfsegger (18 Jahre Viertelobmann JHB)

Peter Schmidt, Sigi Birngruber



JAHRESSTRECKE

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Hirsche	6	3
Tiere	4	1
Damhirsche	0	1
Damtiere	0	3
Damkälber	1	1
Rehböcke	1673	1501
Rehgeißen	2056	1885
Rehkitze	1970	1970
Schwarzwild	182	88
Feldhasen	1002	1086
Füchse	943	934
Marder	451	421
Dachse	136	103
Ilrtisse	73	66
Wiesel	5	8
Fasane	205	317
Rebhühner	9	2
Wildenten	780	857
Wildgänse	5	0
Wildtauben	125	110
Waldschnepfen	23	8

Erstmals in der oö. Jagdgeschichte leitet eine Jägerin einen Hegering

Ing. Elfriede Mayr aus Wilhering wurde ab dem Jagdjahr 2019/20 Leiterin des Hegeringes Linz-West. Sie übernimmt somit das Amt von Ing. Peter Kraushofer, der diese Funktion seit 1977

der Jagdleiterinformationsveranstaltung der Bezirksgruppe Linz dar. „Wir sind angehalten, die Gesellschaft über unser jagdliches Tun zu informieren, um damit ein breites Verständnis zu erreichen“,



vorbildlich, engagiert und kompetent ausgeübt hat. BJM Engelbert Zeilinger (links) dankte Ing. Kraushofer für seine langjährigen und verdienstvollen Tätigkeiten in der Bezirksgruppe Linz. Der neu gewählte Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner (2. v. links) legte auf Einladung von BJM Zeilinger seine Kernbotschaften für die Jagd in OÖ. in

so der neugewählte Landesjägermeister. Bezirkshauptmann Mag. Manfred Hageneder (rechts im Bild) bedankte sich für die vorbildliche Erfüllung des Abschussplanes in Linz-Land und Linz-Stadt und ersuchte die anwesenden Funktionäre und Jagdleiter der Bezirke den begonnenen Forst-Jagd-Dialog intensiv fortzusetzen.

BEZAHLTE ANZEIGE

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 • Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com

*Anspruchsvolle
Jäger gehen keine
Kompromisse ein.*



Harmonie zwischen Jäger und Jagdausschuss in Königswiesen

Für die Ausstattung der neuen Wildkammer der JG Königswiesen überreichte Jagdausschussobmann Reinhard Naderer (links) einen beachtlichen Betrag an JL Andreas Kamleitner.

Damit wurde für die Bemühungen der Jägerschaft, den Wildverbiss so gering wie möglich zu halten, ein sichtbares Zeichen gesetzt.



Foto: Gerhard Wiesinger

IM REVIER.



TAUFKIRCHEN. Alois Spreitzer konnte Ende März mit einer Lebendfangfalle einen Waschbären fangen und anschließend weidgerecht erlegen. Es ist der erste Waschbär, der in Taufkirchen erlegt werden konnte.

Niederwild (im) Bezirk Braunau

Der Bezirk Braunau stemmt sich in den letzten Jahren konsequent gegen einen überregionalen Trend, der eigentlich die gesamte Jägerschaft schon längst hätte wachrütteln müssen: Dem Rückgang des Niederwildes und dem damit verbundenen gleichzeitigen Rückgang von

Zahlen von Teilnehmern bei verschiedenen bezirksweiten Jagdaktivitäten. So zum Beispiel das Baujagdwochenende Anfang Jänner, die Winterstreckenlegung im Februar und das gemeinsame Kähenjagdwochenende im März (Foto). Ebenfalls erfreulich ist, dass die beiden



nicht jagdbaren Tieren wie Kiebitz oder großer Brachvogel.

Entgegen diesem Trend steigen die Niederwildbesätze bzw. stabilisieren sich auf ihren höchsten Beständen seit Jahren bzw. Jahrzehnten. Diese erfreuliche Entwicklung ist im gesamten Bezirk Braunau zu beobachten und hat einen guten Grund: Die Braunauer Jägerschaft. Die Jäger haben erkannt, dass ohne aktives Zutun, das Niederwild langfristig aus unserer Feldflur verschwinden könnte. So werden zum Beispiel über den ganzen Bezirk hinweg gemeinsam Feuchtbiotope angelegt, Blühstreifen eingesät oder überregionale Projekte diesbezüglich umgesetzt. Der Niederwildausschuss Braunau versucht die Zusammenarbeit der einzelnen Jäger und

Jagdkurse des Bezirkes mittlerweile das freiwillige Angebot der Weiterbildung in Bezug auf das Niederwild dankend und geschlossen annehmen (Foto). Hierfür wird den beiden Kursleitern, Dir. Franz Stöger und Georg Ranftl, nochmals gedankt, denn nur eine gute Wissensbasis und ein Verständnis für unser Niederwild und seine Anforderungen an den Lebensraum machen es den zukünftigen Jägern möglich, weiterhin erfolgreich für den Erhalt des Niederwildes zu arbeiten. Ein Weidmannsdank allen Jägern, die so fleißig Biotope verbessern und konsequent Raubwild bejagen. Denn auch nur, was nicht gefressen wird, kann später auch „schöner wohnen“.

Zu guter Letzt Dank an die Firmen Sodja Jagdwaffen & Bekleidung, Gundert, ALP JAGD Stranzinger GmbH, Dschulnigg GmbH & Co.KG, Brauerei Vitzthum, Leitold GmbH, Fleisch- & Wurstwaren Lindlbauer und an das Gasthaus Bleierer, die für diverse Veranstaltungen die fleißigsten Jäger mit kleinen Sachspenden belohnen.

Der Niederwildausschuss Braunau

Vorankündigung:

2. Bezirksweite Krähenbejagung: 31.08. bis 01.09.2019 mit anschließendem Krähenfrühstück und Streckenlegung ab 10 Uhr im Gasthaus Gerner, Wirt in Hart, Pischelsdorf/E.

Tolles Ergebnis der Jagdprüfungen in Steyr



Kursleiter Rudi Pressl (stehend links) und Karl Garstenauer (stehend 2.v.l.), BJM Rudolf Kern (sitzend rechts), Prüfungskommissär Günter Daucher (sitzend links) und die u.a. Kandidaten.

Ein tolles Ergebnis erbrachte die heurigen Jagdprüfungen im Bezirk Steyr.

Insgesamt traten 43 Kandidaten an, 41 schafften die Prüfung auf Anhieb.

Lediglich ein Kandidat vom Jagdkurs Großraming/Weyer unter Kursleiter Karl Garstenauer muss den theoretischen Teil und eine Kandidatin vom Jagdkurs Steyr/Gleink unter Kursleiter Rudi Pressl den praktischen Teil der Prüfung wiederholen.

Kaum zu überbieten war die Leistung von fünf angehenden Jungjägern/Innen. Gerhard Brunner, Hans Werner Eder, Andrea Fössleitner, Sibylle Musenbichler und Mag. Reinhold Kräter zeichneten sich besonders aus und erhielten von BJM Rudolf Kern ein zusätzliches Präsent.

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



Jagdgebiete weiter zu stärken und koordinierend bei verschiedenen Projekten und Aktivitäten aufzutreten. Die hervorragende Annahme seitens der Jäger zeigen die immer wieder beeindruckenden

Jungjägerprüfungen 2019 Immer mehr Frauen auf der Jagd

Mit den 528 (Ende Mai) geprüften Jungjägerinnen und Jungjägern, die heuer die Jagdprüfung positiv absolviert haben, üben nun mehr als 19.500 Jäger in ganz Oberösterreich aktiv das Weidwerk aus. Wir freuen uns sehr, dass sich immer mehr Frauen für die Jagd begeistern. So ist der Frauenanteil in den Jungjägerkursen in den letzten Jahren stetig ge-

stiegen und liegt mittlerweile bei 24%. Das Durchschnittsalter lag sowohl bei den Frauen, als auch bei den Männern bei 32 Jahren – die jüngste Teilnehmerin war 16, der jüngste männliche Prüfling ebenfalls. Die ältesten Prüfungswerber waren bei den Frauen 67 Jahre, bei den Männern 70.



Stellvertretend für die vielen Jungjägerinnen in Oberösterreich sechs hübsche Damen aus dem Bezirk Braunau mit Jagdkursleiter Georg Ranftl. Foto: BJA Braunau, Karl Kücher

Sonderausstellung im **Salzkammergut Tierweltmuseum**

Spannende, märchenhafte, interessante „Tierische Fabelwesen“ zeigt das Salzkammergut Tierweltmuseum in seiner neuen Sonderausstellung von Mai bis Dezember 2019.

Drache, Einhorn, Phönix, und die Märchenfiguren Reineke der Fuchs, Grimbart der Dachs, Isegrim der Wolf u.v.m. sowie die Geschichten dazu! Entdecken Sie im Salzkammergut Tierweltmuseum viele Tiere bei einer lustigen Rätselrally für Kinder oder bei einer interessanten Führung. Es werden übrigens auf Anfrage auch Kindergeburtstage im Museum veranstaltet.

Termine und mehr auf
www.tierweltmuseum.at



Salzkammergut Tierweltmuseum
Aurachtalstraße 61, 4812 Pinsdorf
Telefonische Anmeldung unter
0664/4520701 auch wochentags
notwendig

Vorbildliche Krähenjagd im Bezirk Braunau

Eine großartige Bilanz erzielte die erste bezirksweite Krähenbejagung am 30. und 31. März, die Niederwildreferent Roland Pommer und BJM Hans Priemaier veranstalteten. 225 Krähen lagen auf der Strecke und die Stimmung beim anschließenden Frühschoppen im GH Bleierer war dementsprechend gut. An die am stärksten vertretenen Jagdgebiete wurden Preise überreicht. BJM Hans Priemaier betonte, dass die Braunauer Jäger damit einen gesetzlichen Auftrag erfüllen und die getätigten Abschüsse jeden Monat dem Landesjagdverband melden. Dies ist deshalb wesentlich, da erstens die Artenschutzverordnung dies verlange, und zweitens zur Kontrolle des jährlich zu erfüllenden Gesamtabschlusses im Land OÖ diene.



Jagdprüfung im Bezirk Braunau

Vom 10. bis 12. April fand die Jagdprüfung im Helpfauer Hof in Uttendorf statt. BJM Johann Priemaier und Prüfungsleiter BJM-Stv. Robert Schweifer konnten 44 Prüfungsanwärter der beiden Jagdkurse von Dir. Franz Stöger und Georg Ranftl begrüßen. 41 Teilnehmer haben die Prüfung erfolgreich abgelegt, wobei die Kursteilnehmer von Dir. Stöger die weiße Flagge hissen konnten. Die feierliche Zeugnisüberreichung erfolgte im Gasthaus Helpfauer Hof, wo

die Feier von der Jaghornbläsergruppe Weilhart feierlich umrahmt wurde.

Ein Dank gebührt neben den beiden Kursleitern Dir. Franz Stöger und Georg Ranftl für die monatelange und professionelle Kursführung und Ausbildung auch der Prüfungsmannschaft mit BHR Walter Schanda, Mag. Johanna Hofinger von der BH Braunau., BJM Hans Priemaier sowie BJM-Stv. Robert Schweifer.



Die Prüfungswerber des Kurses von Dir. Franz Stöger



Die Prüfungswerber des Kurses von Dir. Franz Stöger

MONATS-AKTIONEN

BLASER

Comfort Jacke

Als Midlayer oder leichte Sommerjacke tragbar.



statt 299,95

199,95

LEICA Geovid 8 x 56 R

Hochleistungsoptik, präzise Entfernungsmessung und ballistische Winkelkompensation.



statt 2.100,-

1.799,-

SET - LEDLENSER MT10

Sehr kompakte und leistungsstarke Lampe mit einfacher Handhabung mittels Front Switch. Lieferumfang: 1 Akkusatz, Gürteltasche, Taschenclip, USB-Kabel. IM SET ENTHALTEN: Ledlenser MT10, Kabelschalter, Filterset und Montagemagnet.



! 1.000 Lumen
Aufladbar

+

statt 179,-

139,95

Nur mit der Kettner Kundenkarte zum reduzierten Preis erhältlich!
Gültig von 01.-30.06.2019. Nur solange der Vorrat reicht.

Kettner

13 x in Österreich und auch in...

LINZ, Garnisonstraße 17, 4020 Linz
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 470

www.kettner.com

Raubwildbejagung in den Bezirken

GMUNDEN. In den Monaten Jänner und Februar fand eine verstärkte, bezirksweite Raubwildbejagung statt. Den Abschluss bildete eine sehr gut besuchte Raubwildstreckenlegung am 16. Februar beim Gasthof Wurzenhütte in Gschwandt unter der Leitung von BHR Hubert Spitzer und BJM Hans Enichlmair. Der Bezirksjägermeister bedankte sich bei allen Jägern, die mitgemacht und den tiefen Temperaturen getrotzt hatten. BHR Spitzer gab die Strecke von 40 Füchsen und sechs Steinmardern bekannt, die erlegt werden konnten. Das feierliche Streckenverblasen erfolgte durch die Vorchdorfer Jagdhornbläser. Im Anschluss wurden die Jagderlebnisse noch gemeinsam im GH Wurzenhütte besprochen.



Streckenlegung der Raubwildwochen in Gmunden.

GRIESKIRCHEN UND EFERDING. Am 22. Februar fand zum zweiten Mal die gemeinsame Streckenlegung der Bezirke Grieskirchen und Eferding im Schloss Weidenholz in Waizenkirchen statt. Ein besonderer Dank gilt insbesondere JL Josef Rabeder und seinen Jagdkameraden für die Organisation. Zu der sehr gut besuchten Veranstaltung konnte BJM Rudolf Kapsammer u.a. BJM und LJM-Stv. Ing. Volkmär Angermeier begrüßen. Der BJM wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Raubwildbejagung zum Schutz des Niederwildes hin und bedankte sich für den Einsatz der Jäger. Er wies darauf hin, dass eigentlich nur vom Fuchs und Marder gesprochen werde, jedoch diesmal acht verschiedene Haarraubwildarten auf der Strecke vorzufinden waren. Im abgelaufenen Jagdjahr wurden rund 1.300 Stück Raubwild erlegt. Auf der Strecke befanden sich



Nächte des Fuchses und Niederwildes im Bezirk Grieskirchen und Eferding.



Bezirk Braunau mit einer imposanten Raubwild-Streckenlegung, Foto: BJA Braunau, Franz Reinthaler



Bezirksübergreifende Raubwildbejagung der Bezirke Wels-Land und Gmunden.

heute symbolisch 50 Füchse, 13 Edelmarder, 60 Steinmarder, sechs Dachse, ein Hermelin, zwei Iltisse, ein Marderhund und ein Mink. Die Strecke wurde von der Jagdhornbläsergruppe Hausruck verblasen.

WELS-LAND UND GMDUNDEN. Die jeweiligen Revierinhaber organisierten eine gemeinsame Raubwildbejagung über mehrere Tage. Erlegt wurde dabei 31 Füchse, sechs Marder, fünf Dachse und drei Iltisse. Die abschließende Streckenlegung fand beim „Moar z` Kösslwang“ statt. Diese wurde von den Bad Wimsbacher JHB stimmungsvoll umrahmt. Jagdleiter Alois Riedl dankte den anwesenden Jagdkameraden für den geleisteten Einsatz und die Notwendigkeit den starken Raubwildruck auf das Niederwild zu mildern. Der abschließende Schüsseltrieb fand dann im Gasthaus „Helauer“ statt.

BRAUNAU. Ein imposantes Bild bot sich den zahlreichen Besuchern der Bezirkstreckenlegung am 9. Februar im Innenhof der Brauerei Vitzthum in Uttendorf. Der Niederwildausschuss mit Roland Pommer freute sich über eine Vorlage von insgesamt über 150 Stück Raubwild, davon 110 Winterfüchse! „Zum Erhalt des Niederwildes ist eine erfolgreiche Bejagung der Prädatoren eine grundlegende Voraussetzung“, so BJM Hans Priemaier in seinen Worten an die weit über 100 Jäger aus dem Bezirk.

Tierpark Altenfelden eröffnet Jagdkulturmuseum „cultum venandi“

Zum 50. Jubiläum wurde mit dem Jagdkulturmuseum „cultum venandi“ im Zentrum des beliebten Tierparks eine weitere Attraktion eröffnet.

Zur Eröffnung stellten sich über 100 Gäste ein. So machten sich unter anderem die beiden Landesräte Max Hiegelsberger und Günther Steinkellner, L.Abg. Ulrike Wall, Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer, der Geschäftsführer des Landesjagdverbandes Christopher Böck, der Rohrbacher Bezirksjägermeister Martin Eisschiel sowie Bürgermei-

hat übrigens die Patenschaft für Steinadler Gabriel übernommen. Landeshauptmann Thomas Stelzer besuchte den Tierpark Altenfelden zwei Tage zuvor und übernahm die Patenschaft für den Geparden Sambesi und ließ sich auch eine persönliche Führung durch das Jagdkulturmuseum „cultum venandi“ mit Tierpark-Chefin Barbara Laher nicht entgehen.

Das Jagdkultur-Museum „cultum venandi“ im Tierpark Zentrum soll den Besuchern die Geschichte, die Kultur und



Tierpark-Chefin Barbara Laher (6.v.l.) mit LR Hiegelsberger (5.v.l.), LR Steinkellner (7.v.l.) und einem Teil der Ehrengäste.

ster Klaus Gattringer auf den Weg in den größten privaten Tierpark Österreichs. „Auch jene, die damit eigentlich nichts zu tun haben, sollen merken, dass die Jagd eine großartige Kultur ist, zu der viel mehr dazugehört, als nur zu schießen“, erklärte Tierpark-Chefin Barbara Laher das Konzept für das Museum. „Jagd ist keine elitäre Freizeitbeschäftigung, sondern Handwerk und Arbeit und ein Teil der Kultur in Oberösterreich – das macht dieses Museum sichtbar“, freute sich LR Hiegelsberger. LR Steinkellner ergänzte: „Jagd und Wild sind unsere Tradition und unsere Heimat, auf die wir stolz sind.“ Steinkellner, der gerne Gast im Tierpark Altenfelden ist,

Tradition der Jagd näherbringen. Über 80 Exponate und Infotafeln sind im Museum zu betrachten: Die Entwicklung der Jagd von der Steinzeit bis heute ist ebenso nachzulesen wie Jagdgesetze und Fakten zur Jagd. Kuriose Trophäen, seltene Raritäten: unter anderem ein Hirschfänger von Kaiser Franz Joseph, alte und neue Jagdwaffen sind ebenso ausgestellt. Man kann auch an Wildgewürze oder den Wald riechen. Oder man begibt sich auf die Spuren von Mythen und Legenden, erfährt mehr über die Jagdgötter und taucht ein in eine Fabelwelt. Es ist für jede Altersgruppe etwas dabei.

DIE OÖ JAGD APP



ANDROID APP ON
Google play





Download on the
App Store





Die „Big Five“ der Eiszeit – eine Sonderausstellung der Superlative



Das Evolutionmuseum Schmiding präsentiert die „Big Five“ der Eiszeit – die großen Tiere der Megafauna, die damals das Landschaftsbild der Steppe prägten. Neben Mammut, Säbelzahniger und Riesenhirsch, die am Ende der letzten Eiszeit ausgestorben sind, haben viele Tiere auch die Anpassung an das neue Klima geschafft; sie leben heute noch und sind ebenfalls auf der Zeitreise zu

entdecken. Naturnahe Dioramen nehmen Sie mit auf eine einzigartige Reise in die Vergangenheit. Mehr als 50 lebens-echte Tierpräparate und -modelle, vom wenigen Zentimeter kleinen Lemming bis hin zum riesengroßen Mammut, ermöglichen eine einzigartige Foto-Safari durch die Eiszeit.

Weitere Infos online unter www.evolutionsmuseum.at

Der Verein Grünes Kreuz

Der Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur wurde von Erzherzog Franz Salvator von Habsburg-Lothringen, im Jahre 1905, mit dem Ziel gegründet, ein soziales Fürsorgenetz im Bereich der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft einzurichten.

Die aktuellen Zielsetzungen des Vereines sind u.a. die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen des Jagd- und Forstwesens, der Schutz und die Erhaltung der Lebensräume unseres Wildes, die Unterstützung von Wildforschungsprojekten, Maßnahmen zur Erhaltung gefährdeter Wildarten, die Förderung der Ausbildung von Berufsjägern und Öffentlichkeitsarbeit rund um das Thema Jagd. Der Verein Grünes Kreuz ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige und karitative Zwecke.

Getreu dem Motto:

„Jäger helfen Jägern!“

Wir würden uns sehr freuen auch Sie als Mitglied begrüßen zu dürfen, um diese umfangreichen Aufgaben erfolgreich umsetzen zu können! Mitglieder erhalten Einladungen zu jährlich in Wien stattfindenden Veranstaltungen.

Bei der Generalversammlung am 18.06.2019, um 19.00 Uhr, in den Räumlichkeiten des Palais Eschenbach, sind alle Mitglieder herzlich willkommen!

Die Jägermesse im Wiener Stephansdom wird, ebenso wie die Grüne Akademie, ein Vortrags- und Diskussionsabend, vom Verein Grünes Kreuz organisiert. Nicht nur Mitglieder, sondern Alle die Interesse an der Jagd haben, sind herzlich willkommen!

Weitere Termine und Informationen finden Sie auf www.verein-grueneskreuz.at

IM REVIER.



ORT IM INNKREIS. Ende Jänner konnte Andreas Huber im Zuge eines Nachtansitzes im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ort im Innkreis einen Überläufer mit 52 kg zur Strecke bringen.

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

Neuer Askari-Katalog 2019

Der neue Gratis-Katalog enthält auf 350 Seiten praktische Produkte aus allen Jagdbereichen. Neben einer breiten Auswahl an Bekleidung und Schuhen finden Jäger und Naturbegeisterte Produkte in den Bereichen Schneidwaren, Optik, Pflege, Lockjagd, Reviereinrichtung und Wildbret-Verwertung. Ein umfangreiches Sortiment an Geschenksideen, jagdlicher Wohndekoration, Jagdliteratur, Hundeausrüstung und Trophäenpräparation rundet das Programm ab. Freuen Sie sich insbesondere auch auf die neuen Marken im Technikbereich Liemke und Seissiger sowie das erweiterte Härkila- und Seeland-Programm!

Ein Highlight des neuen Sortiments ist der Heckträger-Aufsatz (Artikel 186742), der einfach auf den Korb aufgesetzt werden kann und noch mehr Stauraum bietet! Neue Produkte der Marke Hunter werden den Hundebesitzer freuen.

Alle Produkte finden Sie auf www.askari-jagd.at

Den Katalog einfach gratis bestellen:
Askari Sport GmbH
Paketfach Friedewald 4005 Linz
Telefon: 01 / 3100620 oder im
Internet www.askari-jagd.at



ANZEIGE



Über
70 Marken und
4000 Artikel

Bayerwald® JAGD & FORST



ERÖFFNUNG

ÖSTERREICH ZENTRALE IN ST. MICHAEL/LG

28.06. von 13 Uhr bis 22 Uhr

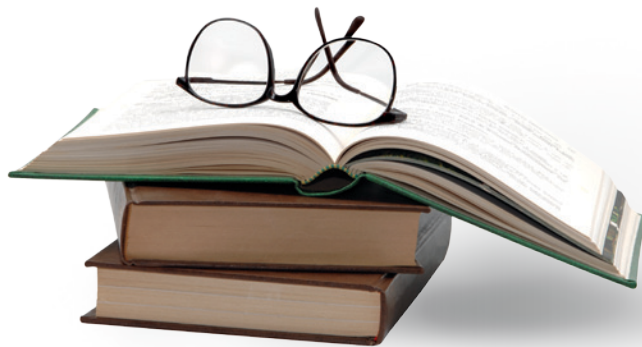
29.06. von 9 Uhr bis 22 Uhr

- **20 % Rabatt auf sämtliche Munition**
- **Sale bis zu -70 %**
- **Nachtsichtgerät-Vorführungen**
- **Schießkino, Hubschrauberflüge**
- **Waffen- und Schalldämpfervorführungen, Kinderprogramm, große Tombola**

Ich freue mich auf Ihr kommen, Ihr Fritz Strobl

Gewerbestraße 471, 5582 St. Michael, Tel: 050270500, www.bayerwald-jagd.com

NEUE BÜCHER.



Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-Mail: verlag@jagd.at

Peter Heintel

Geldfragen

Gedanken über die Jagd
nach Geld

176 Seiten, Softcover
Format: 12,5 x 19 cm
ISBN: 978-3-85208-167-0
Preis: € 15,00



Schuhe gegen Speck – am Anfang stand der Tauschhandel in Naturalien. Die Erfindung des Geldes machte den Handel einfacher. Zuerst kam die Münze, dann Papiergeld, dann die Karte. Peter Heintel hat sich ein Leben lang mit den wesentlichen Fragen der Zeit beschäftigt. Auch mit den „Geldfragen“ trifft er den Nerv. Er zeigt, wie Geld zum „Gott der Neuzeit“ werden konnte; einem Gott, der dem Menschen aber letztlich keinen Halt zu geben vermag.

Helmut Fladenhofer
Karlheinz Wirsberger

Laubsträucher

Foto-Fibel

96 Seiten, Rund 140 Farbfotos
Format: 14,5 x 21 cm
ISBN: 978-3-85208-169-4
Preis: € 23,00



Himbeere und Brombeere, Hagebutte, Haselnuss und Holunder, Buchsbaum und Grün-Erle – manche Sträucher erkennt so gut wie jeder, der sich in der Natur aufhält. Aber den Spindelbaum? Den Weißdorn? Den Wolligen Schneeball? Und wer weiß, dass es sich bei der Kornelkirsche um nichts Anderes handelt als den Dirndlstrauch? Knospen, Blüte, Blatt, Früchte – genau dieses Wissen bringt die Fotofibel „Laubsträucher“ auf den Punkt.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Stefanie Blawe, Claudia Fries

Jagdhund

Vom Welpentraining zum
fertigen Helfer

Erscheint im August 2019
192 Seiten
Format: 13,8 x 21,6 cm
ISBN: 978-3-440-16454-9
Preis: € 32,00



Erfolgreiche Jagdhundeausbildung nach neuesten Erkenntnissen: Die Autorinnen, selbst Jägerinnen und professionelle Hundetrainerinnen mit reichem Erfahrungsschatz, lassen in ihren ganzheitlichen Ansatz auch Elemente der Begleithundeausbildung, der Therapie mit Hunden und des Problemhunde-Trainings einfließen. Der Ratgeber enthält konkrete Lehrpläne, Handlungsanweisungen und Problembehandlungen. Alle Trainingsschritte sind ausführlich beschrieben und leicht umsetzbar.

Sven Herzog

Wildtiermanagement

Grundlagen und Praxis

264 Seiten,
125 farbige Abbildungen,
Format: 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-494-01714-3
Preis: € 39,95



Dieses Lehrbuch vermittelt die Grundlagen des Wildtiermanagements, angereichert um zahlreiche Praxisbeispiele. Wildtiermanagement ist weit mehr als nur Jagd und Fischerei. Aspekte wie Bestandserfassungen, Um- und Ansiedlungen, Schutzgebiete, Verkehrswege, Notzeitfütterungen oder Präventionsmaßnahmen bei vom Aussterben bedrohten Tierarten werden ausführlich beleuchtet und bewertet. Das Buch hat zwei Ziele: einen fachlichen Überblick über das Thema „Wildtiermanagement“ zu geben und anhand einzelner Beispiele die Zusammenhänge zwischen biologisch - ökologischen Gegebenheiten und menschlichen Anforderungen verständlich zu machen.

Jagd- und Kulturverlag

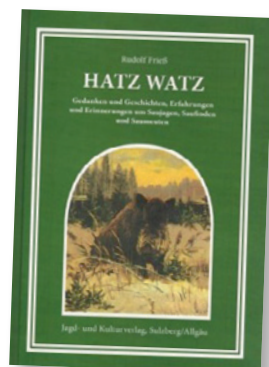
Ried bei Ottacker 3, D-87477 Sulzberg
Telefon: +49 (0)8376 / 611, E-Mail: info@buch-express.de

Rudolf Fries

Hatz Watz

Gedanken und Geschichten, Erfahrungen und Erinnerungen um Saujagen

245 Seiten,
Illustrationen
von Hannes Liederley
Preis: € 29,95



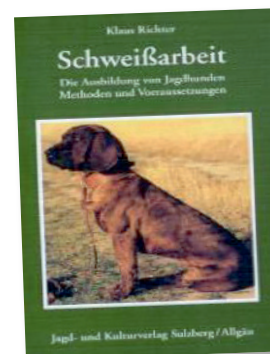
Aktueller denn je! Die „Bibel“ für jeden „Saujäger“, endlich wieder lieferbar - unübertroffen – unerreichbar.
Erinnerungen um fast archaisch anmutende Saujagden mit Saufinder, Saumeute, farbiger Buchschmuck, HC-Ausgabe.

Klaus Richter

Schweißarbeit

Die Ausbildung von Jagdhunden, Methoden und Voraussetzungen

243 Seiten,
39 Farb- und
44 Textabbildungen
Preis: € 29,95



Besonders hervorzuheben ist die einzigartige farbige Schnitthaarsammlung, gegliedert nach Wildarten, Sommer- und Winterhaar. Ein unentbehrliches Buch für jeden Schweißhundeführer und Jäger.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0)5661 / 9262-0, E-mail: info@neumann-neudamm.de

Bernd Krewe

Grüne Geschichten

über Hirsche, Rehböcke und Hunde

Mit Zeichnungen und Skizzen
von Jörg Mangold
Hardcover, 192 Seiten
ahlr. s/w-Abb.
Format: 13,2 x 21 cm
ISBN 978-3-7888-1953-8
Preis: € 19,95



Nach den „Grünen Begegnungen“ und den „Grünen Gedanken“ sind die „Grünen Geschichten“ nun der versöhnliche Abschluss von Bernd Krewers „Grüne“-Trilogie. Nach den Erzählungen über Begegnungen mit besonderen Jägern und Wildtieren und der kritischen Abrechnung mit dem Zeitgeist schildert er nun verschiedene Jagderlebnisse, überwiegend aus seinen späten Jägerjahren, und setzt vor allem seinen Hunden in diesem Abschlussband ein würdiges Denkmal.

Kral Verlag

J.-F.-Kennedyplatz 2, 2560 Berndorf
Telefon: 0664/2763661, E-mail: office@kral-verlag.at

Martin Rüdiger

Mein Jagdbrevier

176 Seiten
ISBN: 978-3-99024-206-3
Preis: € 9,90



Das Waidwerk hat sich im Laufe der Geschichte gewandelt. Dabei geriet nützliches Wissen in Vergessenheit. Dieses sehr persönliche Buch ruft wertvolle Überlieferungen in Erinnerung, angereichert mit verblüffend einfachen Tipps. Rund um das Jägerhandwerk bietet es eine Fülle nützlicher Ratschläge und geht mancher Historie auf den Grund. Mit einer gehörigen Portion Humor und Illustrationen – ein wahrer Genuss für jeden Waidmann.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at. Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

4 Blech-Alphörner zu verkaufen, "b", 3 normal, 1 Bass, mit Koffer, Auskunft: 0049/172 940/3388

Zu verkaufen: **Blaser Drilling D99 Luxus** in 30R Blaser-5,6x50RMag 20/76 Schrot, Blaser Sattelmontage mit Swarovski Habicht 2,5-10x56 Leuchtpunkt, Schrankwaffe, neuwertig; Preis: € 5.490,00, Tel: 0676/7171827

Verschenke ca. 50 verschiedene **Jagdbücher**, Raum Kirchdorf/Krems, Tel: 07582/7383

Als **Jungjägerpaket** aus Verlassenschaft günstig abzugeben: Mauser 7x64 mit Swarovski 6 Fach; Doppelschrot 16/70; Spektiv Swarovski 30x75; Anfragen unter: 0664/1107262

Verkaufe diverse, exklusive **Jagdmesser!** Handgefertigte Unikate! Weitere Informationen unter Tel: 0664/1465484

Verkaufe: **Steyr IICL** Kal. 243, Optik Swarovski 8x56 Absehen 4a, neuwertig, Preis: € 1.450,00; **Spektiv Swarovski CT75, 20 - 60**, Zustand neuwertig, Preis: € 850,00; **Swarovski Feldstecher 7x42**, Zustand neuwertig, Preis: € 450,00; **Zeiss Feldstecher 8x56**, Zustand gut, Preis: € 250,00; Tel: 0699/11557676

Verkaufe **Ferl. Bockbüchsfinte**, 7x65R/12/70, Glas 6x42. **Mannlicher Schönaauer-Vollschafft** 6,5x57 Glas 1,5-6x42, **Ferl. Kipplauf** 7x65 R, Glas 6x42, **Ferl. Bergstutzen** 7 mm RemMag und .223 Rem, neu garniert, Glas Helia 39, **NEUE Merkel-Büchsfinte** 8x57 IRS/20/76, **NEUE Schwenk-**

montage und NEUES Glas Kahles 2-10x50i - war noch nie im Revier, wurde nur eingeschossen, **Furtschegger Hahnbüchsfinte** 6,5x57R/20/76 mit Einstecklauf 5,6x52R, beide Abzüge mit Stecher, Reliefgravur - Spitzenausführung und noch eine neuwertige **Merkel-Bockfinte** Mod. 303, Kal. 12/70 mit 2. Schaft. Details und Preise auf Anfrage unter Tel: 0650/7673346 (Verkauf aus Altersgründen)

Sehr schöner **Mannlicher-Schönaauer** mit Wurzelholz Vollschafft Kal. 6.5 x 54 und Zeiss Zielfernrohr, wegen Überbestand abzugeben, Preis nach Vereinbarung, Tel: 0664/73861425

Privatverkauf: **Drilling Franz Sodia** 7x57 R/16/65, 16/65, ZF 6x42, Zielstachel Schmidt u. Bender, Preis: € 900,00, Tel: 06278/8529

Sammler verkauft **150 Keramik-Pfeifen** mit jagdlichen Motiven sowie **Messer** und **Jagdbücher**. Tel: 0650/7366970

Verkaufe **Blaser-Bockdrilling** BD 90, Kal. 270 Win., 22 Hornet, 20/76, sehr gute Schussleistung, sehr guter Zustand, Preis: € 3.150,00, Tel: 0650/7970943

Verkaufe **Blaser R8 Professional**, neuwertig, Kal. 30-06, Preis: € 2.350,00, Tel: 0699/11557676

Verkaufe **Bockdoppelflinte F.N. Herstal-Browning**, Modell B125; Kaliber 12/70 (Jagd Trap), Tel: 07948/472

Verkaufe neuwertiges **Bushnell Fernglas 10x42mm** mit eingebautem Entfernungsmesser und Ballistik-Programm; Fixpreis € 900,00; Tel: 0664/5715053 od. Mail: christian@pptv.at

Achtung Jungjäger: Verkaufe umständehalber **komplette Jagdausrüstung** und **Rav 4** bei Interesse melden, Tel: 0664/9903691

Verkaufe **Pajero**, Picklerl grün, gut für Bergrevier, mit Wildträger vorne, Preis günstig, Tel: 0650/4513855

Verkaufe schöne Hochwildbüchse Kaliber 30-06, **Steyr Mannlicher Luxus** mit variablem 2,5-9-fach Swarovski Zielfernrohr, ausgesuchter Schaft, gute Schussleistung. Tel: 0660/5104809

Verkaufe **Steyr-Mannlicher L**, Kal.243, mit ZF Swarovski Ha-

bicht 6x42Nova Abs.4A, **Doppelflinte**, Kal.16/70. Modell Acier Eclair, J.SAVE ARMES LIEGE, Tel: 0664/73094230

Verkaufe **Suhler Luxus-Drilling**, Kal. 12/ 7.65, El.22Mag. mit Kahles 3-12x56 Abs.1, sehr guter Zustand, Preis: € 2.950,00, Tel: 0664/5356101

Verkaufe **Wildenten** in 4681 Rottenbach, Tel: 0664/82170 25

Zu verkaufen – Jagdwaffen gebraucht, sehr guter Zustand: **BBF TIKKA** Kal. .222 Rem, 12/70 mit ZF Leupold Vari-X III 3,5-10 x 50; **Rep. Ruger M77** Mark II, Kal. .22-250 mit ZF Delta titanium 5-20 x 50 LA; **Swarovski Habicht 7x42 B**, **Spektiv Optolyth 30 x75**; wegen Jagdauflösung abzugeben, Tel: 0664/73549359

Wegen **Jagdaufgabe** zu verkaufen: **Steyr Mannlicher Luxus Repetierer** 6,5x57 mit Swarovski Optik PVI – 2, 2,5-10x56 (Leuchtpunkt) und Tragetasche, 20 Patronen 6,5x57 Teilmantel Spitz Geschoss 6,0g; Waffenschrank Sicherheitsstufe A mit Innentresor (für 5 Waffen); Akku Handscheinwerfer; Fernglas Browning 8x42; Entfernungsmesser Walther LRF 600; 2 Schussauflagen; Rucksack u.a. (darunter versch. fast neuwertige Jagdbekleidung 48/50), VB: € 2.500,00, Tel: 0664/1213208

Original **Winchester 1894**; Kal. 30-30, Topzustand mit Rotpunktvisier, Ledertasche und 35 Stk. Patronen zu verkaufen, Preis: € 700,00, Tel: 0680/2125568

HUNDE

Flat coated Retriever-Welpen aus „jagdl. Leistungszucht“, Info: www.tuffsteingrund.jimdo.com, Tel: 0680/1227364

Hündin zu verkaufen: **Slowenische Rasse**, Wurfdatum: 24.09.2017, Hündin mit Export Ahnentafel und Pass, sehr schön, geimpft, Tel: 0676/515 3013

Parson Russell Terrier Welpen und **Barbet Welpen** von jagdlich geführten Eltern abzugeben: Zwinger „von der Bayrischen Au“, Tel: 0664/4336936, E-Mail: andrea.tews@gmx.at, www.tews.at

Wurfankündigung: **Spinone Italiano** aus jagdlicher Zucht, Zwinger: Passione della Caccia, Voraussichtlicher Wurfstag 2. Mai 2019, Dr. Horst Preinsberger, Tel.: 0664/4317275, horst.preinsberger@aon.at, Mag. Andrea Tews, Tel.: 0664 /4336936, Andrea.tews@gmx.at

SUCHE

Suche Taschenbuch: **Berti Lahnsteiner, Wildbärte**. Anleitung vom Rupfen bis zum Binden; E-Mail: s_hww@t-online.de



Vieh-Fleisch GmbH

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

www.gruber-vieh-fleisch.at

Import / Export

office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
ÖÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail ÖÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at;
Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:
Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):
LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier,
Dr. Roman Auer,
DI DI Gottfried Diwold jun.,
BJM Johann Enichlmair,
Josef Haslinger,
SR Jörg Hoflehner,
DI Dr. Josef Kerschbaummayr,
BJM Dr. Ulf Krückl,
Prof. Dr. Ernst Moser,
Elisabeth Pfann-Irrgeher,
BJM Kons. Gerhard M. Pömer,
HR Dr. Werner Schiffner MBA,
Josef Seyr,
GF a.D. Helmut Sieböck,
LJM Herbert Sieghartsleitner,
HR DI Waldemar Stummer,
Mag. Michael Teml,
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:
1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können
mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:
ÖÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
und von 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: von 7:30 -12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schönaun im Mühlkreis

Druckauflage: 20.500 Exemplare

Der ÖÖ JÄGER dient der Bildung und Information
der ÖÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich
und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger
zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der
offiziellen Meinung des ÖÖ Landesjagd-
verbandes entsprechen, sind mit Namen
des Autors als solche gekennzeichnet.

Sonne & Mond (Auf- und Untergänge) und Büchsenlicht (Beginn und Ende)

JUNI				JULI				AUGUST				SEPTEMBER			
SONNE	AUF	UNTER	MOND	BÜCHSENLICHT	BEGINN	UNTER	SONNE	AUF	UNTER	MOND	BÜCHSENLICHT	AUF	UNTER	SONNE	BÜCHSENLICHT
1 S	05:07	20:56	04:19	18:36	04:26	21:37	1 M	05:07	21:07	03:53	19:49	05:39	20:39	06:21	05:49
2 S	05:06	20:57	04:17	19:47	04:26	21:38	2 D	05:08	21:07	04:40	20:56	05:41	20:38	06:22	05:51
3 M	05:06	20:58	04:21	20:59	04:25	21:39	3 M	05:08	21:07	05:39	21:54	05:42	20:36	06:24	05:52
4 D	05:05	20:59	06:03	22:08	04:24	21:40	4 D	05:09	21:06	06:48	22:42	05:43	20:35	06:25	05:53
5 M	05:05	21:00	06:54	23:10	04:24	21:41	5 F	05:10	21:06	08:04	23:20	05:45	20:33	06:27	05:55
6 D	05:04	21:00	07:56	--	04:23	21:42	6 S	05:11	21:05	09:24	23:52	05:46	20:31	06:28	05:56
7 F	05:04	21:01	09:06	00:02	04:23	21:42	7 S	05:11	21:05	10:43	--	05:47	20:30	06:29	05:58
8 S	05:03	21:02	10:21	00:44	04:22	21:43	8 M	05:12	21:04	12:00	00:19	05:49	20:28	06:31	05:59
9 S	05:03	21:03	11:38	01:18	04:22	21:44	9 D	05:13	21:04	13:16	00:44	05:50	20:27	06:32	06:01
10 M	05:03	21:03	12:54	01:47	04:21	21:45	10 M	05:14	21:03	14:30	01:08	05:51	20:25	06:33	06:02
11 D	05:03	21:04	14:10	02:13	04:21	21:45	11 D	05:15	21:02	15:43	01:33	05:53	20:23	06:35	06:03
12 M	05:02	21:04	15:25	02:38	04:21	21:46	12 F	05:16	21:02	16:54	02:00	05:54	20:22	06:36	06:05
13 D	05:02	21:05	16:39	03:02	04:20	21:47	13 S	05:17	21:01	18:03	02:31	05:55	20:20	06:38	06:06
14 F	05:02	21:05	17:53	03:28	04:20	21:47	14 S	05:18	21:00	19:07	03:07	05:57	20:18	06:39	06:08
15 S	05:02	21:06	19:05	03:57	04:20	21:48	15 M	05:19	20:59	20:04	03:50	05:58	20:16	06:40	06:09
16 S	05:02	21:06	20:13	04:31	04:20	21:48	16 D	05:20	20:58	20:53	04:39	05:59	20:15	06:42	06:10
17 M	05:02	21:07	21:16	05:10	04:20	21:48	17 M	05:21	20:57	21:34	05:35	06:01	20:13	06:43	06:12
18 D	05:02	21:07	22:11	05:56	04:20	21:49	18 D	05:22	20:56	22:08	06:36	06:02	20:11	06:45	06:13
19 M	05:02	21:07	22:57	06:48	04:20	21:49	19 F	05:23	20:55	22:36	07:38	06:03	20:09	06:46	06:15
20 D	05:02	21:08	23:35	07:46	04:20	21:49	20 S	05:24	20:54	23:00	08:41	06:05	20:07	06:47	06:16
21 F	05:03	21:08	--	08:47	04:21	21:50	21 S	05:26	20:53	23:22	09:45	06:06	20:05	06:49	06:17
22 S	05:03	21:08	00:07	09:50	04:21	21:50	22 M	05:27	20:52	23:42	10:48	06:07	20:04	06:50	06:19
23 S	05:03	21:08	00:33	10:53	04:21	21:50	23 D	05:28	20:51	--	11:51	06:09	20:02	06:53	06:20
24 M	05:04	21:08	00:56	11:56	04:22	21:50	24 M	05:29	20:50	00:02	12:55	06:10	20:00	06:54	06:22
25 D	05:04	21:08	01:17	12:59	04:22	21:50	25 D	05:30	20:49	00:23	14:00	06:11	19:58	06:54	06:23
26 M	05:04	21:08	01:37	14:03	04:22	21:50	26 F	05:32	20:47	00:45	15:07	06:13	19:56	06:56	06:24
27 D	05:05	21:08	01:58	15:08	04:23	21:50	27 S	05:33	20:46	01:13	16:17	06:14	19:54	06:57	06:26
28 F	05:05	21:08	02:20	16:16	04:23	21:49	28 S	05:34	20:45	01:46	17:27	06:16	19:52	06:59	06:27
29 S	05:06	21:08	02:45	17:26	04:24	21:49	29 M	05:35	20:43	02:27	18:36	06:17	19:50	07:00	06:29
30 S	05:06	21:08	03:16	18:38	04:25	21:49	30 D	05:37	20:42	03:19	19:38	06:18	19:48	07:02	06:30
							31 M	05:38	20:41	04:23	20:31	06:20	19:46		

ACHTUNG! Zeiten beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt
● Neumond ☾ Halbmond zunehmend ○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

Quelle: Hannes Mittelmeir



TRACHTMACHER
Einfach · Schön · Tracht.

Hofbaur

Mode.
Tracht. Schuhe.
Seit 1850.

Trachten - Moden Hofbaur
4580 Windischgarsten, Bahnhofstr. 1
Tel. 07562/5245 , www.hofbaur.com

Bittner Hütte
Gloriette
H. Moser
Hammerschmid
Manufaktur Grasegger
Meindl
Ostarrichi
Pinewood
Spieth & Wensky
Luise Steiner
Wenger

.....